This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

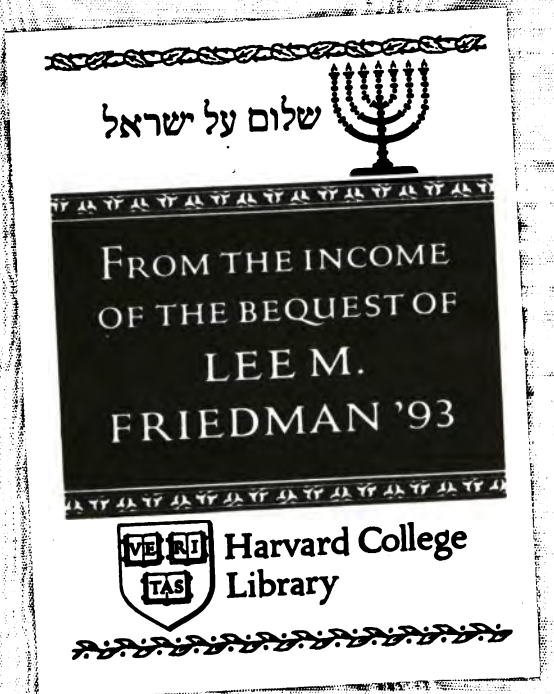
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HD WIDENER
HW MRXE G


שלום על ישראל
FROM THE INCOME
OF THE BEQUEST OF
LEE M.
FRIEDMAN '93
VE RI TAS
Harvard College
Library

Seligmann Pappenheim

den 19 Januar

Neue

Stunden der Andacht.

Handel mit Indien

Neue
Stunden der Andacht.

Erbauungen תחנות ובקשות

für israelitische Frauen und Jungfrauen

zur

öffentlichen und häuslichen Andacht

nebst

einer Gebetsammlung für den Friedhof ספר החיים

von

Leyser Schmidt,

verbessert und vermehrt

von **Herrn Rabbiner Dr. Cohen.**

Zweite Auflage.

Berlin, 1859

Verlag von W. Adolf und Comp.

Wien, J. Knöpflmacher. **Hamburg,** M. W. Kaufmann. **Berlin,** L. Landshuth.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

1107

Inhalt.

	Seite.
Beim Eintritt in das Gotteshaus	1
Morgengebet	2
Desgleichen	4
Abendgebet	7
Desgleichen	9
Tägliches Gebet	10
Schlußgebet nach den Morgengebeten	11
Am Sonntag	12
Am Montag	13
Am Dienstag	14
Am Mittwoch	15
Am Donnerstag	16
Am Freitag	17
Am Sabbath	18
Wenn man חלה (Chala) nimmt	19
Am Vorabend des Sabbaths beim Anzünden der Lichter	20
Gebet bei der Einsegnung des Neumondes	21
Gebet am Rüsttage des Neumondes	22
Gebet am Montag und Donnerstag	23
An einem Fasttage	26—28
Gebet beim Anzünden der Lichter am Passahfeste	28
Am Passahfeste	30
Beim Anzünden der Lichter am Wochenfeste	31
Am Wochenfeste	33
Am Fasttag des 17. Tamus שבעה עשר בתמוז	35
Am Tage der Zerstörung Jerusalems תשעה באב	36
Gebet am Rüsttage des Neumondes Elul ערב ראש חודש אלול	38

	Seite
Gebet für jeden Tag des Monats Elul	39
Gebet am Rüsttage des Neujahrstags ערב ראש השנה	40
Beim Anzünden der Lichter am Neujahrsfeste	43
Psalm vor dem Schoferblasen	44
Gebet vor dem Schoferblasen	45
Todtenfeier הוכרת נשמות (Für sämmtliche Festtage.)	47
Gebet für die Seele des verstorbenen Vaters (Für sämmtliche Festtage.)	50
Gebet für die Seele der verstorbenen Mutter (Für sämmtliche Festtage.)	51
Gebet für die Seele der verstorbenen Geschwister und Kinder (Für sämmtliche Festtage.)	52
Gebet zum Beschluß der Todtenfeier (Für sämmtliche Festtage.)	52
Am Neujahrs- und Versöhnungstag, wenn der Vorbeter עלינו vorträgt	53
Am Todestage des Gedaljahu צום גדליה	54
Betrachtungen für die zehn Bußtage עשרת ימי תשובה	55
Beim Anzünden der Lichter am Versöhnungstage	57
Gebet am Vorabend des Versöhnungstages	59
Am Versöhnungstage vor dem Schachrißgebet	61
Am Versöhnungstage vor dem Vorlesen der heiligen Schrift	66
Vor dem Mussafgebet am Versöhnungstage	68
Vor dem Minchagebet am Versöhnungstage	71
Vor dem Schlußgebet am Versöhnungstage נעילה	73
Vor dem Anzünden der Lichter am Laubhüttenfeste	77
Für den ersten Tag des Laubhüttenfestes	78
Vor dem Segen über den Esstrog אתרוג	80
Gebet am Palmfeste הושענא רבה	81
Am Schlußfeste (שמיני עצרת) vor dem Mussafgebete	82
Beim Segen der Cohanim (Duchnen)	84
Am Chanukafeste (חנוכת)	85
Am Fasttage des zehnten Teves עשרת בטבת	87
Gebet am Estherfasttage תענית אסתר	88
Tischgebet	90
Gebet einer Braut vor der Trauung	91
Gebet einer Braut nach der Trauung	93
Gebet einer Frau, deren Mann sich auf Geschäftsreisen befindet	94
Gebet in kinderloser Ehe	97
Fürbitte für eine schwangere Frau	99
Gebet einer Frau zur Zeit ihrer Niederkunft	100
Gebet einer Mutter bei Beschneidung ihres Sohnes	101
Dankgebet einer Frau, die das Wochenbett verläßt	103

Seite.
Gebet einer Mutter, deren Kinder von Krankheiten befallen sind 104
Gebet einer Mutter bei Verlust eines ihrer Kinder 104
Gebet einer unglücklichen Ehegattin 105
Gebet einer Wittwe, welche Mutter unversorgter Waisen ist 107
Gebet einer Waise 109
Andachtsübung einer betagten Frau 112
Gebet in Stunden der Traurigkeit 115

Gebete für Kranke.

Beim Anfange einer Krankheit 116
Bei anhaltender Krankheit 118
Nach überstandener Krankheit 119
Gebet in sehr schweren Krankheiten 120
Die zehn Gebote 123
Die dreizehn Glaubensartikel (יגדל) 125

Friedhofsgebete.

Beim Eintritt in den Friedhof 129
Wenn man den Friedhof verläßt 130
Gebet unmittelbar vor Einsenkung einer Leiche (צדוק הדין) 131
Fürbitte für einen Verstorbenen nach dessen Beerdigung . . 132
Gebet beim Aufstellen eines Denksteins מצבה 133
Am Grabe des Vaters, besonders in den Tagen vor dem Neujahrs- und Versöhnungsfeste 134
Am Grabe des Vaters am Jahrestag seines Todes (Jahrzeit) 136
Am Grabe der Mutter, besonders in den Tagen vor dem Neujahrs- und Versöhnungsfeste 138
Am Grabe der Mutter am Jahrestage ihres Todes (Jahrzeit) 141
Am Grabe eines Großvaters von Vaterseite 142
Am Grabe eines Großvaters von Mutterseite 143
Am Grabe einer Großmutter 145
Am Grabe eines Bruders 146
Am Grabe einer Schwester 148
Gebet einer Frau am Grabe ihres Mannes 149
Am Grabe eines jungen Kindes 151
Am Grabe eines erwachsenen Kindes 152

Am Grabe eines Onkels, einer Tante oder eines sonstigen Verwandten 153
Fürbitte für eine schwangere Frau 154
Fürbitte für eine in schweren Geburtswehen sich befindende Frau 155

Anhang.

Religiöse Poesieen und Legenden, besonders für die sieben Trauertage שבעה.

Der Mensch, von Dr. M. Sachs 157
Was ist der Mensch? von demselben 159
Ermahnung, von L. Dukes 161
Vergänglichkeit des Lebens, von L. M. Büschenthal . . . 165
Prahlet nicht! von Dr. M. Sachs 165
Gott und die Seele, von demselben 167
Zehn gewaltige Dinge, von demselben 169
Geburt und Tod, von demselben 170
Seele und Leib, von demselben 170
Zuruf 172
Die Ruhestätte 173
Der Todte an den Lebenden 174
Die Tugend 176
Was ist der Mensch 176
Trost am Grabe 178
Hyblicke 180
Gottes Güte 182
Mir grauet nicht 183
Seele, was betrübst du dich 184
Unsterblichkeit, von L. Posener 187
Was bleibt dem Greise? 189
Auf dem Friedhof 189
Der stille Garten 191
Legende, von L. Liber 192
Beruria 194
Auferstehung, von L. Koßarski 196
Glaube an Auferstehung, von demselben 197
Gottesacker, von demselben 197
Jahrzeitlicht 198

1. Beim Eintritt in das Gotteshaus.

(מה טבו)

Wie schön sind deine Zelte, Jakob! deine Wohnungen, Israel! Auf deine große Güte hoffend, betrete ich dein Haus; beuge mich vor dir in Ehrfurcht vor deinem heiligen Tempel, Ewiger! ich liebe deine Wohnungsstätte, die Stätte deiner Herrlichkeit. Ich bete gebeugt vor meinem Schöpfer. Ich bete zu dir, Ewiger, in der Gnadenzeit. In der grenzenlosen Güte erhöre mich und sende mir deine treue Hülfe.

Allmächtiger Gott! dessen Majestät kein geschaffenes Wesen zu fassen vermag! ich betrete bebend die Schwelle deines Heiligthums und nähere mich dir mit zitterndem Herzen. Ich fühle meine gänzliche Abhängigkeit von dir, und den Einfluß deiner allmächtigen Kraft. Durch mich selbst kann und vermag ich nichts, alles kommt von dir, alles besteht und geschieht durch dich. Wenn täglich Nahrungssorgen mich drücken, ohne dich kann ich dieselben nicht erleichtern. Wenn Gefahren und Schwierigkeiten mancherlei Art mich umgeben, ohne dich kann ich keine Gefahr vermeiden, keine Schwierigkeit besiegen. Wenn Irrthum, Thorheit und Sünde mich zu umstricken und zu verführen suchen, ohne dich kann ich ihren Nachstellungen und Fallstricken nicht entgehen. Nichts kann ich ohne dich glücklich vollbringen. Der sehnliche Wunsch nach Glück-

seligkeit lebt in mir, wie im Herzen jedes Menschen, und wie könnte er mir ohne deinen Beistand gewährt werden, als durch dich, du Urheber und Geber aller Glückseligkeit! Ich bin nur ein sündhaftes Geschöpf, und doch darf ich es wagen, dich Allmächtiger, der du die Urquelle der Weisheit und Gerechtigkeit bist, und Beherrscher aller Welten! anzusprechen. — Deine Gnade gleicht deiner Größe, und deine Liebe deiner Macht; du lässest dich herab zu vernehmen die Herzensergießungen der schwachen Menschen, und die stillen Thränen der leidenden Sterblichen werden vor deinem Throne aufgenommen; denn du bist allbarmherzig. Auf deine Gnade vertrauend, wird mein Herz mit Zuversicht belebt, und hoffnungsvoll hebe ich meine Hände zu dir empor. O himmlischer Vater! läutere mein Herz, und entferne von mir jeden Gedanken, der die Andacht stört, auf daß mein reines Gebet aus dem Innern meines Herzens zu dir emporsteige, und du aus des Himmels Höhen mich erhören mögest. Ja, im Vertrauen auf deine Vatergüte nahe ich mich dieser deiner Verehrung geweihten Stätte; mögest du wohlgefällig annehmen die Worte meines Mundes, daß du mich jederzeit in deiner väterlichen Huld und Barmherzigkeit erhaltest. Amen.

2. Morgengebet.

O, ewiger Vater! mit dankbar gerührtem Herzen preise ich dich in dieser Morgenstunde, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit; und noch mehr preise ich dich für die schonende Nachsicht, die du bisher mit meinen Fehlern gehabt hast. So oft habe ich mich

deiner väterlichen Fürsorge durch Ungehorsam und Undank unwürdig gemacht, und doch hast du deine milde Hand mir nicht entzogen; dennoch bist du des Erbarmens und Wohlthuns nicht müde geworden. O nimm meinen kindlichen Dank für die großen Beweise deiner Güte; laß dieselben in Zukunft mich zur rechtschaffenen Sinnesänderung leiten. O Herr! bewahre mich und die Meinigen und alle Hausgenossen, auch überhaupt alle, für welche ich zu beten schuldig bin, vor jeglicher Gefahr, vor Körper- und Seelenleiden, daß mein Auge beim Hinblicke auf sie, erfreuet werde und alle mit Liebe umfassen kann, damit mein Herz sich zu dir, unserm allmächtigen Vater, erheben und in dir beruhigen kann. Welch' ein Glück, welch' eine Seligkeit ist es, daß ich dich, Allgütiger, in allen deinen Werken erkenne, und im Glauben an deine Einheit geboren und erzogen bin, das ist der Grund und die Quelle aller Vorzüge, die mich erfreuen. O, möchte sich diese Quelle des Heils und des Lebens allen Menschen öffnen, möchten Alle deinen Namen heiligen! möchten Alle dein Dasein, deine Größe, deine Herrlichkeit und deine Vaterliebe erkennen und deine Erhabenheit verherrlichen. Laß mich, o Gott! meinen Seelenzustand recht genau prüfen; laß mich die geheimsten Gesinnungen meines Herzens untersuchen, und gieb, daß ich mir nichts verhehle, was ich als sündlich an mir finde! Erfülle Du selbst mein Herz mit der aufrichtigsten Reue über meine bisherigen Fehler, mit einer Reue, die sich nicht sowohl durch Thränen und Seufzer äußern, als vielmehr durch wahren Haß und ernstliche Verabscheuung alles Bösen und die mich zu den heilsamsten Entschließungen für die Zukunft ermuntern. Laß mich auch alles das, was ich heute zur Erweckung und Beruhigung hören und lesen werde, recht beherzigen, und auf meine gegenwärtigen Umstände anwenden. Ja, allgütiger Vater! ich setze in dir mein Vertrauen, und

meine Hoffnung, daß du mir heute auf's neue deine Gnade und dein Heil schenken werdest, und mein Gemüth zur Buße und Besserung erweckest. O, gieb, daß ich die Fülle deiner Gnade nicht verachte, sondern deiner liebreichen Stimme mit willigem Herzen folgen möge, und gieb mir die Gnade, daß ich immer nach deinem heiligen Willen und Gesetzen handle, daß ich dereinst die ewige Freuden und Seligkeit genieße. Amen.

---

3. Desgleichen.

Gütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder diesen Tag erlebt und mit dankbarem Herzen erkenne ich auch darin, wie viel ich dir schuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquickt, an meinen Kräften jetzt von Neuem gestärkt fühle, und durch den Anblick des Tageslichtes und der sichtbaren Natur mich erfreuet finde, das ist dein Werk, du Ursprung alles Segens; so wie mir überhaupt jedes Gute und Angenehme, was ich genieße, aus deinen liebreichen Händen kommt. O gieb, daß ich das mit Aufmerksamkeit und gerührter Empfindung bedenke, und ja deiner nie vergesse, dem allein ich mein Leben und dessen Erhaltung zu verdanken habe. Dein allmächtiger väterlicher Schutz war über mir, da ich meiner selbst nicht bewußt, in tiefer unbesorgter Ruhe lag; und nun stellest du mich gleichsam als einen Neugeschaffenen in deine Welt hin, daß ich dich in deinen Werken sehen und bewundern, und mit wiederhergestellter Munterkeit meine Geschäfte beginnen kann. So lässest du mich,

auch an meinem eigenen Theile erfahren, daß deine Güte alle Morgen neu, und deine Treue groß ist. Nimm dafür, o mein Gott, das demüthige freudige Lob meiner Seele an, die du fähig gemacht hast, dich zu erkennen und sich deiner zu freuen; erhalte mich auch heute bei dem Einigen, daß ich dich stets auf die rechte Art vor Augen habe, daß ich in unwandelbarer Frömmigkeit und Tugend, deinen Gebоten treu bleibe, da ich doch auf keinem andern Wege ein wirklich zufriedenes Herz und wahres dauerhaftes Glück finden kann. Hilf mir immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß dessen, was zu meinem Besten dient. Befestige in mir den Glauben an die göttliche Lehre deines treuen Diener Moses. Stärke und belebe meinen Vorsatz, auch diese mir auf's neue geschenkte Zeit meines Lebens mit aufmerksamem und treuen Ernste dir zu heiligen, und die Bewährung eines reinen, unverletzten Gewissens höher zu achten, als alles, was ich sonst im Irdischen zu gewinnen vermöchte. Entferne von mir alle gefährliche Versuchungen, zu welchen mein Beruf, mein Umgang, meine Verbindung mit andern, auch selbst meine eigene natürliche Gemüthsart mir Gelegenheit geben könnten; und wenn solche Versuchungen mir nahe kommen sollten, so stehe mir bei, du Gott meines Heils, und unterstütze meine dann vielleicht wankende Seele durch den erhabenen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung, damit ich nicht von dir abweiche, und ins Verderben gerathe; damit ich mich nicht der tröstlichen Beruhigung beraube, an diesem Abend mit einem unbefleckten Herzen, und mit der Gewißheit von deinem Beifall, auf den durchlebten Tag zurücksehen zu können.

Gieb dein Gedeihen zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit ich heute zu thun haben werde und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten,

was mir obliegt. Bewahre meine Gesundheit, mein Vermögen, meinen guten Ruf vor Schaden und Kränkungen. Walte mit deiner gnädigen Beschirmung über meine Angehörigen, daß uns der heitere Genuß deiner wohlthätigen Güte durch keinen Unglücksfall und durch kein Herzleid gestört werde. Soll ich aber auch nach deinem Rath heute mein Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden und von Widerwärtigkeit und Bekümmerniß befallen werden, so waffne mein Gemüth mit Standhaftigkeit und Ergebung in deinen Willen, mit dem kindlichen Vertrauen auf dich, und mit der getrosten Hoffnung einer bessern Zukunft, durch welche das Gefühl der Leiden so sehr gemildert und ihre Last um so vieles erträglicher gemacht wird. Führe du mich, Herr, wie es dir wohlgefällt; denn du weißt besser, was mir gut ist, als ich selber.

Zu dir, liebreicher Vater, aller Menschen, der du allen gütig bist, und dich aller deiner Werke erbarmst, zu dir bete auch ich mit dem Geiste der allgemeinen herzlichen Liebe, welcher insonderheit deine heilige Lehre mir einflößt, für alle Diejenigen, die neben mir von deiner Güte leben. Erfülle die Welt mit deinem Segen, der alles erfreut. Segne unsern Landesherrn, sein Haus und seine Regierung, zur Sicherheit und zum Wohlergehen so vieler Tausende.

Und so gehe ich, mein Gott und Vater, an die heutigen Pflichten meines Lebens, mit einem dir geweihten Herzen. Sei du mit mir, so werde ich sicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dies hoffe ich von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheißung, die du uns gegeben hast. (Klagl. Jer. 3, 23. 24.) „Die Barmherzigkeit des Herrn ist alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.“ Amen.

4. Abendgebet.

O Gott, unser Schutz! laß uns in Frieden schlafen gehn und gesund wieder erwachen; breite über uns das Zelt des Friedens, vervollkommne uns durch deinen guten Rath, und hilf uns um deines heiligen Namens willen; sei unser Schutz; halte ab von uns Feinde, Pest, Krieg, Hunger und Kummer; verscheuche von uns den Anreizer zur Sünde, denn du, Allmächtiger, bist unser Retter! Ein gnädiger und barmherziger Gott bist du. O Allgütiger! behüte unser Aus- und Eingehen zum Leben und zum Frieden, von nun an bis in Ewigkeit, und breite die Decke deines Friedens über uns.

O, bewahre mich doch vor allen unordentlichen, sündlichen Leidenschaften, barmherziger Vater! und erhalte mich in deiner Gottesfurcht; und wenn ich in dem verflossenen Tage meiner Pflicht zuwider gehandelt, oder deine Gesetze übertreten haben sollte, o, so laß mich alsdann meine Fehler erkennen, ihre Quellen erforschen, und gieb mir Kraft zu den guten Gesinnungen zurückzukehren. — Nicht alle, o Gott, genießen der wohlthätigen Ruhe des Nachts, nicht alle sind ihres Genusses fähig, nicht alle finden in der einladenden Stille der Nacht die Erquickung und Stärkung, die sie dem Weisen und dem Guten verschafft.

Ach, der Ehrgeizige, der Rachsüchtige, der Neidische, der Unzufriedene, der Habsüchtige, der Eitle kennt keine Ruhe, und seine Leidenschaften martern ihn um so mehr, wenn die Nacht einbricht und er jetzt von äußern Dingen nicht zerstreut und beschäftigt wird. Und wie kann der sündhafte Mensch, der heute Böse gethan, Gutes verhindert, Brüder beleidigt und betrübt, seine Pflicht versäumt,

seine Fähigkeiten und Kräfte vernachläßigt, oder zur Sünde gemißbraucht hat, die Süßigkeiten der Ruhe genießen? wie kann er an dich, den Allwissenden, ohne Furcht und Schrecken gedenken, wenn ihn sein eigenes Herz verurtheilt. Nein, nur ein reines Gewissen, nur Rechtschaffenheit des Herzens und des Lebens verschafft uns Ruhe und Freudigkeit. — Aber auch der Kranke, der Elende, der Unterdrückte und Verfolgte können die sanfte Ruhe nicht hoffen, der ich entgegen gehe, und viele meiner Brüder und Schwestern mögen jetzt in diesem Zustande den Schrecknissen der Nacht entgegen sehen! Ach, Gott, schicke ihnen Erquickung und Trost zu, hilf ihnen, gieße Balsam in ihre Wunden, Hoffnung und Zuversicht in ihr Herz. Führe ihnen mitleidige und gefühlvolle Seelen zu, die sich ihrer annehmen und ihnen ihre Beschwerden und Leiden erleichtern. Erleuchte mich, o Herr, durch deinen heiligen Beistand, daß ich alle Sünden, die ich heute begangen habe, recht erkenne. Ich möchte nicht gerne eher zur Ruhe gehen, bis ich mich mit dir ausgesöhnt habe. Lehre mich meine Fehler immer besser erkennen und beurtheilen, damit ich immer sorgfältiger über mich wache und vorsichtiger auf dem Lebenswege wandle, und so meinem Ziele immer näher komme. O, laß diesen Wunsch immer mehr in mir zur That und Wahrheit werden. Möchte der verflossene Tag viel Freude und Glückseligkeit unter den Menschen verbreitet haben, und diese Nacht allen Betrübten und Elenden, Ruhe und Erquickung gewähren. Dazu hilf uns durch deinen himmlischen Beistand und deine Barmherzigkeit. Amen.

5. Desgleichen.

Noch einmal, o Gott, bringe ich dir heute meinen Dank, da sich der Tag zu Ende neiget, an welchem du mich mit so viel Gnade und Segen beglückt hast. Du hast Großes, du hast unaussprechlich viel an mir gethan; mit Freuden widme ich dir noch die letzten Augenblicke dieses Tages, um dir für alle deine Gnade zu danken. Vorüber ist der Tag der frommen Freude, an welchem ich neue Versicherungen von der Vergebung meiner Sünden empfing. O, möchte dieser Segen recht lange währen; möchte er mich in das Grab und in die Ewigkeit begleiten! Gewiß, ich würde meine Schuld und meine Verantwortung an jenem Tage vermehren, wenn ich den Segen dieses Tages nicht in mir zu erhalten suche.

Stärke und befestige du alle die guten Rührungen und Empfindungen meines Herzens, die heute und in verflossenen Tagen durch den Vortrag deines Wortes, Gebet und Lobgesang in mir rege geworden sind. Gieb, daß die guten Eindrücke in wenigen Augenblicken nicht wieder erlöschen. Laß mich vielmehr nun mit neuer Kraft und neuer Lust hingehen, und das thun, was du mir befohlen hast; gieb, daß ich alle meine gefaßten Entschlüsse standhaft ausführe. Deiner grenzenlosen Barmherzigkeit vertrauend, begebe ich mich nun getrost und mit Zuversicht zur Ruhe, und hoffe, daß es dir wohlgefällig sein wird, mich gestärkt an Leib und Seele den kommenden Tag erleben zu lassen, um den Ziele nachzustreben, für welches deine Vaterhand mich bestimmt hat. Mit frommen Gedanken an dich, o himmlischer Vater, will ich einschlafen, und laß mich mit solchen Gedanken, den neuen Morgen wieder begrüßen. Dir, o Vater meines Lebens, übergebe

ich mich, mit allen meinen Schicksalen auf's Neue; denn ich habe ja doch keinen bessern und treuern Freund im Himmel und auf Erden, als dich. Führe mich ferner an deiner Hand durch dieses Leben hindurch, und verlaß mich nicht, so lange ich hier noch in diesem Erdenleben wandle. Ja, wir wollen dir auch heute und immer durch Tugend und frommen Wandel danken; und so werde ich mich, lebend und sterbend, deiner Gnade freuen und trösten können. Amen.

6. Tägliches Gebet.

Allmächtiger Gott, und Gott meiner Eltern! ich bitte dich mit ganzem Herzen, dich über mich zu erbarmen, wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt. Erhöre mein Gebet, und behüte mich vor allem Bösen; führe den rechten Weg mich, und vernimm meine Worte, die ich täglich bete, und laß mich nicht leer von hinnen gehn; erhalte mich (meinen Mann und meine Kinder), zu deinem heiligen Dienste. Barmherziger König! Erbarme dich über mich und über alle die Meinigen, und richte uns mit Barmherzigkeit; wende ab deinen Zorn von uns und erhöre unser tägliches Flehen, hilf uns aus jeglicher Noth, und erfreue uns mit dem, was wir von deinem heiligen Namen verlangen, hilf uns, gleich du unsern Vorfahren geholfen hast aus der egyptischen Sklaverei. Gieb mir gute und fromme Kinder, welche sich deiner Lehre weihen, und zu deinem Dienste erziehen. Laß sie in deinen, wie in aller Menschen Augen, Gnade finden. Erhalte uns unsern Kindern, daß wir ehrbar sie ernähren. Ich bitte dich, allmächtiger König! erhöre mein Flehen und behüte mich

(meinen Mann und meine Kinder), vor allem Bösen; laß doch unsern Feinden keinen Triumph über uns.

Barmherziger Vater! ich rufe dich mit herzlicher Innigkeit an, verlaß uns doch nicht, und gieb uns unsere Nahrung und tägliche Bedürfnisse, von deiner heiligen milden Hand, und nicht durch Menschengaben; laß mich lange Jahre (mit meinem Manne und meinen Kindern) das genießen, was wir ehrlich erwerben. O Gott, mein Herr! ich rufe dich an, denn du bist allein und kein anderer außer dir, du bist mein Ernährer, und giebst mir alle meine Bedürfnisse, du hast mich ernährt und erzogen, gespeiset, von meiner Jugend bis auf den heutigen Tag, du wirst weiter mich und alle die Meinigen nicht verlassen. Behüte uns vor allen Leiden, vor den Händen der Feinde; auch behüte mich vor einem unzeitigen Tod; vor allem Neid und allen bösen Begierden. Bedenke uns mit guten und langen Jahren. — Zu deiner Hülfe hoffe ich, und Alles was da lebet auf Erden. Erhöre, o Gott! unser Gebet, und laß uns nicht leer ausgehen; denn du bist Gott, der die frommen Ergießungen des Herzens wohlgefällig aufnimmt. Amen.

---

7. Schlussgebet nach den Morgengebeten.

Der Ewige, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen ist, verlasse uns nicht. Unser Herz neige sich dem Allmächtigen, daß wir in seinen Wegen wandeln, und wahren seine Gebote, Gesetze und Rechte, die er unsern Vätern gegeben. Mögen diese meine Worte, die ich vor Gott flehte, ihm, dem Ewigen, unsern Herrn, stets nahe sein; daß er die Tagesangelegenheiten seines

Volles jeden Tag vollführe, damit alle Völker der Erde erkennen, daß der Ewige nur der alleinige Gott ist, sonst keiner. — Ewiger, leite mich in deiner Frömmigkeit, trotz meiner Widersacher, ebene deinen Weg vor mir. Ich wandle in meiner Unschuld; erlöse mich, sei mir gnädig; denn verlassen und leidend bin ich. — Mein Fuß tritt auf die Ebene, in Chören preise ich den Ewigen. Der Ewige ist mein Hüter, er steht schützend an meiner Rechten. Meine Hülfe kommt vom Ewigen, Schöpfer des Himmels und der Erde. Der Ewige behüte mein Aus- und Eingehen zum Leben und zum Frieden, von nun an bis in Ewigkeit. Schaue von deiner heiligen himmlischen Wohnung herab und segne dein Volk Israel, und das Erdreich, das du uns gegeben, wie du unsern Vätern zugesichert. Gott der Ehre, dir sei Lied und Lob gebracht; Tag und Nacht weihe ich dir meinen Dienst. Gepriesen sei der Ewige und Einzige, dessen Anfang und Ende ohne Ziel ist. Der Ewige, unser Gott, König aller Könige, der Heilige, er ist beständig in allen Ewigkeiten. Gepriesen sei der Name seiner ruhmreichen Herrschaft immer und ewig. — Zu deiner Hülfe hoffe ich, o Ewiger!

Gebete für die Wochentage.

8. Am Sonntage.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen Alles aus nichts hervorgerufen! du bist einzig, und kein Gott mehr außer dir; du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. — Heut

ist der Tag, an welchem du angefangen hast, die Welt zu erschaffen; da entstand vom Glanze deiner Schechina das große Licht, welches Himmel und Erde mit Majestät erleuchtete; du hast aber mit deiner unendlichen Vernunft gesehen, daß alle Geschöpfe nicht würdig sein werden, eines solchen himmlischen Lichtes zu genießen, daher hast du einen großen Theil davon abgesondert, und es für Diejenigen aufbewahrt, welche dir mit Liebe und Ehrfurcht dienen, diese sollen es einst genießen. — Dieses Licht, laß mich, o Herr! mit den Meinigen jenseits erblicken, und laß uns da ergötzen an der Sanftheit deines ungetrübten Glanzes; gleich dem Ausrufe: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir Licht.“ Es mögen dir gefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens! o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

9. Am Montage.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen Alles aus nichts hervorgerufen! du bist einzig und kein Gott mehr außer dir, du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. — Heute ist der Tag, an welchem du die Himmel ausgedehnt hast; an welchem du mit deinem heiligen Worte die scheidende Luft geschaffen hast zwischen den obern und untern Wassern, über welche du dann deinen Thron errichtet, auf dem du alle deine Geschöpfe mit Gerechtigkeit richtest. Tief gebeugt mit wehmüthigem Herzen und ausgebreiteten Armen flehe ich zu dir, Herr aller Welt! daß du mich und all die Meinigen nicht nach unsern Thaten richtest.

O, allgütiger Herr und Vater! laß mich einst, wenn meine Seele von der Erdenhülle, die mich jetzt umgiebt, geschieden sein wird, der ewigen Freude theilhaftig werden, die du für deine Verehrer aufbewahrt hast, daß ich nach einem würdigen Erdenleben, mich ergötze in der Anschauung deiner Herrlichkeit. Behüte uns auch, auf dieser Welt vor allen bösen Ereignissen, damit wir dir mit ungestörter Freude dienen können. — Es mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes, und die Gedanken meines Innern, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

10. Am Dienstage.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen, Alles aus nichts hervorgerufen! du bist einzig und kein Gott mehr außer dir! du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. — Heute ist der Tag, an welchem du den Geschöpfen alle ihre Speisen im Voraus bereitet hast. Alle Pflanzen der Erde kamen hervor. Auf deinen Befehl theilte die Erde sich von den Wassern, und wurde fest und trocken, damit die Geschöpfe ungehindert darauf wohnen können. Du versorgtest Alles im Voraus mit deiner großen Liebe und Barmherzigkeit. O wie schön und wunderbar wurde Alles von dir geformt in der Natur! wie groß sind deine Wunder! giebt es noch einen Meister, der dieses nachahmen könnte? — Nein! du nur allein bist der Allmächtige, gelobt sei dein Name immer und ewig. Nun komme ich armes Wesen, Tochter deiner Magd, tief gebeugt mit wehmüthigem Herzen, um mich deinem heiligen Throne zu nähern, daß du mir (meinem Manne, meinen Kindern), und meinen Hausgenossen

Nahrung geben, täglich, ohne Schande; nur von deiner liebevollen Hand, und nicht von der mildthätigen Hand der Menschen; gieb uns einen ruhigen Gewerb, daß wir mit allen Leuten in Frieden leben können. — Es mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Innern, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

11. Am Mittwoch.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen Alles aus nichts hervorgerufen! du bist einzig und kein Gott mehr außer dir! du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis an's Ende regieren. — Heute ist der Tag, an dem du Sonne, Mond und Sterne geordnet hast, und ihnen die Wege vorgezeichnet; durch sie entstehen die wunderbaren Abwechslungen von Tag und Nacht; nach ihrem Lauf werden die Zeiten im Jahre berechnet; durch ihren Einfluß auf die Bewohner der Erde, entstehen auch öfters böse Krankheiten unter den Menschen, besonders unter den kleinen Kindern. Nun komme ich, armes Geschöpf, mit gebeugtem Haupte vor den Thron deiner Herrlichkeit, dich um deine unendliche Gnade anzuflehen, daß du dich erbarmen mögest über mich, meine Kinder, und über alle Frauen und Kinder deines Volkes. Allmächtiger! wende jeden Kummer von uns, und beschütze deine Geschöpfe vor jeder bösen Luft, die Krankheiten erzeuget; und wenn dieselbe der Welt Schaden anrichtet, so breite deinen Schatten über uns, um uns vor ihr zu bewahren. — Denn ein Beschützer bist du allen, die dir

vertrauen; gleich jenem Ausrufe: „Gott rettet das Leben seiner Diener; und alle, die ihm vertrauen, werden nicht verletzt.“ — Es mögen dir gefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Innern, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

12. Am Donnerstage.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Voreltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen Alles aus nichts hervorgerufen! du bist einzig und kein Gott mehr außer dir, du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. — Heute ist der Tag, an dem du endlich angefangen hast, lebende Wesen unter dem Himmel zu erschaffen; du hast sie gesegnet, daß sie sich in der Welt vermehren sollen, und hast auch jedes Thier gelehrt, sich seine Nahrung auf der Welt zu suchen, damit es sich fortpflanze, um den Menschen zu dienen. Nun komme ich mit Demuth vor deinen heiligen Thron, dich zu bitten, daß du mir meine Nahrung geben möchtest, wie ich sie bedarf; daß du mich beglücken mögest, unser Geschlecht fortzupflanzen. Ertheile mir auch, zur Zeit, wenn ich meine Kinder säuge, gute gesunde Nahrung, damit dieselben kräftig werden! Bewahre dieselben vor allen bösen Zufällen und laß ihnen nichts Leides widerfahren. — Es mögen dir gefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

13. Am Freitage.

Ewiger, unser Gott! und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! Du hast mit deinem Willen Alles aus Nichts hervorgerufen! Du bist einzig und kein Gott mehr außer dir! du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. Heute ist der Tag, an welchem du, allgütiger Vater! mit deinem heiligen Willen den Menschen erschaffen und ihn über alle Kreaturen unter dem Himmel erhoben hast, körperlich und geistig hast du ihn vor allen lebenden Wesen ausgezeichnet; sein Auge ist nicht den Thieren gleich, an den Staub geheftet, sondern sein offenes, freies Antlitz erhebt sich zu den Sternen und dem Himmel, nach dem sein irdisches Streben stets gerichtet ist. Diese Zierde deiner unermeßlichen Schöpfung hast du mit Verstand, Vernunft und Willenskraft ausgestattet. Zwar ist unser Körper vom Staube gebildet und wird zu Staub wieder aufgelöst werden; aber doch ist etwas, das nicht vergänglich ist in ihm: es ist die Seele, die sich über alles Irdische erhebt und zu Gott emporschwingt. Du hast ihm eine Gabe verliehen, es ist: die ihm unentbehrliche Sprache, vermittelst welcher er deinen heiligen Namen anrufen und lobpreisen kann. Durch deine große Barmherzigkeit hast du ihm den Weg der Buße vorgezeichnet, damit er von seinen Sünden sich reuevoll zu dir, dem gnädigen Vater, wende, vor dem er Gnade findet. Nun so komme ich sündiges Wesen zu dem Throne deiner Herrlichkeit und bitte dich demuthsvoll, daß du mich lehrest die Vernunft, welche du mir verliehen hast, in stets dir gefälliger Weise zu bethätigen, möge es dir gefallen, diese meine Geisteskraft zu nur guten Werken stets anzuregen; laß mich alle meine Kinder glücklich erziehen und alle in deinem geheiligten

Wege wandeln, damit auch diese dereinst vor dir Wohlgefallen finden mögen. — Es mögen dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Innern, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

14. Am Sabbath.

Ewiger, unser Gott, und Gott unserer Eltern! Schöpfer der ganzen Welt! du hast mit deinem Willen Alles aus Nichts hervorgerufen! Du bist einzig und kein Gott mehr außer dir! du wirst auch ewig einzig bleiben, und einzig die Welt bis ans Ende regieren. — Heute, o Höchster! ist der Tag, an dem alle deine Werke vollendet waren, weshalb du denselben der Ruhe widmetest.

Ja! am heutigen Tage hast du geruht, und daher ihn mehr als andere Tage geheiliget. Ich will denselben auch dazu anwenden, mich durch Gebet und fromme Betrachtungen im Glauben zu stärken und für den unsterblichen Theil meines Wesens Sorge zu tragen, welches während der sechs Tage der Woche, wegen mannigfacher Beschäftigung und Bedürfnisse nicht möglich ist. Als Himmel und Erde, als die unendliche Schöpfung in ihrer hohen Pracht dastand, und der erstaunte Mensch die ersten Freuden des Daseins empfand, da ruhtest du am siebenten Tage von deinem Wirken. So ist auch die Ruhe des heutigen Tages mit der sanften Ruhe des Jenseits zu vergleichen, wo der Mensch sich an seinem Schöpfer ergötzt, und vom Glanze seiner heiligen Schechina erfreut wird. Nun komme ich arme, sündige Magd, vor dir, Herr aller Welt, Herr aller Werke und aller Menschen! um vor deinem heiligen Throne zu bitten, daß du mir am

heutigen Tage eine vollkommene, sanfte Ruhe vergönnen mögest, um deinen heiligen Namen nach Wunsch zu loben, und für die gütige Nahrung, die du mir diese Woche gegeben hast, zu danken. Laß, o Allbarmherziger! mich (meinen Mann und meine Kinder), das Glück haben, meine (unsere) Zeit auf dieser Welt in Ehren und in deinem Dienste zu verleben, damit wir die sanfte Ruhe des Jenseits genießen können. —

O Allvater! verheißen hast du allen Denjenigen, welche den heiligen Sabbath rechtmäßig feiern, Glück und Segen in dieser Welt, und eine vollkommene Seligkeit in jener Welt Ich hoffe auf diese, deine Verheißung; denn ich weiß, du bist gerecht, und deine Worte unabänderlich. — Es mögen dir gefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Innern, o mein Schöpfer und Erlöser! Amen.

---

15. Wenn man חלה (Chala) nimmt.

Allgerechter und barmherziger Gott! Hat es auch deiner Weisheit gefallen, daß dein Volk Israel keinen Staat mehr bildet, und in allen Theilen der Erde zerstreut ist, ist auch für uns kein Jerusalem, kein heiliger Tempel mehr, wo deine Diener, die Priester die Opfer gebracht, und die heiligen und reinen Schaubrode vor Gott verzehrt haben; ist auch so manches Hohe und Heilige in den Staub gesunken, so manches Herrliche vergangen, so ziemt es uns, unseren Gefühlen einen Ausdruck zu geben, und durch Ausübung der eingesetzten Zeremonien, uns der Pflichten zu erinnern, die wir als Menschen und als Israeliten auszuüben haben. Geweihten Priestern

können wir keine Hebeopfer, keine Zehnten geben. Dieses Absondern eines Stückchens von unserem Brode aber erinnere mich stets, daß die Weisen und Gelehrten jeder Zeit, die durch ihren Unterricht das Reich Gottes auf Erden verbreiten, in Synagogen und Schulen deine Priester sind, die auf unsere Unterstützung heilige Ansprüche haben; daß die Armen, deren es nach deiner Verheißung immer geben wird (5. B. Mos. 15, 11.), unserer Wohlthätigkeit empfohlene Leviten sind. Gieb, Ewiger, daß wir unsere wohlthätigen Gesinnungen stets auszuüben im Stande sind. Wessen Gemüth zur Wohlthätigkeit geneigt ist, o, den laß nie den Schmerz erfahren, einen wahrhaft Armen und Dürftigen ohne Hülfe abweisen zu müssen. Amen.

---

16. Am Vorabend des Sabbaths beim Anzünden der Lichter.

Gepriesen seist du, Ewiger unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote, und befohlen hast, anzuzünden das Licht des Sabbaths.

Ewiger unser Gott, und Gott unserer Eltern! gnädiger und allbarmherziger Vater! Es sei dein Wille, mich eines guten Andenkens zu würdigen, eines Andenkens von Barmherzigkeit und Liebe. Ja! Licht ist das Gesetz, das du am Sinai gegeben. Heil dem, der in diesem Lichte wandelt, bis er einst zum Urquell des Lebens kommt, wo er ungetrübt das himmlische Licht erblickt. Herr der ganzen Welt! denke an deine Magd, und wende

dich zu meinem Gebete; erhöre mich, gleich wie du erhörtest jene fromme Mutter Chana, von welcher der Prophet Samuel herstammte. Auch beseelige mich mit dem Gedanken, gute und milde Thaten auszuüben. Gieb mir das Glück, gute und fromme Kinder zu haben, deren Herz du in deiner Lehre erleuchten mögest, damit sie deinen erhabenen Sinn erforschen können. Gieb ihnen fortdauernde Kraft und Gesundheit, und laß sie stets Gnade finden sowohl in deinen, als in den Augen der Menschen. Ertheile uns die Kraft, sie ehrbar zu erziehen, und laß keines unserer Kinder, bei unserm Leben sterben; ernähre uns auch durch deine milde Hand, und nicht durch die Wohlthaten eines Menschen; gieb uns das Vermögen, wohlthätige Handlungen an dürftigen Leuten ausüben zu können. Gewähre uns den genußreichen Anblick, zu sehen, wie unsere Kinder und Kindeskinder deine Lehre erforschen; daß an uns bestätigt werde der Vers in Jesaias: „Der Herr spricht, ich will einen Bund mit dir machen, daß mein Geist, den ich dir auferlegt, und meine Worte, die ich in deinen Mund gethan habe, nicht weichen mögen, weder von deinem, noch von dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder, von jetzt bis in Ewigkeit!“ Amen.

17. Gebet bei der Einsegnung des Neumondes.

Ich bitte dich, allmächtiger Gott! der du deine milde Hand öffnest, und jedes lebende Wesen speisest! ernähre mich, meine Hausgenossen und alle, die sich jetzt mit uns zum Gebete vereinigt haben. Gieb uns unsere Bedürfnisse in Frieden und ehrenvoll. Sende mir in allen meinen Geschäften und Werken Glück und Segen. Erhalte mich

und die Meinigen zu einem guten und langen Leben; erfülle unsere frommen Wünsche in allem, was wir bedürfen. Beschütze mich vor allen bösen Ereignissen, und laß mein Herz einer ungestörten Friedsamkeit genießen; verzeihe mir die Sünden, die ich bis jetzt begangen, und laß keine bösen Gedanken ferner über mich herrschen. Bewahre mich und meine Mitmenschen vor Hungersnoth, vor Feuer- und Wasserschaden und andern bösen Ereignissen. Erhöre mich, o Gott, mein Gott! denn meine Hoffnung auf dich ist stets vertrauungsvoll. Laß mich die Tage meines Lebens in Gottesfurcht, Glück und Frieden verleben. Erleuchte mich und die Meinigen (meine Kinder) in deinen heiligen Lehren. O, Allgütiger, denke meiner (meines Mannes) und meiner Hausgenossen beim Beginne dieses neuen Monats in deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit; erhalte uns in deiner väterlichen Huld und leite stets meine Wege zu allem Guten! Amen.

---

18. Gebet am Rüsttage des Neumondes.

O Gott! Herr aller Kreaturen! Schöpfer der Welt! wer ist wohl im Stande alle deine Wunderwerke würdig zu erzählen, deine Größe und Erhabenheit zu beschreiben? — Stillschweigend muß man dich bewundern, denn dein Lob kann Niemand aussprechen; du bist es, dem Niemand weiter gleicht; du bist es, der die ganze Welt regiert. Wohl dem, der dich als seinen Schöpfer erkennt, und dir dient, wehe dem, der dies nicht thut! Daher soll jeder Mensch mit sich selbst zu Rathe gehen, und zu sich sagen: Wehe dir, thörichter Mensch, der du aus Erde geschaffen bist! was ist deine Hoffnung? was wirst du an-

fangen an jenem fürchterlichen Tag, an welchem von dir Rechenschaft gefordert wird? und an dem man zu dir sagen wird: warum hast du das Gesetz Gottes so oft überschritten und wider den Willen des gerechten Schöpfers gehandelt? Nun- mußt du ernten, was du bei deinem Leben gesäet hast. Darum denke, Mensch, an diesen Tag, an dem dein Verstand schwindet. O, es ist ein Tag, dem du nicht entgehen kannst, ein bitterer Tag, voll Trauer und Finsterniß; wen wirst du dann um Hülfe anflehen? und wo wirst du dich bergen vor diesem strengen Gerichte? O, Allbarmherziger und Gnädiger! schenke mir das Glück, vor meinem Tode mich zu bekehren; und sollte ich durch Krankheit mein Bewußtsein vor diesem Tag verlieren; so bitte ich dich jetzt mit wehmüthigem Herzen, mein jetziges Gebet mir anzurechnen, als hätte ich Buße gethan. Reinige, Allmächtiger, meine Seele von allem Bösen, und laß mich glücklich gelangen zum ewigen Leben. Amen.

---

19. Gebet am Montage und Donnerstage.

Ich bitte dich, allbarmherziger und gerechter König! der du langmüthig und von großer Gnade bist, der du die Welt mit unendlicher Huld regierst! laß mein inniges, demüthiges Gebet vor deinen heiligen Thron gelangen. Sende du, o Gott! eine Heilung allen Kranken unter deinem Volke Israel, welche leidend dahin welken; befreie dieselben von geistigen und körperlichen Leiden. Auch die Gesunden beschütze, daß sie nicht von Krankheiten befallen werden, es sei an Seele oder an Körper; daß an ihnen der Ausspruch bestätigt werde: „Alle Krankheiten, welche

ich über Egypten geschickt, will ich dir nicht zuschicken, denn ich, Gott, bin in deiner Hülfe.“ Ferner heißt es auch: „Ich will jede Art Krankheit von dir wegschaffen.“ Sende auch demjenigen Theil deines, in der ganzen Welt zerstreuten Volkes, das in irgend einem Lande unter schwerem Drucke seufzt, bald eine Hülfe in ihrer traurigen Lage. Beschütze überhaupt dein Volk vor bösen Zufällen und traurigen Ereignissen. Wende das Herz deines Volkes zu dir, damit es ablasse vom bösen Wege, und sich vollkommen zu dir bekehre; schaffe ihm ein reines Herz, damit es ablasse vom bösen Wandel, und sich bessere, daß es Verzeihung seiner Sünden von dir erhalte. Barmherziger Gott! gieb, daß diejenigen Frauen, die in gesegneter Hoffnung sind, der schweren Stunde ihrer Niederkunft mit frohem Herzen entgegen gehen und ihre Kinder glücklich zur Welt bringen, und dieselben zu vielen Freuden erziehen. Vernimm das Gebet aller der Frauen, die in ihren Entbindungsschmerzen dich anrufen; und laß die säugenden Mütter nie Mangel an Nahrung leiden, damit ihre Kinder die gehörigen Kräfte erhalten. Lieber Gott! beschütze alle jungen Kinder deines Volkes vor allen bösen Krankheiten, welchen sie so oft ausgesetzt sind. Ertheile denselben Verstand und Klugheit, damit sie deine Lehre gehörig verstehen lernen. Wende ab das Herz der erwachsenen Jugend von allen Leidenschaften, und beschütze sie vor allen bösen und unkeuschen Gedanken; laß in ihrem Innern Liebe und Lust zu deiner Lehre Wurzel schlagen. Beschütze die Töchter deines Volkes vor jeder Unehre, daß sie nicht in schlechten Ruf kommen; ertheile ihnen stete Frömmigkeit in ihrem Wandel. Laß Glückseligkeit, Friede und Eintracht unter allen Eheleuten deines Volkes herrschen, daß nie ein Zwist unter ihnen entstehe. Erbarme dich, o himmlischer Vater! der Wittwen und Waisen deines Volkes, verschaffe ihnen Gunst in den Augen Aller,

damit ihnen geholfen werde, denn du bist ja ihr Vater, und auf dich ist ja ihr Vertrauen gerichtet. Verleihe auch allen Greisen jugendliche Kraft, damit sie ehrbar sich bis zu ihrem Ende ernähren. Beschütze alle Diejenigen, welche auf Reisen sind, vor bösen Zufällen; führe sie den rechten Weg nach ihrem Wunsche, und gönne ihnen, ihre Heimath glücklich in Frieden zu erreichen. Allmächtiger Gott! gieb Allen, die dich anrufen, Glück und Segen in allen ihren Geschäften, daß sie ihre Familie ehrbar ernähren, und gieb ihnen ein mildes Herz, die Armen und Kranken zu unterstützen. Ertheile auch Kraft der arbeitenden Klasse, damit sie ihre Arbeiten ohne Hinderniß, mit Ausdauer verrichten können. Denjenigen Gelehrten, welche sich mit dem Studium deines heiligen Gesetzes beschäftigen, gönne in deiner großen Barmherzigkeit ein ruhiges Leben; laß sie ihren Unterhalt finden, damit sie ungestört sich mit deiner heiligen Lehre beschäftigen können, daß sie nicht nöthig haben, irgend einem Menschen knechtisch unterthänig zu sein, sondern versorge du allein sie mit Nahrung in deiner großen Gnade. Verleihe den Lehrern unter deinem Volke ein aufrichtiges und verständiges Herz, damit sie ihre wichtige Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit erfüllen; laß weder Nachlässigkeit noch Jähzorn sie beherrschen, und gieb ihnen rechtschaffene Schüler, welche unter ihren Augen zu tüchtigen, moralischen Menschen heranwachsen. Gieb den Richtern kluge Einsicht und richtigen Verstand, damit sie die Wahrheit, wenn sie auch noch so tief im Dunkel verhüllt ist, ans Licht bringen, und der Bestechung nicht geneigt sind, sondern nach der reinen Gerechtigkeit alles aussprechen. Vernimm das Gebet der Vorbeter deines Volkes Israel, laß sie in uns Andacht und Erbauung erwecken. Beschütze die Rabbiner, welche die heilige Gebräuche lehren, vor Irrthümern; laß sie nicht fehlen in deiner heiligen Lehre; gieb ihnen Verstand

und Klugheit, damit sie dein Volk Israel in den rechten Weg führen. Gieb den Herzen der Gemeindenvorsteher deines Volkes, einen Biedersinn, damit sie dem Volke mit Rechtschaffenheit vorstehen! laß sie nie ihrer Bemühungen überdrüssig werden; tilge jeden Stolz aus ihrem Herzen, und verschaffe ihnen Gnade in den Augen der Könige und Fürsten, damit sie in allen ihren Wünschen glücklich sind und alle harten Verfolgungen von deinem Volke abwenden. Allmächtiger Vater! sende Glück und Segen in allen unsern Unternehmungen, versorge Jeden mit deiner milden Hand, damit Einer des Andern nicht bedürfe. Hilf auch mir, daß ich alle meine Berufsgeschäfte auf eine nützliche gottgefällige Weise verrichte. Amen.

20. An einem Fasttage.

Ewiger, mein Gott! du Gott meiner Eltern, allmächtiger und großer Gott, der du Herr der ganzen Welt bist und ewig einzig bleibest.

Allgütiger! bekannt ist es dir, daß wir schwache Geschöpfe dir von ganzem Herzen dienen und stets deine Gebote halten möchten. Durch die Sinnlichkeit aber werden wir zu leicht verhindert, deine heiligen Gebote zu halten. O! ich schwache Sterbliche, die so oft von Eigenliebe geblendet und vom Schein getäuscht wird; bei ruhigem Nachdenken sehe ich es ein, daß die Sünde der Wahrheit widerspricht, mich erniedrigt und entehrt und mich vor dir strafbar macht, — diese Einsicht, Allbarmherziger, wird so oft, anstatt recht lebendig und wirksam in mir zu

sein, verdunkelt. Wie schön und wahr ist es, wenn wir hiebei uns an die Worte erinnern: „Es sündiget kein Mensch, es wäre denn der Geist der Thorheit in ihn gefahren.“ So ist es denn Thorheit, den Giftbecher der Sinnlichkeit für einen Becher der Freude, und den Augenblick des süßen Genusses für eine Ewigkeit zu halten.

Du hast es uns anbefohlen, nebst der Buße auch ein Opfer dir zu bringen, dessen Blut gesprengt, und das Fleisch verbrannt werde, damit wir schwache Menschen die bösen Gedanken bereuen sollen, welche vom Blut und Fleisch und besonders vom Wohlleben herkommen. Da aber wegen der Sünden unserer Väter der Tempel zerstört worden ist, worin geruht hat deine heilige Schechina; wo der Altar stand, auf dem geopfert wurde, deswegen habe ich sündiges Wesen heute gefastet und meinem Körper alle Nahrung entzogen, damit dem Blute und Fleische keine neue Kraft zur Vermehrung meiner Sünden zukomme, und aller Stolz sowie alle bösen Gedanken geschwächt werden, daß sie mich nicht verleiten können, vom Dienste deines heiligen Namens abzuweichen. Laß uns bei dir Vergebung finden und erbarme dich unser. Gott, du Allmächtiger! Nimm das Blut und Fleisch, das sich heute bei mir vermindert, statt der Opfer, laß es dir so wohlgefällig sein, wie jenes der Opfer, die man vormals dir gebracht. Wende ferner alle bösen Gedanken von mir und gieb mir ein reines Herz, dir zu dienen. Mache mich wieder kräftig und stark, damit ich deine Gebote halten und meine Kinder in den rechten Weg deiner heiligen Lehre führen kann. Amen.

21. Desselben Inhalts.

Laß, o Gott! meine Thränen heute, deinen Unwillen besänftigen; laß meine Buße dich wieder beschwichtigen; laß dir die Verminderung meines Blutes durch das Fasten anstatt des Opferblutes gelten, und die Verminderung meiner Kräfte, anstatt des Opferfetts; laß meine tiefbewegte Stimme dich heute anstatt des Gesanges rühren, den sonst die Leviten bei den Opfern gesungen haben. — Herr! wenn ich dich anrufe, so neige dich zu mir, o hilf mir und ganz Israel. Amen.

22. Gebet beim Anzünden der Lichter am Passafeste.

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote, und befohlen hast, die Festtagslichter anzuzünden.

Allgütiger Vater! der du des heiligen Lichtes und der Wahrheit Urquell bist! Durch deine Gebote hast du dein Volk Israel geheiligt. Aus huldvoller Liebe hast du uns den Sabbath und die Festtage verliehen; an ihnen sollen wir frei von allen weltlichen Geschäften, dich preisen, und deine heilige Lehre erforschen, unsern Wandel innigst prüfen und durch Andacht und dir geweihte Gebete, uns erheben und stärken im Glauben und in der Furcht Gottes. Hierauf deutet auch die Verordnung unserer Vorfahren hin: am Vorabende des Sabbaths oder Festtages Lichter anzuzünden; bei ihrem Anblicke sollen

wir uns erinnern, daß es unsere erhabene Bestimmung sei, im Lichte deines auf Sinai geoffenbarten Gesetzes zu wandeln, damit wir dir ähnlich und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Beim Beginne des heiligen Passafestes habe ich das vorgeschriebene Gebot des Lichtanzündens verrichtet und flehe nun aus der Tiefe meines Herzens dich an, Allgütiger, daß du uns erleuchtest in deiner heiligen, gerechten Lehre und mir Kraft und Verstand verleihest zur treuen Erfüllung aller Pflichten, die mir als Mensch und als Israelitin obliegen. Am Passafeste erinnern wir uns an die vielen und großen Wohlthaten, die du aus Vaterliebe unseren Vorfahren so huldreich erwiesen hast. Als sie nach deinem unerforschlichen Willen eine Reihe von Jahren in der egyptischen Sklaverei geschmachtet, riefst du sie zur leiblichen und geistigen Freiheit, wie du es schon dem frommen Abraham verheißen, dadurch erschienst du ihnen als Retter in der Noth. So hast du auch mir und den Meinigen, gerechter Vater, bisher gnädig beigestanden. Mit dankbarem Gemüthe und tief gerührtem Herzen erkennen wir deine väterliche Huld; o laß sie auch ferner über uns walten. Auf dich allein vertraue ich, du nur bist unsere Zuversicht, unser Beschützer und Beschirmer zu jeder Zeit. Schenke uns deinen Segen und wende jedes Unheilbringende von uns ab. Bewahre uns stets vor Sünden und Missethaten; laß uns auf dem rechten Wege wandeln, erhalte uns in deiner Ehrfurcht, damit wir von ganzem Herzen und von ganzer Seele dir dienen und deine heiligen Gebote befolgen, und nicht weichen von deinem Worte, das in aller Ewigkeit wahrhaft sein wird. Wohl gefallen mögen dir die Worte meines Mundes und die Gedanken meines tief bewegten und dankenden Herzens, dir Ewiger mein Hort und mein Erlöser. Amen.

23. Am Passafeste.

Wir feiern an dem heutigen Tage, allgütiger und gerechter Vater! die Erinnerung an die großen Wohlthaten, die du unseren Voreltern zu dieser Zeit erwiesen hast. Unsere Vorfahren haben in egyptischer Sklaverei geschmachtet und es hat dir gefallen, Jahrhunderte vergehen zu lassen, aber, gerechter himmlischer Vater, du führtest auch unter vielen und großen Wundern ihre Erlösung herbei und deine Allmacht zeigtest du in den harten Strafen, womit Egypten belastet wurde. Ja, himmlischer und gerechter Vater! wer auf dich hoffet und dir vertrauet, dem sendest du Rettung, wenn ihm die Hoffnung schwindet, und der Bedrückte schon verzagen will. Unsere Vernunft ist zu beschränkt, um deine so überaus großen und gepriesenen Wunderthaten zu begreifen, doch aber durch den Glauben gelangen wir schwache Menschen allmählig zu der Einsicht, die von Dunkelheit erfüllet war. Mögen wir an dem heutigen Tage den Geist deiner heiligen uns geoffenbarten Schrift richtig auffassen, damit wir immer mehr zur Erkenntniß deiner wahrhaftigen Lehre gelangen. O himmlischer Vater, kräftige und erhebe mein Herz dazu. Mit dem heutigen Tage, dem Tage des Festes der ungesäuerten Brode, sei die Erinnerung verbunden, uns von sinnlicher Lust loszureißen, um nicht im Taumel des Wohllebens auf der Bahn des irdischen Lebens zu erliegen; laß uns daher, o du himmlischer Vater, für das Nothdürftige zum Lebensbedarf sorgen, und nicht nach eiteln Schätzen trachten; laß uns das Gute dieser Erde freudig aus deiner gütigen Vaterhand empfangen. Da unser Erdenleben eine Prüfungszeit ist, in der wir manchem Leiden nicht ent-

gegen gehen, so laß du, Vater, von dem Alles kommt, uns diese trüben Stunden mit Ergebenheit ertragen, damit wir auch hieraus deine gerechte Strafe stets erkennen und mit gebeugtem Herzen einer freudigeren Zeit entgegen gehen. Du läßt uns ja nie in Leiden ganz versinken, und wenn die Hoffnung schwinden will, so bereitest du uns ein Ueberschreitungsfest; deine strafende Hand geht schonend und rettend uns vorüber. Wie unsere Vorfahren das Ueberschreitungsopfer nach deiner göttlichen Vorschrift genossen haben, im Verein ihrer Hausgenossen, Freunde und Nachbaren, mit gegürteten Hüften, den Reisestab in der Hand; so laß auch uns die Freuden des irdischen Daseins mit unseren Mitmenschen, wie Brüder theilen, und befreie uns stets von Eigennutz, damit wir uns in Wahrheit die Kinder des ewigen Vaters nennen können. Laß uns, o Herr, stets im Guten wandeln, damit wir zu jeder Zeit uns stark genug fühlen, den Berg des Herrn zu besteigen, wo nur Diejenigen hingelangen, die vor dir fromm gelebt und unverdrossen das Gute ausgeübt haben. So wie du unsere Vorfahren von der egyptischen Sklaverei befreit hast, so erhalte auch uns in der Freiheit und erlöse uns von allen unsern Feinden, die uns durch Verführung zu umstricken suchen. Amen.

---

24. Beim Anzünden der Lichter am Wochenfeste.

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote und befohlen hast, die Festtagslichter anzuzünden.

Allgütiger Vater, der du heilig und des Lichtes und der Wahrheit Urquell bist! durch deine Gebote hast du dein Volk Israel geheiligt. Aus huldvoller Liebe hast du uns den Sabbath und die Festtage verliehen; an ihnen sollen wir, frei von allen weltlichen Geschäften, dich preisen und deine heilige Lehre erforschen, unsern Wandel innigst prüfen und durch Andacht und dir geweihte Gebete, uns erheben und stärken im Glauben und in der Furcht Gottes. Hierauf deutet auch die Verordnung unserer Vorfahren hin, am Vorabende des Sabbaths oder Festtages Lichter anzuzünden; bei ihrem Anblicke sollen wir uns erinnern: daß es unsere erhabene Bestimmung sei, im Lichte deines auf Sinai geoffenbarten Gesetzes zu wandeln, damit wir dir ähnlich und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Beim Beginne des heiligen Wochenfestes habe ich das vorgeschriebene Gebot des Lichtanzündens verrichtet, und flehe nun aus der Tiefe meines Herzens zu dir, Allgütiger, daß du mich erleuchtest in deiner heiligen gerechten Lehre und mir Kraft und Beistand verleihest zur treuen Erfüllung meiner Pflichten, die mir als Mensch und als Israelitin obliegen.

Das Wochenfest feiern wir zum Andenken an die größte Wohlthat, die du aus Vaterliebe und himmlischer Gnade deinem Volke Israel erwiesen, zum Andenken an die feierliche Gesetzgebung auf Sinai. Dort erschienst du in deiner Majestät und offenbartest unseren Voreltern durch Moses die leuchtende und beseeligende Lehre, welche ein Baum des Lebens ist, und den an ihr Festhaltenden ewiges Heil verleihet, auch Allen, die sie erfassen und ausüben. O Vater! gieb mir Kraft treu zu leben nach den Gesetzen und Vorschriften dieser heiligen Lehre, daß sie eine Leuchte sei meinem Fuße und ein Licht für meine Bahn.

Schenke uns deinen Segen und wende jedes Unheil-

bringende von uns ab. Bewahre uns stets vor Sünden und Missethaten; laß uns auf den rechten Wegen wandeln. Erhalte uns in deiner Ehrfurcht, damit wir von ganzem Herzen und von ganzer Seele dir dienen und deine heiligen Gebote befolgen, und nicht weichen von deinem Worte, das in aller Ewigkeit wahrhaftig sein wird. Mögen dir die Worte meines Mundes und die Gedanken meines tief bewegten und dankenden Herzens wohlgefallen, dir, Ewiger, mein Hort und Erlöser. Amen.

25. Am Wochenfeste.

Hochgelobt bist du, Gott, König und Erlöser! Schöpfer der Welt! Ewig sei dein Name gepriesen! Du hast uns aus der egyptischen Sklaverei befreit, von dem Volke der Barbaren. (Ps. 114, 2.) „Da ward Juda sein Heiligthum, Israel sein Reich.“ Das Gefühl der Erinnerung sei gesegnet, das am heutigen Tage in uns aufsteigt. Heute am sechsten Tage des Monats Sivan war es, wo sich deine herrliche Absicht offenbart hat, mit dem Volke Israel, beim Auszuge aus Egypten. Kraftvoll und zahlreich stand dein Volk da, im Genuß der Freiheit; aber noch fehlte ihnen die schönste Zierde: Gesetz und Religion. Den frommen Moses rief Gott vom Sinai in die himmlische Wohnung und eröffnete ihm nach dessen siebentägiger Vorbereitung, die Geheimnisse der Lehre. Ihn, den Getreuen, ernanntest du zum Vorsteher des Hauses Israels, und zu seiner großen Freude gabst du ihm das göttliche Gesetz.

Heute im dritten Monat (Sivan) erbebte die Erde den Untergang ihrer Bewohner fürchtend; beim Anschauen

seiner Herrlichkeit erzitterte sie. Sein majestätisches Himmelszelt hat er hernieder gesenkt, auf den Gipfel des Sinai ausgespannt; Hoheit umgab diesen Berg, schwebend in den Wolken. Durch den Vermittler Moses, offenbarte Gott unsern Voreltern seine lautere, anmuthige und gerechte Lehre. Diese erhabene Erscheinung am Berge hat unsere Voreltern, von der Wahrheit und Würdigkeit der Lehre überzeugt, und den Bund besiegelt, den Gott mit unsern Urvätern Abraham, Isaak und Jakob und mit ihnen selbst geschlossen hatte. Diese wundervolle Herablassung Gottes gegen Menschen, hat sie mit einem festen Vertrauen auf deine göttliche Gnade und mit dem Glauben an die Wahrhaftigkeit deines treuen Diener Moses, den du zu dieser Sendung auserkoren hattest, erfüllt. Diese so außerordentliche Offenbarung war eine Quelle des Heils für die lechzende Seele. Die auf dem Berge ausgesprocheneu Gebote sind heutigen Tages noch leuchtende Sterne für die meisten Nationen der Erde. Von allen werden sie heilig gehalten, alle erkennen, daß sie vom Finger Gottes aufgezeichnet sind. Wenn auch die Tafeln verloren gegangen sind, auf welchen die zehn Gebote eingegraben waren, so sind sie doch in das Herz eines jeden tugendhaften und vernünftigen Menschen mit dem Griffel der Wahrheit eingegraben. O Allgütiger, laß uns stets dieser Wahrheit treu bleiben. Laß uns die Wahrheit der heiligen Religion immermehr erkennen, und wenn wir auch durch Ausübung derselben in drückende Verhältnisse des Lebens gerathen, laß es uns aus Liebe zu dir freudig ertragen. Möge uns dieser Gedanke stets beherrschen, daß, wie bis jetzt, deine Verheißung auch ferner erfüllt werde. Möge deine Lehre uns Trost sein in Leiden, unsere Freuden veredelt und heiligen, uns eine dauernde Zufriedenheit und Heiterkeit der Seele gewähren, und uns stärken zur Ausübung der Tugend. Im

frohen Gefühle deiner göttlichen Liebe und Gnade bitte ich dich, daß du mich allen irdischen Leiden entheben, denn du bist mein Helfer und Beschützer, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

---

26. Am Fasttag des 17. Tamus.
(שבעה עשר בתמוז)

Allmächtiger Gott! Quelle alles Lebens und alles Lichtes! du bist es, der die Augen unserer Voreltern in der Wüste mit deiner Lehre und deinen Geboten erleuchtet hast. Nach allen Wundern, die du in Egypten gethan, nach aller Majestät und Herrlichkeit, die unsere Eltern am Berge Sinai gesehen haben, wurden ihre Augen doch verblendet, indem sie in die Finsterniß des egyptischen Götzendienstes verfielen, ein goldenes Kalb machten und es anbeteten; worüber Moses, der ergebene Diener Gottes, und der treue Hirt seines Volkes, im Unwillen über den Wankelmuth des, seiner Führung anvertrauten Volkes, die heiligen Tafeln zerbrach, auf welche von deiner göttlichen Hand die Zehngebote geschrieben waren. Dieser Unglückstag brachte in späterer Zeit gleiche traurige Folgen hervor. Im Lande ihrer Verheißung, im Glücke, ward das Volk übermüthig, und vergaß seinen Schöpfer. Heute, der Jahrestag, der siebzehnte des Monats Tamus war es, an welchem gleiche böse Handlungen, gleiche traurige Folgen hervorbrachten. Du schicktest mächtige Feinde, die die Stadt Jerusalem eroberten; das Haus, worin sonst deine heilige Schechina geruht, verunreinigten und die Altäre, worauf täglich ge-

opfert wurde, zerstörten. — Gott mein Gott! erbarme dich deines Volkes, denke nicht mehr an die Sünden unserer Eltern, sondern denke jener frommen Märtyrer, welche ihr Leben, deines heiligen Namens willen, aufgeopfert haben; gedenke ihres frommen Wandels, und erlöse uns bald. Bestätige, was du einst zum Propheten Ezechiel gesprochen hast: „wenn du den Bösen gewarnt hast, und er nicht von seinem bösen Wandel zurückkehrt, so stirbt er in seiner Sünde, du aber hast dein Leben verwahrt.“ Auch mögen die Lehren deiner heiligen Schrift uns zu einem sündenfreien Leben erwecken, und den Fasttag des vierten Monats in einen Freudentag verwandeln. Amen.

---

27. Am Tage der Zerstörung Jerusalems. (תשעה באב)

Richter der Welt! der du mit Gerechtigkeit und Wahrheit deine Geschöpfe richtest! Wahrhafter Gott von dem niemals ein Unrecht ausgeht! Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer, ein Tag schmerzlicher Erinnerung. Wer das hohe Glück fassen kann, dessen ein Volk genießt, welches in einem fruchtbaren Lande frei und selbstständig lebt; wem die Beschaffenheit des köstlichen Tempels in Jerusalem, und sein herrlicher, Herz und Geist ansprechender Gottesdienst bekannt ist, der muß von der Erinnerung an die Zerstörung aller dieser Herrlichkeiten, am heutigen Tage schmerzlich ergriffen werden. Heute ist der Jahrestag, an dem unsere Eltern schwer gegen

dich gesündigt haben. Ihr blühender Staat ging darum zu Grunde, der heilige Tempel wurde zerstört, worin unsere Ehre und Würde war, und die Krone ist unserm Haupte entfallen. Ach, Alles ist nun zerstört und verbrannt, als hättest du Feuer vom Himmel heruntergesendet, wegen der Sünden unserer Eltern, die in ihrem Reichthum und Ueberfluß schwelgten, sich ganz dem Wohlleben ergaben, und deinen heiligen Namen erzürnten; deßwegen zerstörtest du ihren Tempel, nahmst ihnen das Reich und die Herrschaft, und übergabst sie den Händen ihrer Feinde; ihre Kostbarkeiten wurden geplündert, ihre Paläste niedergerissen, sie selbst wurden mit Weibern und Kinder gefangen weggeführt, die Jungfrauen wurden geschändet und Viele mußte im Hunger vergehen. Ueber diese schreckliche Zerstörung staunten die Völker, sie schüttelten vor Verwunderung ihre Häupter und sprachen: „Ist das die Stadt, die die Krone aller Städte war? die an Größe und Schönheit alle andern übertraf, ist sie jetzt so zerstört?“ Ihre Einwohner wurden von Feindeshänden fortgeschleppt, und Niemand tröstete sie! — Warum hat Gott ihnen das gethan? „Weil sie den Bund verlassen, den der Ewige mit ihnen gestiftet hat.“ — So ist dann dein Wort durch den Propheten Jeremias in Erfüllung gegangen: „Zion wird wie ebenes Feld gepflügt werden, Jerusalem in Trümmern liegen, und der Tempel zur waldigen Anhöhe werden.“ Doch ist die tröstende Verheißung durch Moses auch in Erfüllung gegangen: „Auch wenn sie in fremden Ländern zerstreut sind, werde ich sie nicht verachten und verwerfen.“ So laß uns auch ferner Gnade vor dir und in den Augen aller Könige und Fürsten finden, damit wir treu deine Gesetze und Lehre üben können, bis die Verheißung durch den Propheten Ezechiel bestätigt wird,

daß uns der Fasttag des fünften Monats in einen Freudentag verwandelt und unsere Tage wie in der Vorzeit erneuert werden sollen. Amen.

---

28. Gebet am Rüsttage des Neumondes Elul. (ערב ראש חדש אלול)

Dank dir, inniger Seelendank sei dir Höchster, Gnadenvollster dargebracht, vor dem Eingange des letzten Monats dieses Jahres; heißer Dank sei dir, Allmächtiger, dargebracht für deine Langmuth gegen meine Fehltritte, und für die unzähligen Freuden, mit denen du mich erquickest! Dank für deine Vaterhülfe, die mir oft dann am Nächsten war, wenn meine Noth am Höchsten wurde, und ich voll Verzagens keinen Ausweg mehr erblickte! Dank dir, für die Kraft, mit der du mich zum Guten ausgerüstet hast, auch wenn ich sie leider nicht immer zum Guten verwendete. Dank für deine Sorgfalt, die mich und die Meinen aus mancherlei Gefahren gerettet, und Dank auch für die Leiden, die ich in den vergangenen Monaten duldete, die mich an dich Ewiger! an meine Pflichten und an meinen höheren Beruf mahnten, denn du Allvater! strafest ja diejenigen, welche du liebest. Ich habe es gelernt und erfahren, daß von dir nur Liebe, nur Güte ausstrahlet; in deiner Schöpfung ist kein Uebel vorhanden, als nur die Sünden, welche wir selbst begehen; nur unsere Schwachheit und Sinnlichkeit bringen Verderben in das Leben.

Mit dem Beginne des kommenden Monats, beginnt

auch die Zeit der Buße. Gebeugt und zerknirscht nähere ich mich nun heute deinem heiligen Throne. O, könnte ich die Sünden verhüllen, mit welchen ich dieses Jahr meines Lebens befleckte, daß sie nicht als meine Ankläger vor dir erscheinen. — Aber du bist ja die Quelle der Gnade und Barmherzigkeit! Du willst ja nicht meine Strafe, sondern nur meine Besserung. Ich will mich also in diesem kommenden Monate, mit Ernst dazu vorbereiten, damit ich gebessert und geläutert in das künftige neue Jahr trete. Gieb mir Kraft, daß ich meine Denkart und meine Handlungsweise so einrichte, wie sie dir wohlgefällig sind. Ich will früh und spät die Saaten des Guten säen, denn ich kann nicht wissen, welche Saat gedeihen wird. Du, himmlischer Vater! wirst mein Beschützer und Helfer sein, daß meine Werke, die ich in deinem Geiste vollführe, mir Heil, Segen und Seligkeit bringen. Amen.

29. Gebet für jeden Tag des Monats Elul.

Der Schofer erinnert und ermuntert uns zur Buße; denn wer erbebt nicht beim Tone desselben, und erinnert sich nicht an den Tag des Andenkens, welchem wir entgegengehen? Der Ton des Schofers ist eine mahnende Stimme die uns zuruft: Ermuntert euch endlich aus eurem Schlummer, untersucht eure Thaten, ob ihr auch einst werdet vor den Richter der Welt treten können. Ihr, die ihr das wahre erhabene Ziel aus den Augen lasset, und die ganze Zeit im Jahre in Tand und leerer Eitelkeit hingebracht, berücksichtigt doch euer Seelenheil, und

ändert eure Thaten; laßt ab von eurem bösen Wandel, daß ihr mit gereinigtem Herzen dem strengen Gerichtstage entgegen geht. O! daß doch jedes Menschenherz sich diesem Zurufe öffnen möchte, und sich vorbereite zu diesem großen, furchtbaren Gerichtstage. Ich Bußfertige komme weinend vor dir, Vergebung zu erflehen, wegen meiner großen Sünden. Du, Allmächtiger, der du Herr der ganzen Welt, und ein Herr des Erbarmens und der Güte bist, du nimmst liebevoll den Sünder auf, der mit zerbrochenem Herzen zu dir zurückkehrt. Erleuchte mich, o gütigster Vater, und gieb mir Gnade und Erbarmen, daß ich in diesem Leben durch wahre Buße deine Liebe erlange, und einst die ewige Ruhe, die ewige Herrlichkeit und Seligkeit genieße. Amen.

---

30. Gebet am Rüsttage des Neujahrstages.
(ערב ראש השנה)

Ein ganzes Jahr meines Lebens ist nun wieder dahingeschwunden, und ich bin abermals um ein ganzes Jahr dem Grabe näher gekommen. — Ach! die Zeit ist so flüchtig, alle Güter die sie uns bietet, sind so vergänglich, und doch gehen wir so verschwenderisch mit ihr um; wir suchen oft leichtsinnig genug, in Vergnügungen einen Zeitvertreib, ohne daran zu denken, welch' einen kostbaren Schatz wir dadurch verschwenden, und daß der Augenblick den wir hier vergeudet haben, dieser Augenblick, den wir unbenutzt für unser wahres Heil dahinschwinden ließen, auch in Ewigkeit verloren ist. Wir denken nicht daran, daß vielleicht in eben jener Stunde, die wir so gewaltsam

zu tödten ſuchen, auch unſer Tod beſchloſſen, und mit jener Stunde zugleich der letzte Zeitpunkt unſeres Lebens ſein kann, wo wir dann von dieſem Schauplatz der täuſchenden Sinnlichkeit abtreten, und in das Reich der Aufklärung gerufen werden.

O, allgerechter und barmherziger Vater! wem muß der Muth nicht entſinken, wenn er an jenen großen Tag der Entgeltung denkt? wer ruft nicht aus dem Innerſten ſeines Herzens: Herr! gehe nicht ins Gericht mit mir, ich bin mich ſchuldbewußt, und zittere vor deinem Urtheile. Morgen iſt dieſer furchtbare Tag! morgen, an dem heiligen Tage des neuen Jahres, wird über das Walten und über die Handlungen eines jeden Menſchen ein ernſtes Gericht gehalten; die Wirkungen ſeines kleinſten Schrittes ſo wie auch ſeine geheimſten Gedanken und Entwürfe werden auf der Waage der göttlichen Gerechtigkeit gewogen, und das Schickſal ganzer Nationen, ſo wie das eines jeden einzelnen Menſchen, wird nach dem Verdienſte im Voraus ſchon beſtimmt. Ach! wie zittere ich vor dieſem Tage und wie ängſtlich erſcheine ich vor meinem ſtrengen allgerechten Richter. Allmächtiger! wer kann es wiſſen, was deine Allgerechtigkeit über mich beſchließen wird. Wer weiß, welch ein ſchmerzliches Loos, welch' ein trauriges Geſchick für das künftige Jahr für mich beſtimmt ſein wird, welche herbe Leiden, welcher Kummer und welche Schmerzen über mich verhängt werden. — Aber deine Gerechtigkeit gleicht deiner Gnade. Du entſcheideſt an dieſem Tage blos über unſer zeitliches Wohl; über unſer ewiges Heil aber, entſcheideſt du dann erſt, wenn wir unſere Lebensbahn ganz geſchloſſen haben, damit uns bis zu dem letzten Augenblicke unſeres Daſeins, der Weg zur Beſſerung offen bleibe.

O himmliſcher Vater! ich will mich jetzt ſchon mit der ganzen Stärke meiner Seele zu beſſern beſtreben

Reuevoll flehe ich zu dir, und verspreche mit aufrichtigem Herzen, mich vor dir zu demüthigen, und nicht nur alles, was eine Sünde ist, auf das sorgfältigste zu meiden, sondern immerwährend den Weg der Tugend aufzusuchen und stets darin zu wandeln. — Auch deine heilige Schrift giebt mir ja die trostreiche Hoffnung, daß selbst der Sündenvolle deine Versöhnung erwarten kann, und daß du einem Reuevollen wieder gnadenvoll aufnimmst; so lehrt uns auch die heilige Schrift, bei jenem Vorgange als du durch den Propheten Jona den Untergang jener großen Stadt verkünden ließest. Die Einwohner thaten Buße, und besserten sich, da nahmst du, Allgütiger! dein strenges Urtheil zurück. So lange wir nun leben, ist noch immer die Rückkehr zu dir möglich; darum will ich meinen zurückgelegten Lebenswandel ernst prüfen, und meine Lebensbahn künftig genau beobachten, daß ich die begangenen Fehltritte durch aufrichtige Reue, und durch ungeheuchelte Buße wieder gut mache und sie künftig vermeide, damit, wenn ich einst plötzlich vor deinen Richterstuhl gerufen werde, ich nicht als verstockte Frevlerin vor dir erscheine, sondern von deiner unendlichen Barmherzigkeit ein mildes Urtheil hoffen darf; denn wer ist, o Gott, wie du, versöhnungsvoll! du vergiebst Missethaten, deinen Zorn läßt du nicht auf immer walten, indem du wohlwollend bist. Erbarmungsvoll nimmst du dich unserer wieder an.

O, ewiger, gnadenvoller Gott! befestige meine guten Vorsätze, und stärke mein Herz, daß es nicht wanke. Du prüfest die Gedanken und Empfindungen, du weißt, daß ich nicht nur mit den Lippen spreche, sondern auch in dem Innersten meines Herzens alles ebenso empfinde.

Kämpfen will ich, überwinden,
Locket mich der Sünde Lust;

Will ein Heiligthum dir gründen,
Vater! in der treuen Bruſt.

Dir, o Gott! weih' ich mein Leben
Heilig ſei mir Recht und Pflicht;
Nach der Tugend will ich ſtreben,
Bis im Tod, mein Auge bricht!

---

31. Beim Anzünden der Lichter am Neujahrsfeste.

Geprieſen ſeiſt du, Ewiger, unſer Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote, und befohlen haſt, die Feſttagslichter anzuzünden.

Allgütiger Vater! durch deine Gebote haſt du dein Volk Iſrael geheiligt. Aus huldvoller Liebe haſt du uns den Sabbath und die Feſttage verliehen; an ihnen ſollen wir frei von allen weltlichen Geſchäften dich preiſen und deine heilige Lehre erforſchen, unſern Wandel innigſt prüfen und durch Andacht und dir geweihte Gebete uns erheben und ſtärken im Glauben und in der Furcht Gottes. Hierauf deutet auch die Verordnung unſerer Vorfahren hin, am Vorabende des Sabbaths oder Feſttages Lichter anzuzünden; bei ihrem Anblicke ſollen wir uns erinnern, daß es unſere erhabene Beſtimmung ſei, im Lichte deines auf Sinai geoffenbarten Geſetzes zu wandeln, damit wir dir ähnlich und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. — Beim Beginne des heiligen Neujahrsfeſtes habe ich das vorgeſchriebene Gebot des Lichtanzündens verrichtet und flehe nun aus der Tiefe meines

Herzens zu dir, Allgütiger, daß du mich erleuchtest in deiner heiligen, gerechten Lehre und mir Kraft und Beistand verleihest zur treuen Erfüllung aller Pflichten, die mir als Mensch und Israelitin obliegen.

Mit dankbarem Gemüthe schaue ich zurück auf die unzähligen Wohlthaten, die du, Allbarmherziger, mir und den Meinigen auch im verflossenen Jahre huldreich erwiesen hast. Laß deine Güte ferner über uns walten. In dem Bewußtsein unserer Schwachheit erwarten mir angstvoll den großen und furchtbaren Tag des Gerichts, an dem du alle deine Geschöpfe richten und Jedem nach seinen Thaten vergelten wirst. O, daß wir an diesem Tage Gunst und Erbarmen in deinen Augen finden mögen; nimm unsere Buße gnädig an, vergieb alle unsere Sünden und erneue uns ein glückliches Jahr, ein Jahr des Segens, des Heils und des Friedens. Mögen dir die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens wohlgefallen, dir, Ewiger, mein Hort und Erlöser! Amen.

---

32. Psalm von dem Schofarblasen.

(Dieser Psalm wird am Neujahrstage (ראש השנה) siebenmal wiederholt.)

Dem Sangmeister ein Psalm von den Söhnen Korah's.

Alle ihr Völker schlaget in die Hände! Jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! denn der Herr ist erhaben, ehrfurchtswürdig, ein König, groß über die ganze Erde. Er zwingt Völker unter uns, und Nationen unter unsere

Füße. Er erkor uns unser Erbe, den Stolz Jakobs, den er liebt. Gott fährt empor unter Jauchzen, der Ewige unter Posaunenschall. Lobsinget Gott, saitenspielet und lobsinget unserm König! denn der König der ganzen Erde ist Gott. Rühret das Saitenspiel. Gott regiert über die Völker. Gott sitzt auf seinem heiligen Throne. Die Edlen der Völker sind versammelt, das Volk des Gottes Abrahams; Denn Gottes sind die Schilde der Erde; hocherhaben ist er.

---

30. Gebet von dem Schoferblasen.

Großer und barmherziger König! Du hast uns diesen Feiertag eingesetzt, und an ihm die heilige Handlung des Schoferblasens anbefohlen, damit der Ton des Schofers ernsthafte Betrachtungen und fromme Gefühle in uns hervorbringe; die Stimme des Schofers erbebt das Herz in mir, und meine Seele geräth in Schrecken. Erinnern soll uns auch das Schofer an jenen Tag, wo unsere Vorfahren unter Posaunenschall, auf dem Berge Sinai die Lehre empfangen haben, so wie auch an den dereinstigen furchtbaren Tag des Weltgerichts, von dem es heißt: „An selbigem Tage wird in die große Posaune geblasen und herbei kommen die Verlornen im Lande Aschur, und die Verstoßenen im Lande Mizrajm, und beten an den Ewigen, auf dem heiligen Berge in Jerusalem.“

Allbarmherziger Vater! ich erscheine vor dir heute mit gebeugtem und unruhigem Gemüthe, und flehe dich

reuevoll an, um Vergebung und Verzeihung aller meiner Sünden, die ich vorsätzlich oder aus Irrthum, öffentlich oder geheim, begangen habe, in Gedanken, Worten oder Thaten. Heute sitzest du, König der Welt! auf deinem erhabenen Richterstuhle, um, den Frommen, wie den Sünder zu richten, und Jedem nach seinem Verdienste zu vergelten. Aber du bist Allen erbarmend, die dich mit aufrichtiger Reue anrufen, denn wehe dem Menschen und seiner sündhaften Seele, wenn du nach der Strenge des Gerichts richten wolltest. Einer Heerde gleich, ziehen alle Geschöpfe heute deinem Blicke vorüber, du überschauest und prüfest sie alle, und bestimmst ihre Zukunft und ihre Nahrung, verzeichnest sie zum Leben oder zum Tode. Da gilt keine Bestechung, keine Heuchelei und kein Ansehen der Person; Vornehme und Geringe, Hohe und Niedere, alle müssen vor dir erscheinen und Rechenschaft von ihren Thaten geben; wehe dem, den du nach des Rechtes Strenge richtest. — Mit banger Furcht erfüllt mich das Bewußtsein meiner Schuld; ich bekenne meine Sünden und flehe zu dir, o Herr! daß du nicht ins Gericht mit mir gehest, denn kein lebendes Wesen kann schuldlos vor dir bestehen. Selbst deine Heiligen zeihest du der Schlaffheit, wie vielmehr den schwachen Menschen, der in Irrthum und Sünde aufwächst und täglich deine Gebote übertritt. Wer sollte nicht zittern, wenn du sein Thun prüfest, wem nicht bange sein an diesem Tage des Gerichts? Wer kann es wissen, was deine Allgerechtigkeit über ihn verhängen wird! Doch bist du ja eben so gnadenvoll als gerecht; deine huldvolle Vatergüte hat das Heilmittel vor der Wunde geschaffen, du hast die Buße für den Sünder angeordnet und nimmst ihn gnädig auf, so er reuevoll zu dir zurückkehret. So nimm auch mich auf, und laß mein Gebet dir wohlgefällig sein, und meine Thränen einem Opfer gleich, auf deinem Al-

tar gütig aufgenommen werden. O, gnädigster Herr und Vater! nimm mein reuevolles Sündenbekenntniß huldreich auf, und erschaffe in mir ein neues Herz und einen neuen Geist; stärke unsern Willen, daß wir die Vorsätze, die wir in dieser heiligen Stunde fassen, getreulich ausführen mögen. Vater des Erbarmens! verzeichne uns in das Buch des Lebens und des Heils, der Vergebung und Verzeihung. Laß mich, o Gott, nicht unerhört von dir gehen! Amen.

Todtenfeier. הזכרת נשמות

Wie könnte rein sein, dessen Aussicht täglicher Tod?
Was ein Sterblicher reden, stets vom Grabe bedroht?
Sein Leib verfällt der Grube, dem dunkelen Reich,
Die Einbildungen schwinden, wird dem Thiere er gleich.

Kurz sind seine Lebenszeiten und schlecht,
Fehl all seine Thaten und Unrecht.
Einsicht nur und Reue bereiten ihm ein besseres Theil,
Das edle Thun ein dauerndes Heil.

Du nichtiges Leben, endend in Staub!
Besser ungeboren als den Qualen ein Raub.
Was können Reichthümer taugen,
Schließt am letzten Tag' er die Augen?

Ist seines Lebens Feuer verglommen,
Kehret nackt er heim, wie er gekommen,
Muß Abschied nehmen von Häusern, von Fluren,
Sein Licht erlischt, von ihm schwinden die Spuren.

Drum erinn're sich der Mensch, daß er sterbe
Und daß Würmer sein Erbe;
Daß vor Schmerzen auf dem Todtenbette
Vielleicht Gebet und Tugenden rette.

Himmlischer Vater! Gebieter über Leben und Tod! Du hast durch deine Allmacht und Güte das Dasein des Menschen hervorgerufen; ihn hast du in deinem Ebenbilde geschaffen; ihn hast du, den Engeln gleich, mit Hoheit und Würde ausgestattet. Doch hast du wohlweislich ihm eine bestimmte Dauer seines Erdenlebens angesetzt. Vom Augenblicke seiner Geburt, wandelt er dem Tode entgegen. Auch mir wurde nach deinem unerforschlichen, aber gerechten Rathschlusse manches geliebete Wesen, an dem meine ganze Seele hing, früh entrissen. Mit tiefer Wehmuth gedenke ich der theuren Dahingeschiedenen und kein Trost will bei mir Eingang finden, denn groß ist der Verlust derselben, die jetzt im stillen und finstern Grabe ruhen.

O Gott! verzeihe mir, daß die Erinnerung in meinem Herzen, solches Gefühl erweckt, und ich dir meinen Jammer klage. Du allein nur weißt es, wie mir zu Muthe ist; du nur allein bist es, der diese mir theure Seele abgerufen hat. Ich will nicht murren wider deine Fügungen, denn deine heilige Religion lehrt: den herben, unersetzlichen Verlust, mit frommer kindlicher Ergebung zu tragen. Sie ruft mir Trost zu: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es wieder genommen. Ja! gelobt sei der Herr von Ewigkeit bis in Ewigkeit.“ Da ich zu schwach bin, mich in meinem Schmerze zu fassen, so verzeihe mir, Allgütiger, daß ich meinen Kummer vor dir ausweine, denn zu verwundet ist mein Herz. Wie gerne wollte ich mit deinem heiligen Willen zufrieden sein, wenn ich mich nur erst fassen könnte. Stärke, o Herr! mein

Herz, und beweise in mir, die ganze Kraft deiner Religion; laß den Gedanken in mir sich erstarken: daß die Geliebten, um die ich trauere, nicht auf immer mir genommen sind; ihr Staub nur, ist der Erde wiedergegeben, woher er genommen ward, ihr Geist aber schwang sich zum Urquell empor, zu Gott, der ihn gegeben; er lebet fort in jenen lichten Höhen, befreit von allen Schmerzen und Trübsalen, die den Sterblichen auf Erden niederbeugen; dort genießt er Seligkeit und Wonne im Reiche des Lichtes und der himmlischen Wahrheit. Sein unsterblicher jetzt vollendeter Geist ist bei dir im Himmel, und hat nicht aufgehört mich zu lieben; er kann durch Gebet in deiner himmlischen Nähe mehr Gutes für mich wirken, als hienieden. Wenn es mir auch schmerzlich ist, allein und verlassen des Weges zu wandeln, so richtet mich die Hoffnung auf, dereinst die mir vorangegangenen Theuern wiederzufinden, und für immer mit ihnen vereint zu leben. Freilich sieht mein Auge ihr würdiges Angesicht, auch vernimmt mein Ohr ihre sanfte belehrende, tröstende Stimme nicht mehr; aber sie, die Seligen, sehen und hören mich gewiß, ihr verklärter Geist umschwebt unsichtbar ihre Geliebten auf Erden, und jede gute Handlung, die ich hier ausübe, vermehrt ihre himmlische Seligkeit. So will ich denn meine Dankbarkeit den theuren Abgeschiedenen erzeigen, und bis ich dereinst einziehe in das Land der Verklärten, für das Heil meiner unsterblichen Seele Sorge tragen, und mein Herz nicht zu den Lüsten und vergänglichen Gütern dieser Erde neigen, sondern zu den Gütern des Himmels; ich will mich durch Tugend, Religion und frommen Wandel, für das ewige und bessere Leben vorbereiten, damit, wenn ich dem Ziele der irdischen Laufbahn nahe bin, mit Ruhe und Heiterkeit, dem Tode entgegen sehe, ihn als den Engel des Friedens betrachte, der mich in die himmlische Wohnung der Seligen

hinüberführt, wo keine Thräne mehr fließt, und kein Kummer nagt, wo alles Wehe sich in Wohl verwandelt, deshalb will ich der Erdenlust und dem eitlen Tande, die ohne dies mit dem Tode aufhören, entsagen, und lieber himmlische Schätze sammeln, die ich mit hinüber nehme, will auch den Meinigen Gutes thun, daß sie, wenn sie mir vorangehen sollten, im Himmel für mich beten.

Allgütiger! Vernimm in dieser ernsthaften Stunde mein inbrünstiges Gebet für die verklärten Seelen meiner Angehörigen, die du abgerufen hast; erbarme dich ihrer; laß sie vor deinem Richterstuhle Gnade finden; möge die Stunde des Scheidens, die schmerzliche Trennung von Allem, was auf Erden ihnen theuer gewesen, Vergebung sein für alle ihre Sünden, nimm sie auf in den Bund der Ewiglebenden, in die Gemeinschaft der frommen Ureltern, daß sie sich ergötzen in dem Anschauen deiner Herrlichkeit und des Seelenheils theilhaftig werden, das du den Frommen und Tugendhaften beschieden. Friede sei mit ihnen, Friede sei mit ihrer Ruhestätte, nach der Verheißung: „Der in Geradheit vor dem Herrn wandelt, gehet ein zum Frieden, ruhet sanft im Grabe.“ So stärke auch mich, himmlischer Vater! daß ich allen, auch der geringsten Sünde, fliehe, damit ich dereinst, gereinigt von allem Frevel und allen Missethaten, in dein himmlisches Reich einziehe. Amen.

---

35. Gebet für die Seele des verstorbenen Vaters.

Allgütiger Gott! verleihe der Seele meines theuern dahingeschiedenen Vaters, den du von dieser Welt abge-

rufen hast, eine sanfte Ruhe; die Thränen, die ich um ihn vergieße, laß ihm zum Segen und zum Heil gereichen, damit er aufgenommen werde in den Bund der Ewiglebenden, die sich stets im Anschauen deiner Herrlichkeit und strahlenden majestätischen Größe ergötzen und in Gemeinschaft der Seelen der frommen Voreltern, wie auch aller frommen Dahingeschiedenen, die Herrlichkeit jener bessern Welt genießen. Gieb mir Kraft, Vater des Himmels! der du Beschützer der Schwachen und Unwürdigen bist, damit ich auch ferner in deinen Wegen wandele, sei mir in allen meinen Thaten ein Beschützer, damit ich meine Thränen trockene, die ich so oft um meinen lieben verstorbenen Vater vergossen habe. Stärke meine Seele, damit ich den Verlust dieses Theuern mit Ergebung ertrage, tröste mich mit der Kraft deiner himmlischen Güte und beschütze mich von jetzt ab bis in Ewigkeit. Amen.

---

36. Gebet für die Seele der verstorbenen Mutter.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater! der du huldreichst auf uns herabsiehst, gewähre der Seele meiner lieben dahingeschiedenen Mutter, die ersehnte Ruhe, nach welcher auch wir dereinst schmachten werden. Mit innig betrübtem Herzen habe ich viele Thränen um dieselbe vergossen; laß daher mein Flehen dir wohlgefällig sein und nimm die Seele meiner Mutter auf, in das Reich des Himmels, damit sie dem Genusse des bessern Lebens theilhaftig werde. Erhöre mein Flehen, o Vater, und stehe

mir in allen meinen Handlungen bei, damit ich den Verlust meiner theuern dahingeschiedenen Mutter, von der ich vielen Rath und Trost erhielt, mit Ergebung in deinem heiligen Willen leichter ertrage. Dir, gütiger Vater, danke ich für den bisherigen Beistand, und hoffe auch, daß du mein Gebet ferner erhören werdest. Gelobt sei dein heiliger Name, jetzt und immerdar! Amen.

37. Gebet für die Seelen der verstorbenen Geschwister und Kinder.

Laß, o gütiger Vater! die Seele meiner (meines) Tochter (Sohnes) und lieben dahingeschiedenen Geschwister (Bruders Schwester) die himmlische Ruhe genießen, sei ihnen (ihm, ihr) gnädig, und vergieb ihnen, (ihm, ihr) die Sünden, welche sie (er) in dieser Welt begangen haben (hat). Beruhige, o Vater, meine betrübte Seele und laß mich zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie (er) in ein besseres Leben eingegangen sind (ist) und die verheißene himmlische Seligkeit genießen (genießt). O möchten doch wir Alle dort wieder zusammenkommen, und die ewigen Freuden genießen, die du, o himmlischer Vater! uns verheißen hast. Du erhörst mein inniges Gebet, Allgütiger! ich preise deinen heiligen und gerechten Namen jetzt und immerdar. Amen.

38. Gebet zum Beschluss der Todtenfeier.

Ach des Lebens Blüthen fallen,
Wenn der letzte Engel ruft;
Dumpfe Trauertöne hallen
Um die stille kühle Gruft.

Wehe, es ist dahin geschwunden
Meines Herzens Wonn', und Lust!
Wer gießt Balsam in die Wunden,
O, wie heilt die kranke Brust? —

Aufwärts richt' ich meine Blicke,
Schau zu meinem Gott empor;
Auch im herbsten Mißgeschicke
Lauschet seinem Trost mein Ohr.

„Weine nicht um Deine Todten,
Deine Lieben sind auch mein;
Und der sanfte Friedensboten
Weihet sie dem bessern Sein.

Zittere nicht vor leeren Namen,
Vor Verwesung, Tod und Grab;
Denn die, die dieser Erd' entkamen,
Streiften das Gewand nur ab."

So ruft Gott mir in's Gemüthe;
Gottes Stimme täuscht mich nicht;
Der Verwesung folgt die Blüthe
Und dem Dunkel folgt das Licht.

---

39. Am Neujahrs- und Versöhnungstage, wenn der Vorbeter עלינו vorträgt.

Uns ist es Pflicht, den Herrn des Weltalls zu loben, den Schöpfer des Anbeginns zu preisen. So trete

ich sündhaftes Wesen vor dich, deine Allbarmherzigkeit anzuflehen; daher komme ich, und falle betend vor dir nieder, o König aller Könige! für mich, meinen Mann und Kinder, um Vergebung unserer Sünden zu bitten. Gott, mein Gott, der du die Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet hast, der du einzig bist und kein Gott mehr außer dir ist, dich flehe ich an! verleihe mir, meinem Manne und meinen Kindern die Gnade, die du uns von Jugend auf hast angedeihen lassen. Erhöre unser Gebet, Erbarmungsvoller, in dieser Gnadenzeit. Mit bewegtem Gemüthe bekennen wir unsere Sünden; vergieb und richte uns nicht mit Strenge, denn wer könnte dann vor dir bestehen. Laß deine Barmherzigkeit stets über uns walten, und wende ab von uns jedes Trübsal; begnadige uns mit deiner väterlichen Huld, damit wir stets in dem Glauben an dich und deine Einheit gestärkt werden. Amen.

---

40. Am Todestage des Gedaljahu.

צום גדליה

Mit inniger Betrübniß gedenken wir heute an die Zeit, wo unsere Vorfahren durch Nebukadnezar, König von Babylon, unterjocht und meistentheils aus ihrem Lande vertrieben worden sind. Allgerechter und gütiger Gott, du hast uns dein Wort durch die Propheten aufbewahrt, damit wir lernen, wie dir gehorchen, Leben und Seligkeit ist; jeder Abfall von deinen Geboten, jede Widerspenstigkeit wider die, die in deinem Namen lehren, ist Sünde und Unglück erzeugt. Der fromme Gedaljahu, der nach den Lehren des Propheten Jeremias, unsere

Vorfahren ermahnt hat, in ihrem Lande zu bleiben und den Gesetzen des Eroberers zu gehorchen, bis ihnen das Erbarmen Gottes bessere Zeiten herbeiführen werde, wurde ein Opfer der Wuth wilder Eiferer, die auf eigene Weisheit, auf eigene Kraft mehr Vertrauen setzten, als auf Gott. Unzählig sind die traurigen Folgen, jenes schrecklichen Verbrechens, und nicht ohne Einfluß auf spätere Geschlechter geblieben. Darum gieb, o Gott, daß diese Erinnerung uns warnend vorschwebe, stets den Geboten deiner treuen Lehrer und ihrem Rathe zu gehorchen, stets treue Unterthanen der Obrigkeit zu sein, die über uns gesetzt ist. Denn Nichts geschieht ohne deinen Willen, Herr! und auch das kleinste Amt wird nicht ohne deine Zustimmung ertheilt.

Das Herz des Königs aber, ist wie Wasserbäche, du leitest es nach deinem Willen. So wirst du denn stets das Herz unserer Beherrscher zur Barmherzigkeit leiten, daß sie uns wohlthun. Amen.

---

41. Betrachtungen für die zehn Bußtage. (עשרת ימי תשובה)

Allwissender Gott! vor dir ist nichts verborgen, du prüfest die Herzen der Menschen und kennest auch unsere verborgensten Gedanken, Empfindungen und Absichten besser als wir selbst. O schenke mir deinen gnädigen Beistand in den Betrachtungen über meine Sünden. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, wenn keine Zeit zur Besserung für mich mehr sein wird. In der Stille will ich mich jetzt unpartheiisch in deiner

Allgegenwart, Heiliger! prüfen. Hat der Gedanke an den Allgegenwärtigen stets auf mich, bei meinen Empfindungen, Vorsätzen und Handlungen gewirkt? Habe ich den erkannten Willen meines Gottes, willig befolgt? Habe ich das, was ich für Pflicht erkannte oder für recht und gut hielt, unterlassen, oder unnöthiger Weise aufgeschoben? Habe ich nichts mit geheimen Widerspruche meines Gedankens gethan? Ist mir jeder ernsthafte fromme Gedanke, jedes Gefühl von Gott und Religion, jede Erinnerung meines Gewissens, jede Warnung und Belehrung der Vorsehung, willkommen gewesen? Habe ich oft daran gedacht, daß alles Gute von Gott kommt? Habe ich seine Wohlthaten wohl angewendet? Habe ich sie blos als sinnliches Geschöpf genossen? Habe ich die große Absicht oft erwogen, warum Gott mir so unzählbare Wohlthaten hier auf Erden erzeiget? Habe ich jede Gelegenheit, etwas Gutes zu lernen oder etwas Gutes zu thun und zu befördern, gern ergriffen und getreu benutzt? Habe ich die beseligende Erkenntniß der Religionslehre und die Ausübung meiner Pflichten mir zur vorzüglichsten Sorge sein lassen? Habe ich mich selbst, und meine höhere Bestimmung, und die Verhältnisse, in welchen ich mit Gott und andern Menschen stehe, nie aus dem Gesichte verloren? Habe ich mich in der Selbstbeherrschung und im kindlichen Gehorsam gegen Gott geübt? Habe ich alle Pflichten, die ich als Mensch in meinen verschiedenen Lebensverhältnissen gegen mich und meine Nebenmenschen zu beachten habe, treulich erfüllt? Habe ich die Mittel und Gelegenheiten, die mir Gott vor vielen Tausenden gegeben hat, gewissenhaft dazu benutzt, um weiser, besser, ruhiger und glücklicher zu werden?

O, daß ich doch alle diese und andere Fragen, mit Zustimmung meines Gewissens, zu meiner Beruhigung beantworten könnte; aber ich erkenne es tief, o Herr,

wenn du mit richten willst, kann ich dir auf tausend Fragen nicht eine beantworten. O Vater, sieh' meinen Kummer und die Angst meines Herzens an, und laß mich Gnade und Erbarmung, um deines heiligen Namens willen, finden! Du willst ja nicht das Verderben des Sünders, sondern seine Besserung, damit er glücklich werde. Siehe, ich entsage hier feierlich allen Sünden, denen ich bisher gedient, und gelobe dir von Neuem den aufrichtigsten Gehorsam deine Gebote. Ich will nicht mehr meinen Trieben und verkehrten Neigungen, nicht mehr dem bösen Beispiel anderer, und den verderbten Gewohnheiten der Welt folgen, sondern deine Vorschriften, und das Beispiel frommer Vorfahren soll meine Richtschnur sein, wonach ich meinen ganzen Wandel einrichten will. Schenke du mir, gerechter himmlischer Vater! Kraft dieses mein Gelübde zu erfüllen. Ermuntere mich zur beständigen Wachsamkeit über meine Handlungen, Worte, Gedanken und alle Bewegungen meiner Seele, daß ich von ganzem Herzen fromm werde, und nie mit Wissen und Vorsatz eine Sünde begehe. O wie glücklich werde ich dann sein! Du bist alsdann mein gnädiger Gott und Vater, mein Schutz in allen Nöthen, mein größter Trost in allen Leiden, und endlich führst du mich, wenn mein Ende kommt, in deinen Himmel ein. Ja, Herr! dir will ich leben, dir will ich sterben, dein will ich sein in Ewigkeit. Amen.

---

42. Beim Anzünden der Lichter am Versöhnungstage.

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote, und befohlen hast, die Festtagslichter anzuzünden.

Allgütiger Vater! der du heilig und des Lichtes und der Wahrheit Urquell bist! durch deine Gebote hast du dein Volk Israel geheiligt. Aus huldvoller Liebe hast du uns den Sabbath und die Festtage verliehen; an ihnen sollen wir, frei von allen weltlichen Geschäften, dich preisen und deine heilige Lehre erforschen, unsern Wandel innigst prüfen und durch Andacht und dir geweihte Gebete uns erheben und stärken im Glauben und in der Furcht Gottes. Hierauf deutet auch die Verordnung unserer Vorfahren hin: am Vorabende des Sabbaths oder Festtages Lichter anzuzünden; bei ihrem Anblicke sollen wir uns erinnern, daß es unsere erhabene Bestimmung sei im Lichte deines auf Sinai geoffenbarten Gesetzes zu wandeln, damit wir dir ähnlich und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Beim Beginne des heiligen Versöhnungsfestes habe ich das vorgeschriebene Gebot des Lichtanzündens verrichtet, und flehe nun aus der Tiefe meines Herzens zu dir, Allgütiger, daß du mich erleuchtest in deiner heiligen, gerechten Lehre, und mir Kraft und Beistand verleihest zur treuen Erfüllung aller Pflichten, die mir als Mensch und Israelitin obliegen.

Du kennst die Schwächen des menschlichen Herzens und weißt, daß es von Jugend auf sündiget, daher kann der im Staube geborne schwache Mensch vor dir nicht gerecht erscheinen. Es füllet Bangigkeit mein Gemüth, wenn ich am Vorabende des großen Versöhnungsfestes meiner Sünden gedenke. Beschämt und erröthet, erhebe ich mein Angesicht zu dir, denn meine Missethaten sind mir über den Kopf gewachsen, und groß ist meine Schuld; wie oft habe ich mich von der bösen Begierde zur Uebertretung deiner Gebote verleiten lassen, wie oft mich vergangen, gegen dich meinen Schöpfer und Erhalter, gegen mich selbst, und gegen meine Nebenmenschen. Aber ich will zurückkehren zu dir, heiliger Gott, und dir dienen mit

ganzem Herzen und ganzer Seele. O, so lehre mich, in dieser geheiligten, ernsten Stunde, meinen Wandel wahrhaft zu bessern, zeige mir den Weg der zu dir, himmlischer Vater, führt; erleuchte und stärke meinen Geist, diesen Weg zu erkennen und in ihm stets zu wandeln. Erhöre das Flehen derer, die deinen heiligen Namen anrufen und deine Gebote lieben, o sende ihnen deinen göttlichen Beistand. Laß in deinen Augen mich Gnade finden und vernimm mein inbrünstiges Gebet um Vergebung aller meiner Sünden, laß mich die Heiligkeit dieses Versöhnungsfestes erkennen, damit ich es feiere mit dem Herzen und dem Geiste. Wohlgefällig mögen dir die Worte meines Mundes und die Gedanken meines tief bewegten Herzens sein, du Ewiger, der du das Zelt deines Friedens über uns ausbreitest und über dein ganzes Volk Israel und Jerusalem! Amen.

---

43. Gebet am Vorabend des Versöhnungstages.

Vater der Barmherzigkeit! der du Missethat, Uebertretung und Sünde vergiebst! Gekommen ist die ernste Stunde, in der die Gemeinde Israels, zur Feier des heiligen Versöhnungsfestes vor dir erscheinet. Doch wenn wir uns in Vertrauen auf die nie versiegende Quelle deiner Huld nahen, so müssen wir damit anfangen, Haß und Rache, aus unserm Herzen zu bannen; wenn wir dich als Vater anrufen, müssen wir uns gegen unsere Mitmenschen brüderlich gezeigt haben; denn, wenn es auch ein Tag der Versöhnung ist, so ist er es doch nur dann, wenn wir uns mit unsern beleidigten Brüdern und Schwestern

versöhnen, die wir im Laufe des Jahres beleidigt, an ihrer Ehre, an ihrem Vermögen, beschädigt und verletzt haben. So nähern wir uns dir mit klopfenden und zagenden Herzen, Gnade und Erbarmen von dir zu erflehen, wegen unserer schweren Missethaten. Ja, ewiger Richter der Welt! ich bekenne vor dir in tiefer Demuth meine Schwäche und meine Schuld. Ich habe gesündiget gegen dich und dein heiliges Gebot, habe dich nicht verehrt im Geiste und in der Wahrheit und mich deiner väterlichen Huld unwürdig gezeigt, durch Mangel an Vertrauen deiner unendlichen Macht, Weisheit und Güte. Ich habe gesündigt gegen mich selbst durch Verkennung meiner Menschenwürde und meiner höhern Bestimmung; von Irrthum und Leidenschaft geblendet, habe ich die vergänglichen Güter dieser Erde höher geachtet, als die Veredelung und Vervollkommnung meines unsterblichen Geistes. Ich habe gesündigt gegen die Menschen, deine Kinder und die heiligen Pflichten der Liebe und Gerechtigkeit verletzt. Was soll ich vor dir sagen, wie mich rechtfertigen? Du, Herr, prüfest ja die Herzen, und kennst die geheimsten Falten meines Innern. Nur das Vertrauen an deine Gnade richtet meine sündenbelastete Seele wieder auf. Als unser Lehrer Moses einst für Israel zu dir flehete und sprach: „Vergieb doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Gnade!“ antwortetest du ihm huldreich: „Ich vergebe nach deinem Worte.“ So steige denn auch heute mein Gebet auf, zu deinem Throne, Herr und Vater! nimm es wohlgefällig auf und laß Versöhnung mich finden. Alle meine Sünden und Vergehungen, bereue ich von ganzem Herzen, und gelobe feierlich, meinen Wandel zu bessern. Ich habe mich heute versöhnt mit mir selbst, die verderbliche Leidenschaft aus meiner Brust entfernt und den Vorsatz gefaßt, in Unschuld und Frömmigkeit zu wandeln und nach Vollkommenheit zu

ſtreben und nach Aehnlichkeit mit dir. Ich habe mich verſöhnt mit meinen Nebenmenſchen, denen ich im Laufe des Jahres durch Unrecht oder Liebloſigkeit wehe gethan habe, jeden Groll und jeden Haß und jede Rachſucht aus meinem Herzen verbannt, und will von nun an nur Liebe und Frieden darin walten laſſen, ich will dir nachahmen und Werke der Barmherzigkeit üben und kein Opfer ſcheuen, wenn es gilt, das Gute zu fördern und deinen Willen zu vollbringen.

Und nun flehe ich zu dir, Allvater, ſchaue gnädig herab auf meine Zerknirſchung und aufrichtige Reue und ſchenke mir deine Gnade; tilge meine Miſſethaten und gedenke nicht meiner Sünden; kräftige mich zur Ausführung meiner frommen Entſchlüſſe; laß mich geſühnt und getröſtet wieder in das Leben treten zu einem Jahre des Segens und des Heils, daß Keiner von denen mir entriſſen werden möge, die mir theuer ſind und an denen meine Seele hanget; bewahre mich und die Meinigen vor Schmerzen, Krankheit und Trübſal und vor jeglichem Leid. Verleihe mir Kraft, o Allmächtiger, nach deinen Geboten vom heutigen Abend bis zum künftigen, mich ganz deinem Dienſte zu weihen. Laß weder meinen Körper noch Geiſt ermüden, laß mich morgen getröſtet von hier gehen, in der Hoffnung, daß mein Gebet dir wohlgefällig, mein Wirken dir angenehm ſei, mein Gott und Erlöſer. Amen.

44. Am Verſöhnungstage vor dem Schachrith-Gebet.

Es ſteigen zu dir unſere Gebete empor, denn du biſt unſer Gott. — O mein Schöpfer, wenn ich deine

Macht, deine Weisheit, deine allwachende Liebe erwäge, so weiß ich voller Verwunderung nicht, wie ich dich erheben, und deinen Namen lobpreisen soll, mein Herr und Vater! Wer der Sterblichen ist im Stande, deinen hohen Ruhm zu verkünden, dein Lob genügend auszusprechen? Wer vermag deine Erhabenheit zu besingen, deine Herrlichkeit zu schildern? Wer der Sterblichen ist im Stande, deine Gerechtigkeit zu beschreiben? Wer begreift deine Wunderthaten? Wer überhaupt ist im Stande, sich eine Vorstellung deiner majestätischen Würde zu machen und den Thron deiner Herrlichkeit mit seinem Geiste zu umfassen? Wer bezeichnet deine Allweisheit, und spricht deine Allgewalt aus? Wie dein Name, so ist dein Ruhm; wie dein Ruhm, so dein Wort; wie deine Herablassung so deine Heiligkeit; wie deine Erhabenheit, so dein Lob und deine Würde. Hocherhaben ist dein Name über allen Preis und Ruhm, über alle Erhebung und Verherrlichung, über alle Größe und Hoheit. Ein einziger Gott bist du! Herr aller Könige und Regenten! Allerhöchster! Erhabenster! Du schaueſt herab auf die Armen und Gebeugten, auf die Unterdrückten und Demüthigen, und belebeſt das Herz der Betrübten, und den Muth der Verlassenen; darum bist du groß, ewiger Gott! und über alles erhaben, Allmächtiger! Alle hoffen und vertrauen auf dich, ihren Unterhalt von dir erwartend; den niedern Wesen öffneſt du deine milde Hand und reichſt ihnen Nahrung; und die Engel laben sich in Fülle an dem Glanze deiner Majestät; Himmel und Erde sind voll von deiner Herrlichkeit. Dein Volk erkennt deine Herrschaft an; deiner Gottheit huldigt es, den Namen deiner glorreichen Majestät preiset, und deinen Ruhm verkündet es. Dich allein betet es an, besinget deine Hoheit, flehet zu dir um Gnade, und erbittet sich deine Gunst. Dein Volk Israel, glaubet fest an dich, forschet in deinem Gesetze, und folget gerne

deiner Lehre; es lebet in deiner Furcht, weihet sich deinem Dienste ganz, sehnet sich nach deiner vollen Gottesverehrung; schmachtet darnach, dich im Heiligthume zu schauen, und ist begierig, in deiner Nähe zu weilen, es opferte sein Leben für deine Einheit und Heiligkeit; es wird deine Gemeinde genannt. Du, Allmächtiger, bist hocherhaben, und es bezeuget, daß außer dir kein Gott ist. Allein wie schwach ist der Mensch, vom Weibe geboren! wie könnte er deine Allmacht erforschen, deinen Ruhm aussprechen und verkünden, deine Unendlichkeit schildern, dich würdig anbeten und seine Wünsche dir vortragen! Nahrungssorgen lasten schwer auf ihn, er geht oft auf krumme Wege, sein Pfad ist schlüpfrig und gefahrvoll. Jegliche seiner Sünden werden aufgezeichnet, seine Lebenszeit flieht schnell dahin, er wird matt und stirbt, und sein Körper wird in das dunkle Grab gesenkt, eingeschlossen in einer engen Behausung, verwelkt und vertrocknet, er geräth in Verwesung, und sein ausgedorrtes Gerippe wird zum Abscheu. Wie vermag ein solches Geschöpf sich betend dir zu nahen, und was kann es zu seinen Gunsten vollbringen. Allein du, Allmächtiger! hast unsere Schwäche vorausgesehen. o Gott! der du allgegenwärtig und allwissend bist; du weißt, daß der Mensch, aus Erde gebildet, ein nichtiges Wesen ist, schmachvoll sündhaft und des Wurmes Raub; das Dichten seines Herzens ist lasterhaft von Jugend auf. Die Begierde wohnt in seinem Innern, die ihm heimlich auflauert, und sich wie eine Schlange in seinen Busen einnistet. Sie führt ihm von rechten Wege ab, und stürzt ihn ins Verderben; sie ist seine gefährlichste Feindin, verfolgt ihn auf allen Schritten und stellt ihm überall nach; Unheil bringt sie allen seinen Gliedern, ihre heuchlerischen Worte bereiten ihm Trübsal und reizen ihn durch boshafte Eingebungen

zur Sünde. Sie lockt ihn in ihre Falle, fängt ihn in ihren Netzen, und rettungslos ist er verloren, wenn du, o Gott, ihm nicht beistehst. Täglich wiederholt sie ihre Angriffe, bedient sich stets neuer Ränke, um ihn auf Irrwegen zu leiten, ihn mit Schuld zu beladen, und läßt sein Herz in Sünden verschmachten, ihn immer tiefer sinken, daß er endlich ganz untergeht. Hierauf sagen die Gleichnißredner: „Wehe dem Hause, das von seinen eigenen Bewohnern zerstört und verwüstet wird.“ Wie kann nun des Menschen Thun gerecht und tadellos sein, wenn er beständig mit einem mächtigen und arglistigen, innern Feind zu kämpfen hat; darum, o Herr! hast du im Voraus schon ein Heilmittel für uns bestimmt, indem du diesen Versöhnungstag eingesetzt hast. An ihm treten wir in deine Pforten ein, mit Dank und Loblieder erscheinen wir ehrfurchtsvoll vor dir und flehen dich an, uns die Frömmigkeit der Urahnen zu gedenken. Du erhörst dann unser Gebet zur Gnadenzeit, tilgst unsere Missethaten, und vernichtest alle unsere Sünden. Du lässest uns Heil hervorsprießen, unterdrückst den Zorn aus großer Barmherzigkeit, ebnest die Bahn derer, die in Reinheit zu dir zurückkehren, schaffest ihnen Rettung, und vergiebst ihnen Missethat und Abfall. Den heutigen Tag hast du mehr, denn alle Tage des Jahres, geheiliget; du hast ihn dir geweiht und seine hohe Bedeutung deinem Volke bekannt gemacht; an ihm hast du einst die sündhafte Anbetung des goldenen Kalbes verziehen, dem frommen Moses die Gesetztafel übergeben, dem Volke Vergebung zugesichert und das böse Verhängniß von ihm abgewendet. Von jeher hast du diesen Tag zur Versöhnung bestimmt und der Vergebung geweiht; lieblich ist der Antheil dieses Tages, sein Loos das schönste, denn an ihm werden frei, die in den Fesseln der Sünde schmachten. Den zehnten Tag dieses Monats hast du für

Israel angeordnet, ihn zum heiligsten Feste bestimmt, an dem ihre Sünden ihnen verziehen werden, und Nachsicht und Versöhnung der frommen Gemeinde zu Theil wird. Heute versammeln sich deine Verehrer, sie erscheinen vor dir im Gebete; einmüthig und in Ehrfurcht dienen sie dir, sind von heiliger Scheu durchdrungen, in Angst und banger Erwartung dich anflehend; sie bekennen ihre Sünden, werfen sich vor dir nieder, harren an deinen Pforten, huldigen deiner Einheit, bezeugen deine Heiligkeit, bewähren sich als deine Gläubigen, verkünden deine Gerechtigkeit, rühmen deine Gnade und Treue, preisen dich von Anbruch des Tages bis zu dessen Ende.

Mit Vertrauen auf deinen himmlischen und väterlichen Beistand will ich nun alle meine Handlungen genau prüfen, jeden Fehler und jeden Makel meiner Seele mit reuigem Gemüthe eingestehen; bei jeder Sünde, welche in dem allgemeinen Sündenbekenntnisse erwähnt wird, will ich mein Gewissen genau prüfen, ob es frei ist von diesem Vergehen; und wo ich mich schuldbewußt finden werde, will ich es nicht nur aufrichtig bereuen, sondern dir auch aus ganzem Herzen Besserung geloben. Sollte ich nun eine solche Handlung entdecken, wodurch ich meinen Nebenmenschen beleidigt, oder vielleicht sogar übervortheilt hätte; so will ich alle Mittel aufsuchen und alle meine Kräfte aufbieten, um ihm den zugefügten Schaden zu ersetzen, und mich so lange vor ihm demüthigen, bis ich sein Herz erweicht, und Verzeihung von ihm erhalten habe.

Allmächtiger Gott und Vater! verleihe mir Kraft und Ausdauer, diesen frommen Vorsatz zur Ausführung zu bringen; stärke mich durch deinen himmlischen Beistand, damit ich jeder bösen Begierde und jedem Reize zur Sünde mit Selbstüberwindung widerstehen könne. Erschaffe in mir ein reines Herz, und verleihe mir einen

Biederſinn, verwerfe mich nicht vor deinem Angeſichte und entziehe mir nicht den Geiſt deiner Heiligkeit, gieb mir die Wonne deines Heils wieder und unterſtütze mich mit dem Geiſte deiner Großmuth, auf daß meine Zunge immerwährend deine Gnade preiſe. Gelobt ſeiſt du, unſer Gott, Beherrſcher aller Welten! der du uns die Gnadenpforte öffneſt, und die Augen derjenigen erleuchteſt, welche ſich nach deiner Vergebung ſehnen, und Verzeihung ihrer Sünden am heutigen Tage angedeihen läßt, erhöre unſer Gebet von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

45. Am Verſöhnungstage, vor dem Vorleſen der heiligen Schrift.

Allgütiger Gott, nach allen Betrachtungen, die wir heute aufgeſtellt, nach allen Gedanken, die wir gedacht und ausgeſprochen haben, wollen wir jetzt unſere Aufmerkſamkeit auf das heilige Wort richten, das jetzt aus der heiligen Thora vorgeleſen wird. Es beginnt der Abſchnitt mit den Worten: „Und es geſchah nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“ Wer über den Verluſt der Söhne Aarons Thränen vergießt, ſagen unſere Weiſen, darf verſichert ſein, daß ſeine Kinder nicht bei ſeinem Leben ſterben werden. Gewiß liegt ein tiefer Sinn in dieſen Worten, den wir entwickeln und beherzigen ſollen.

Aaron, der edelſte Menſch, der ein Freund und Beförderer des Friedens, ein Menſchenfreund genannt wird (Abot. Cap. 1 Miſchna 12), der die Menſchen

dahin leitete, nach dem Gesetz zu leben; er, der vor allen seinen Brüdern geheiligte Hoheprieſter, der am heutigen Tage in das Allerheiligſte vor Gott hintreten durfte, um der Mittler zu ſein zwiſchen ſich und ſeinem Volke, deſſen Sünden an dieſem Tage vergeben wurden; er mußte den Schmerz empfinden, an dem feierlichſten Tage ſeines Lebens, bei der Einweihung des Stiftszeltes, zwei ſeiner Söhne zu gleicher Zeit durch den Tod zu verlieren, als ſie eben beſchäftigt waren, ein Opfer zu bringen. (3. B. Moſ. Cap. 10, 1.)

Welches Mutterherz fühlt nicht den herben Schmerz der Eltern über einen ſolchen Verluſt? — Ach und um wie viel ſchmerzlicher iſt der Verluſt der Kinder, wenn man weiß, daß ſie wegen ihrer Sünde plötzlich hingerafft werden! Von Aarons Söhnen heißt es: ſie brachten fremdes Feuer vor Gott, darum ſtarben ſie. Eine Voreiligkeit, ein unzeitiger Eifer im göttlichen Dienſt, raubten dem Vater zwei Söhne. Wie weit ſchmerzlicher mußte dieſer Verluſt dem trauernden Vater ſein, wenn er ſich bewußt geweſen wäre, den Tod ſeiner Söhne herbeigeführt zu haben, wenn ihre Uebereilung oder ihr Ungehorſam ſein Werk war, wenn er es unterlaſſen hätte ſeine Söhne zum Gehorſam gegen Gott und Vorgeſetzten, zur Heilighaltung ſeiner Gebote zu erziehen?

Wenn es der Zweck des heutigen Tages iſt, über das vergangene Leben nachzudenken und fromme Entſchlüſſe für die Zukunft zu faſſen, ſo konnte uns keine heilſamere Erinnerung gegeben werden, als die an unſere Kinder, deren Erziehung und Bildung zu ihrem eignen und zum Wohle der Menſchen, wie zur Ehre Gottes, unſere heiligſte Pflicht iſt. Es iſt nicht genug wenn wir uns beſſern und die Sünde im Herzen unſerer Kinder erſprießen laſſen; o dann iſt es unſere Sünde, die Gott heimſucht an Kindern und Kindeskindern, bis ins dritte und vierte

Geschlecht. Laß mich, o Gott, meine große Bestimmung nie vergessen, daß meine Kinder bestimmt sind, deinen Namen zu verherrlichen. Gieb mir Kraft und Muth, den Vergnügungen, die die Verzärtelung für den Augenblick gewährt, wie ein tödtendes Gift von mir zu stoßen, und durch Ernst und Liebe meine Kinder zum Gehorsam gegen göttliche und menschliche Gebote zu erziehen. Laß mich nicht zittern dürfen, wenn ich einst von den Handlungen meiner Kinder Rechenschaft ablegen soll, die sie in Folge meiner Erziehung ausüben. O, laß meine Kinder nicht sterben bei meinem Leben! Laß mich nie erleben, daß ich meine Kinder als Sünder sehen müßte, welches eigentlich der Tod ist, den Eltern für ihre Kinder zu fürchten haben. Verleihe mir die Freude, allgütiger Menschenvater, meine Kinder in Gottesfurcht wachsen und blühen zu sehen. Das thörichte Lob der Welt, das meinen Kindern wegen ihrer äußern Gestalt und glänzenden Talente gespendet wird, besteche mein Herz nicht. Sie als Schüler Aarons zu erziehen, als Gottes- und Menschenfreunde, als Freunde des Friedens und der Religion, dies sei mein Ziel, mein Stolz und meine Freude. Amen.

---

46. Von dem Musfastgebet am Versöhnungstage.

O liebevoller Gott, und Herr meines Lebens! der du mir ein heilsames Wort zur Richtschnur gegeben hast! regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich folgsam sei, was dein Wort mir gebietet, um den heutigen Tag würdig zu begehen. Durch die Sünden unse-

rer Vorfahren, sind wir aus unserer Heimath vertrieben; nun können wir unsere Pflicht nicht mehr erfüllen in jener von dir erkornen Wohnung, in jenem herrlichen und heiligen Tempel, wegen der Gewalt, die daran ausgeübt worden. Eine Erinnerung nur ist uns geblieben, nämlich die heiligen Handlungen, die wir mit wahrer aufrichtiger Hingebung begehen. Gebete sollen unsere Vergebung, die Kasteiung unserer Körper die Versöhnung herbeiführen; dazu hast du uns aus großem Erbarmen diesen Versöhnungstag bestimmt, diesen Tag der Sündenvergebung, der Erlassung unserer Missethaten, einen Tag an dem es verboten ist, weder Speise noch Trank zu genießen, einen Tag, der Liebe und Freundschaft unter uns bringt, wo Neid und Zwietracht aufhört, wo uns unsere Sünden vergeben werden sollen. Wohlbekannt ist es dir erhaben Thronender, daß wir zur Zeit keinen Führer haben, wie in früheren Zeiten, keinen Hohenpriester, um unsere Opfer darzubringen, keinen Altar, um unsere Opfer aufzunehmen, denn um unserer und unserer Väter Sünden sind wir alles dessen verlustig gegangen. Seitdem unser Tempel zerstört ist, waren die Drangsale unzählbar, jeden Tag bezeichnete Unglück und Kummer, die Schreckniſse häuften sich, unsere Hoheit sank zur Erde, Tyrannen erlangten die Oberhand, Uebelthäter übten ihre Kraft an uns, die Tugendhaften wurden nicht beachtet, die Uneigennützigen fanden keine Anerkennung; ohne Propheten gingen wir blind tappend umher, fragten täglich uns selbst: Wie wird unser Ende sein? den Tod achteten wir wünschenswerther als das Leben, denn es war steter Gefahr preisgegeben, Barbaren standen an der Spitze, verachtet waren wir, was konnten wir thun? Dieses alles wurde durch Sünden herbeigeführt, darum war unser Sein dem Nichtsein gleich, arm, vernichtet, erniedrigt, verworfen,

verschämt und zurückgesetzt; wir hielten uns für vernichtet und verloren. Doch du, Allmächtiger, hast uns wieder liebreich aufgenommen, indem du uns eine Zuflucht angewiesen hast, den Weg zur Buße und wahrer Hingebung; o, so erleuchte uns, daß wir stets auf der Bahn der Tugend wandeln, und sende uns Hülfe und Erlösung! Mögest du den Rechtspruch zurückhalten; wenn du Züchtigung beschlossen hast, so komme dein Erbarmen deinem Zorn zuvor; wenn du unsere Armuth an Thaten erblickst, so lasse deine Großmuth hervortreten. Lehre uns zu dir beten, sende dem Flehenden deine Hülfe. Löse das Siegel deiner Lehre, daß wir eindringen in das Geheimniß deiner Unterweisung; merke auf die, die dich erkennen, ermuthige diejenigen, die ihre Hoffnung auf ihren Schöpfer setzen. O, Allmächtiger! haben wir uns schwer durch unsere Sünden vergangen, so verstoße uns nicht; demüthig nähern wir uns, entziehe uns armen Geschöpfen deine Barmherzigkeit nicht. Ja, unsere Sündenlast ist Schuld, daß wir unseres Herzens Wunsch nicht erreichen, daß Verdrießlichkeiten eintreffen, wenn wir uns nach Ruhe sehnen. Barmherziger Gott! laß unsere Sünden schwinden; erneuere uns ein Jahr des Friedens und der Eintracht, halte ab von uns den Widersacher deiner heiligen Lehre, der uns versuchen will, vom Pfade der Religion abzuleiten; sei deiner Barmherzigkeit gegen uns eingedenk, und eile uns zu trösten, reinige uns von unsern Sünden; laß kund werden, daß du, Gott, unser Vater bist, der die Sünden vergiebt; neu belebt erheben wir alsdann unser Haupt zu dir empor. Verzeih unsern Abfall, vernimm unsere Klage, erhöre unser Gebet, und wende uns deine Barmherzigkeit zu. Laß dein Angesicht uns leuchten und vergiß uns nicht. Gedenke an das Verdienst der Urväter und nicht an die Sünden des jungen Geschlechts,

nimm unsere frommen Vorsätze als dir wohlgefällige Opfer an, laß uns wandeln im Strahle deines Glanzes. Deine Allbarmherzigkeit werde uns zu Theil, verheiße uns, Vater, deine Huld und Barmherzigkeit. Amen.

---

47. Vor dem Minchagebet (מנחה) am Versöhnungstage.

Ewiger, unser Gott! wer ist so mächtig wie du, der Sünden vergiebt, und Missethaten verzeihet dem Ueberreste deines Volkes! Deinen Zorn läßt du nicht ewig dauern, denn du bist gütig. Abermals wirst du dich unser erbarmen und unsere Sünden in des Meeres Tiefen versenken, denn bei dir ist nur Gnade und Wohlwollen. Wie trostreich ist dein Wort, Gott der Gnade und des Erbarmens! wie beseligend und gemütherquickend sind die lehrreichen Worte deiner Propheten. Wie wohlwollend sind ihre Verheißungen und die Erzählungen ihrer Begebenheiten dem sich seiner Sünde bewußten Herzen! Erleuchte mich, daß ich die Wunder deiner Lehre erkenne.

Die Erzählung des Propheten Jona wird in dieser geheiligten Stunde vorgelesen; möge sie auf meinen Geist, wie auf mein Gemüth tröstend und beruhigend einwirken. Dem Beispiele dieses Propheten folgend, laß mich nie meines Glaubens mich schämen, und zur Zeit, wenn es nöthig ist, mit Freimuth ohne Scheu sprechen, wie es dieser einst that; „Ich bin aus dem Stamme der Hebräer, und verehre den Ewigen, den Gott des Himmels, den

Schöpfer des Meeres und des Lebens.“ Das Beispiel dieses Propheten möge uns recht eindringlich lehren die Worte deines treuen Diener Moses: „Gott liebt alle Völker, alle ihre Heiligen sind in seiner Hand: sie fallen vor seinen Füßen hin, und empfangen sein Wort.“ Deutlich genug wird dadurch erwiesen, daß du, Allgütiger, wie an viele andere Völker, auch nach Ninweh hinschickteſt, um die Bewohner zu warnen und sie zur Buße zu erwecken. Dieſes möge uns ein Vorbild sein, keinen Menſchen, auch selbst den Sünder nicht zu haſſen, noch weniger ihm zu fluchen, ſondern für ihn zu beten, zu seiner Beſſerung beizutragen und denſelben auf den rechten Weg zu leiten ſuchen. Ja, du Weltenkönig! sei uns ein Vorbild; du erweiſeſt Jedem Gnade, nimmſt den Unterdrückten auf und vergiebſt ſtets nach deiner Huld; den Ausſpruch läßt du ihnen vernehmen: „Ihr Bedrängten ſollt nicht beſchämt zurückgewieſen werden, ich harre, euch zu begnadigen!“ Ferner geht aus dem Buche Jona hervor, daß der Menſch willig, ohne zu murren, Gottes Willen erfüllen ſoll. Vor ihm liegen die Reihen der Begebenheiten offen da; wir kurzſichtige Sterbliche ſind nur Werkzeuge für die allweiſen Pläne Gottes, dem ſich kein Menſch entziehen, vor dem ſich keiner verbergen kann. Ueberall, wohin ich mich wende, biſt du, überall findeſt du mich. So erging es auch dem Propheten Jona. Auf den ſtürmiſchen Wogen des Meeres ergriff ihn Gottes Hand, ein Fiſch verſchlang ihn, um der ungläubigen Welt die Lehre zu geben, daß Alles auf Erden ein Werkzeug wird in Gottes Hand, ſeine weiſen Abſichten zu erfüllen, ſo zum Wohl als zur Strafe des Menſchen. Ganz beſonders aber ſollen wir lernen, daß kein Menſch an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln möge. Und wenn auch die Bosheit, wie die der Bewohner von Ninweh bis zum Himmel emporſteigt; Reue verſöhnt, Buße hält die ſtra-

fende Geißel zurück. Bei den Bewohnern von Ninweh heißt es: „Sie kleideten sich in Trauer, fasteten und riefen ernstlich zu Gott; so war auch der Ausspruch ihres Königs, daß sie durchweg fasteten und Gott anriefen: Jeder soll von seinem bösen Wandel ablassen und von seiner Hände Frevel. Wer sich schuldig erkennt, kehre zurück! dann wird der Allmächtige andern Sinnes werden, seinen Zorn fahren lassen, und wir werden nicht untergehen, sondern seiner Gnade versichert sein. Denn allbarmherzig und gnadenreich ist er.“ Der Allmächtige änderte auch den Rathschluß des Uebels, den er über sie beschlossen hatte, indem er diese Bußfertigen wieder gnadenvoll aufnahm. So laß uns auch stets an deinen Glauben halten, Allgütiger, und nach diesem Glauben handeln, denn du bist unser Erlöser und Erretter. Um der Tugenden unserer Väter willen wirst du uns erretten. Gedenke heute auch des frommen Abraham und der liebevollen Hingebung Isaaks und begnadige ihre Nachkommen. Auch ich will dir vertrauen bis in Ewigkeit. Amen.

---

48. Vor dem Schlussgebet am Versöhnungstage. (נעילה)

Allvergebender Vater! die Sonne ist bereits tief gesunken, und dieser große feierliche Tag, an dem deine unendliche Gnade uns Vergebung der Sünden verheißen hat, neiget sich bereits zu Ende.

Wohl haben wir vom gestrigen Abend bis zum heutigen, dir einen hohen und heiligen Sabbath gefeiert. Wir

haben gebetet, gefastet und uns jedes körperlichen Genusses enthalten. — Nun hat sich der Tag gewendet, die Sonne will untergehen, und wir stehen nun da und werfen noch einen sehnsüchtigen Blick nach dem Himmlischen, Heiligen, dem wir gern unser ganzes Leben widmen möchten. Aber bevor wir ins geräuschvolle Leben zurückkehren, richten wir noch eine Frage an uns selbst: ob wir auch wohl mit ganzem Herzen zu dir zurückgekehrt sind? ob unsere Buße von der Art war, daß wir von dir, himmlischer Vater! wirklich Vergebung der Sünden erwarten können. O, Gott! wie unzureichend ist Alles, was wir für unsere großen Sünden dir darbringen können! Wie gerne hätten wir uns am heutigen Tage nicht einen Augenblick von dir abgewendet, und wie gerne hätten wir uns im Gebete ganz aufgelöst; aber viel zu schwach ist unsere Kraft, sie unterliegt zu oft dem Willen. Wie gerne wollten wir die Gebote deiner heiligen Lehre erfüllen und stets Gutes thun; wie gerne wollten wir uns bewähren als Kinder des himmlischen Vaters; wie gerne wollten wir brüderlich gegen unsern Mitmenschen handeln; o wie schmerzlich ist es uns, unsere Brüder und Schwestern leiden zu sehen, und nicht helfen zu können, wie es die Pflicht gebietet. Aber viel zu schwach ist unsere Kraft, auch nur das kleinste, was unsere Pflicht gebietet, ausüben zu können. — Doch, Allwissender! du prüfest unser Herz und durchschaueſt das Innere des Menschen. Verleihe uns Kraft jeden guten Vorsatz auszuführen, und stets dir wohlgefällig zu sein. Laß kein böses Beispiel uns verführen und vom Guten ableiten. Mag der Lasterhafte hienieden noch so glücklich sein, möge er noch so stolz seines Glückes sich erheben, und sich vom armen Bruder abwenden; mag er durch Ungerechtigkeiten, sein Vermögen häufen, — so sei es fern von uns, ihm nachzuahmen. — Auch sein Lebenstag

wird sich wenden, und die Sonne seines Glücks wird untergehen, er wird an deiner Pforte stehen, um Erbarmen flehen, gleich wie der arme Bruder im irdischen Leben unerhört angefleht hat. Wenn Schmerz, Krankheit und Leiden unser Loos ist, wenn Armuth uns drückt, und wir oft rath- und hülflos dastehen; wenn Leiden unsere Herzen drücken, die wir oft nicht einmal aussprechen können und dürfen; wenn seufzend wir unser Brod essen, und mit Schmerzensthränen unser Lager netzen; wenn der bittere Schmerz uns trifft, bei dem besten Willen verkannt zu werden von denen, die wir lieben; wenn die Noth uns oft zu Handlungen treibt, die wir selbst verdammen, und wir verurtheilt werden; ach, wenn wir oft zu vergehen glauben, und uns in die Arme des Todes werfen möchten wie in Freundesarme, und wenn wir endlich von Leiden gedrückt werden, wo wir in unserer Schwäche an deiner Barmherzigkeit zweifeln möchten — o dann, gütiger und barmherziger Vater, verlaß uns nicht, laß uns dann der Trost gegenwärtig sein: der Tag neiget sich, die Sonne wird untergehen, dann stehen wir an deinen Pforten, und du nimmst uns gütig auf, und wir finden Lohn und Freuden, die alle diese Erdenfreuden unendlich überwiegen; denn kein sterbliches Auge hat gesehen, was du deinen Frommen, die auf dich hoffen, aufbewahrt hast. —

Allwissender und gerechter Gott! die Sonne neiget sich und gehet unter. Die letzte Stunde der Entscheidung ist nun da, wo du gerechter Gott, dem wahrhaft Büßenden mit unendlicher Gnade verzeiheſt, den Heuchler aber dessen Auge Thränen vergießt, ohne daß sein Herz innerste Reue dabei empfindet, mit zurückweiſeſt; darum will ich mich, bevor dieſer feierliche Tag ganz zu Ende gehet, noch einmal ganz ernſthaft und richtig prüfen, und nicht nur die begangenen Fehltritte wahrhaft bereuen,

sondern auch das Innerste meines Herzens streng untersuchen, und streben, jede Neigung zu irgend einer bösen Begierde, die ich darin entdecke, aus dem tiefsten Grunde zu vertilgen, damit selbst der geringste Keim zu einer neuen Sünde entwurzelt werde, und ich mit ganz reinem Herzen und ganz ausgesöhnt mit dir, mein Schöpfer, dieses heilige Haus verlassen möge. Allgütiger, verleihe mir Kraft, jedes Laster zu meiden, und jeder unedlen Leidenschaft zu widerstehen. Erleuchte mich auch, daß ich immer der Frömmigkeit, der Tugend und deinen heiligen Gesetzen lebe, damit wenn ich am künftigen Versöhnungstage wieder vor dir erscheine, mein Herz viel reiner, meine Seele makelloser und deiner Gnade würdiger befunden werde.

So viele Versuchungen lauern auf uns, unzählige Lockungen reizen unsere Sinnlichkeit, zahllose Veranlassungen finden sich zu Unfugenden, und insbesondere giebt es so viele Verhältnisse wo es dem schwachen Weibe sehr schwer fällt, standhaft zu widerstehen. — Wer weiß nun, was über mich verhängt ist, wer weiß, in welche Lagen und Verhältnisse, ich noch in diesem Jahre gerathe; darum bitte ich dich, Allmächtiger, in tiefer Demuth, stärke meine Seele, daß sie dich stets vor Augen habe, und ich in einem freudigen Ereignisse nicht übermüthig werde, und mich zu keiner Sünde verführen lasse; daß ich in traurigen Anfällen nicht verzage, und niemals gegen dein gerechtes Urtheil und gegen deine Vorsehung murre, sondern immer die Worte des heiligen Sängers im Gedächtnisse behalte (Ps. 16, 8.): „Den Herrn habe ich alle Zeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben."

So will ich denn getrost die heilige Stätte verlassen, hoffend, daß deine Allbarmherzigkeit meine Sünden getilget, und meine Vergehungen vergeben hat, wie du

durch deinen Propheten uns verheißen hast (Jes. 43, 25): „Ich, ich selbst tilge deine Missethaten um meinetwillen, und deiner Sünden gedenke ich nicht.“ Amen.

49. Beim Anzünden der Lichter am Laubhüttenfeste.

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote, und befohlen hast, die Festtagslichter anzuzünden.

Allgütiger Vater! der du heilig und des Lichtes und der Wahrheit Urquell bist! Durch deine Gebote hast du dein Volk Israel geheiligt. Aus huldvoller Liebe hast du uns den Sabbath und die Festtage verliehen; an ihnen sollen wir, frei von allen weltlichen Geschäften, dich preisen und deine heilige Lehre erforschen, unsern Wandel innigst prüfen und durch Andacht und dir geweihte Gebete, uns erheben und stärken im Glauben und in der Furcht Gottes. Hierauf deutet auch die Verordnung unserer Vorfahren hin: am Vorabende des Sabbaths oder Festtages Lichter anzuzünden; bei ihrem Anblicke sollen wir uns erinnern, daß es unsere erhabene Bestimmung sei, im Lichte deines auf Sinai geoffenbarten Gesetzes zu wandeln, damit wir dir ähnlich und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Beim Beginne des heiligen Laubhüttenfestes habe ich das vorgeschriebene Gebot des Lichtanzündens verrichtet und flehe nun aus der Tiefe meines Herzens dich an, Allgütiger, daß du mich erleuchtest in deiner heiligen, gerechten Lehre und mir Kraft und Bei-

stand verleihest, zur treuen Erfüllung aller Pflichten, die mir als Mensch und Israelitin obliegen.

Wir feiern das Laubhüttenfest zum Andenken an die vielen Wohlthaten, die du während des vierzigjährigen Zuges in der Wüste unsern Vorfahren erwiesen hast; denn so heißt es in der heiligen Thora: „In Hütten sollt ihr sieben Tage wohnen, damit es eure Geschlechter erfahren, daß ich in Hütten habe wohnen lassen, die Kinder Israel, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim.“ Auch mir und den Meinigen standest du, Allerbarmer, gnädig bei, gieb mir Kraft, treu zu leben nach den Gesetzen und Vorschriften deiner heiligen Lehre, daß sie eine Leuchte seien meinem Fuße und ein Licht meiner Bahn.

Schenke uns deinen Segen und wende jedes Unheilbringende von uns ab. Bewahre uns stets vor Sünden und Missethaten, laß uns in den rechten Wegen wandeln, erhalte uns in deiner Ehrfurcht, damit wir von ganzem Herzen und von ganzer Seele dir dienen und deine heiligen Gebote befolgen, und nicht weichen von deinem Worte, das in aller Ewigkeit wahrhaftig sein wird. Mögen dir die Worte meines Mundes und die Gedanken meines tief bewegten und dankenden Herzens wohlgefallen, dir, Ewiger, mein Hort und Erlöser! Amen.

---

30. Für den ersten Tag des Laubhüttenfestes.

Ewiger! dich will ich rühmen und preisen, die Herrlichkeit deiner Majestät lobsingen! du bist unser Erlöser! Ewig sei dein Name gepriesen; du verleihest deinem Volke

Ruhm und Würde, denn was wären wir Sterbliche, wenn du dich nicht väterlich herabgelassen hättest, dich unsern Voreltern zu offenbaren, und sie über deinen Willen zu belehren! den Menschen hast du mit Einsicht und Verstand ausgestattet die großen Wahrheiten zu erforschen, daß du der Schöpfer und Erhalter der Welt bist und Lenker aller Schicksale, und daß die Erde nur eine Pilgerreise und ein Vorbereitungsort zum wahren Leben ist, zu den himmlischen Gefilden der Seligkeit, und wahren Freuden. Wie spät aber die Menschheit aus eigener Kraft diese Wahrheit erforscht hätte, entnehmen wir, daß heute noch Millionen von Heiden im Finstern wandeln. Wie leicht würden wir diese beseligende Lehre vergessen, hätte deine göttliche Weisheit nicht Ceremonialgesetze gegeben, durch deren Ausübung wir an dein heiliges Wort der Wahrheit erinnert werden. Das bloße gedankenlose Thun ist es nicht, woran du Wohlgefallen findest, sondern die Gesinnungen, die wir mit der Handlung verbinden, veredeln dieselbe und bessern uns. Es heißt: „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, damit eure Nachkommen wissen, daß ich die Kinder Israels habe in Laubhütten wohnen lassen, als ich sie aus Egypten geführt; ich, der Ewige, euer Gott." — Mögen wir alle mit treuen frommen Herzen in Gottes Wegen wandeln, wie unsere Vorfahren, von denen Gott spricht: „Ich gedenke dir die Güte deiner Jugend, wie du mir in der Wüste nachfolgtest, nach einem unbesäeten Lande." Dann wird es uns auf unserer Pilgerfahrt eben so wenig fehlen, wie es unsern Vorfahren vierzig Jahre in der Wüste gefehlt hat. — Wenn die Wahrheit uns nur recht klar geworden ist, daß wir Pilger hier auf Erden sind, wo es keine reine Freude, keine unvermischte Glückseligkeit giebt, wo Alles dem Unbestand und der Eitelkeit unterworfen ist, dann werden wir auch begreifen, daß wir zu einem höhern

beſſern Leben beſtimmt ſind. Damit in unſern Herzen dieſe Erinnerung fortlebe, verlaſſen wir in dieſen Tagen unſer Haus, um in Hütten zu wohnen. — Wie herrlich und beruhigend iſt der Gedanke, daß der Allgütige mir das Ziel der Pilgerfahrt angewieſen hat. Wenn auch alle Wege meines Lebens nicht gleich eben, gleich ſicher und angenehm ſind; wenn ich auch oft im Dunkeln, auf rauhen und gefährlichen Wegen einſam wandle, oft des Tages Laſt und Hitze trage, und vergebens nach Erquickung lechzen muß, dann tröſte der Gedanke mich, daß ich nur Pilger bin, und wenn ich das bin, ſo darf mich auch das nicht befremden, daß der Himmel mich bald erheitert und bald erſchreckt, wenn mein Lebensweg bald durch Blumen und bald durch Dornen dahin geht, wenn ich bald Hinderniſſe, bald Aufmunterungen und Hülfe finde. Unter deinem Schutze, o Allmächtiger! ſetze ich den Weg durchs Leben fort; du leiteſt mich, und der Ausgang deiner Wege iſt Seligkeit. O Gott, ſtärke und erhalte uns in dieſen Geſinnungen, daß wir nie vergeſſen, dir anzugehören und daß du uns leiteſt. Verleihe uns Kraft, ſtets in deinen Wegen zu wandeln, und mit Liebe uns deinen Geboten zu widmen. Amen.

---

51. Von dem Segen über den Essrog. אתרוג

Es ſei dir wohlgefällig, Ewiger mein Gott! daß ich dein Gebot erfülle! welches du uns heute anbefohlen haſt: „Ihr ſollt euch am erſten Tage des Laubhüttenfeſtes eine Frucht vom Baume Hadvor (אתרוג), Palmzweige (לולב), Myrthe und Bachweiden nehmen, und fröhlich

vor dem Ewigen, eurem Gotte, sein.“ Wie wir die vier Pflanzenarten zu einem Ganzen verbinden, also möge es dir wohlgefallen, die Herzen aller Menschen zu deinem Dienste zu vereinigen, damit sie mit sich selbst und ihren Nebenmenschen einig seien, und deinen heiligen Namen, der einzig ist, preisen mögen. Wende auch die Verfolgung böser Feinde von mir ab, schenke mir Einsicht, damit ich mit Seelenlust die Ausübung deiner Gebote erfülle. Dein Segen möge auch in reicher Fülle über mich, mein Haus und ganz Israel kommen. — Laß unsern frommen Willen dir so wohlgefällig sein, als hätten wir dieses Gebot, in seiner ganzen Ausdehnung mit allen Gesinnungen, die an dessen Ausübung geknüpft werden sollen, ausgeübt. Und um dieser Gesinnung willen, erwecke in mir die Hoffnung auf Seligkeit, die du deinen Frommen, in deiner Herrlichkeit verheißen hast. Amen.

52. Gebet am Palmfeste. (הושענא רבא)

Gott, du allbarmherziger Vater! nimm wohlgefällig die Handlung auf, die wir an diesem Feste verrichtet haben. Mit dem frommen Vorsatze, dir etwas Wohlgefälliges zu thun, beachten wir die Weise, die uns unsere Voreltern gelehrt haben, nämlich mit der Bachweide diesen Altar zu umringen. Laß den Umgang um den Altar dich erinnern an den Umgang um den Altar; und daß wir jenen siebenmal umringen, sei eine Erinnerung an sieben unserer großen und frommen Voreltern:

Abraham, Isaak, Jakob, Moses, Aaron, David und Salomon.

Wegen ihrer Verdienste schaffe ab die Scheidewand, die Leidenschaft nämlich, die uns schon so lange von deinem heiligen Namen trennt, und erhöre endlich unser Gebet. Denn was ist unser Leben, unsere Kraft, unsere Tugend? demüthig beugen wir uns vor dir, Allmächtiger, von dessen Gnade wir Alles erwarten. So gering wie diese Bachweide, die weder Geschmack noch Geruch hat, ist unser Verdienst; zum Zeichen der Unterwerfung klopfen wir sie hier an die Erde. Nur durch Demuth können wir die Sünden büßen, die wir mit den Lippen gethan, von denen diese Bachweidenblätter ein Bild sind; damit wir jeden Fluch von uns abschütteln. Allmächtiger! setze uns Alle in das Buch des langen Lebens auf dieser und auf jener Welt; nimm, wenn wir einst abgerufen werden, unsere Seelen so gütig auf, wie du die Seelen unserer frommen Vorfahren aufgenommen hast; laß stets deine Gnade über uns strömen, die du unsern Voreltern hast angedeihen lassen zur Zeit, als sie deine heilige Lehre empfangen haben. Gieb mir, die ich jetzt zitternd vor dir stehe, volle Gnade und Barmherzigkeit, und empfange meine Buße. Schenke mir (meinem Mann und meinen Kindern) Gesundheit und langes Leben. Sende uns Glück und Segen in all' unserm Thun und Lassen, jetzt und immerdar. Amen.

---

53. Am Schlussfeste von dem Mussaphgebete. (שמיני עצרת)

Allgnädiger Vater! deine Herrlichkeit und Pracht ist an jedem Orte, und da ist Freude, wo dein göttlicher

Geist waltet. Heute am Schlußfeste ziemt es uns nachzudenken über die Freude, welche dir wohlgefällig ist. Dieses Erntefest war unsern Vorfahren, besonders für diejenigen, welche so glücklich waren, sich ausschließlich mit dem Landbau zu beschäftigen, ein freudenvoller Tag, und sie jubelten über den Segen der Ernte, der ihnen einen sorgenfreien Winter verhieß. Darum wird dieses Fest in der heiligen Schrift ein Fest der Freude genannt; denn so lange wir auf Erden wandeln, ist unser Geist beim besten Willen vom Körper abhängig; und wenn uns die nöthigen Bedürfnisse des Lebens fehlen, wird der Geist getrübt und unempfindlich für Freuden, deshalb stehe ich hier mit der versammelten Menge deines Volkes, dich um Regen anzuflehen mit den Worten:

מַשִּׁיב הָרוּחַ וּמוֹרִיד הַגֶּשֶׁם

daß die Ernte künftigen Jahres glücklich gedeihe. Zu dir Allgütiger! will ich am Schlußfeste um Regen bitten. In Andacht und aus des Herzens Tiefe trage ich mein Flehen vor, nach dem geringen Maaße meiner Einsicht, erwägend die natürlichen Eigenschaften des Regens. Gieb, Ewiger, daß wir stets solche Feste feiern, die dir wohlgefällig sind, damit unsere Freude von der Art sei, daß wir uns spät nach dem Genusse derselben, ihrer in der Erinnerung freuen können. Die Gerechten freuen sich vor Gott. Freude vor Gott heiligt selbst den körperlichen Genuß, macht uns theilnehmend, milde und wohlthätig. Wie es auch in der Schrift heißt: daß man bei der Festesfreude Jedem mittheilen soll. Laß uns nie von dem Augenblick zu ungemessener sinnlicher Freude hingerissen werden. So heißt es in der heiligen Schrift: „Das Jauchzen der Bösen, ist aus der nächsten Veranlassung, die Gerechten freuen sich über das allgemeine Gute.“ So mögen wir unsern Sinn stets auf das wahre Gute richten, um bei unsern festlichen Freuden die Wohlthätigkeit nicht

zu vernachlässigen; dann wirst du, Ewiger, einstimmen in die Freuden unseres Herzens, und uns der ewigen Freuden theilhaftig werden lassen, die du aufbewahrst in den Gefilden der Seligkeit, für die, die dich in Wahrheit verehren, und dir stets reinen Sinnes huldigen; laß uns ungetrübt einst in das himmlische Reich einziehen. Amen.

---

54. Beim Segen der Cohanim (Duchnen).

Es möge dir wohlgefällig sein, Ewiger, unser Gott, und Gott unserer Väter! die Segenssprüche in Erfüllung gehen zu lassen, welche diese Priester, als Abkömmlinge Aarons über uns ausgesprochen haben, so wie du es uns auch in der heiligen Thora verkündest: „Die Priester sollen in meinem Namen über das Volk Israel aussprechen (den Segen) und ich werde sie segnen.“ „Schaue herab, o Herr! von deiner himmlischen Wohnung, und segne dein Volk Israel.“ Verbirg uns dein Antlitz nicht; sei uns am Tage der Noth ein Helfer und erhöre unser Flehen. Zu dir, der du im Himmel thronest, erheben wir unsere Augen. Segne uns, o Vater! daß wir genügend unsere Bedürfnisse mit Gemüthsruhe und nicht mit Kummer befriedigen, und gieb, daß wir unsern Nahrungserwerb ohne allzuschwere Anstrengung und ohne sorgenvolles Plagen, auf eine anständige Art finden mögen, damit wir mit ganzer Seele deine heiligen Gebote üben können. Verleihe uns Liebe, Gnade und Huld in deinen und in den Augen aller Menschen. Gieb uns immerwährende Ruhe und dauerhaften Frieden, so wohl mit unserer nahen als auch fernen Umgebung, um mit Allen

im guten Einverständnisse und in Eintracht zu leben. O himmlischer Vater! laß auch den Herzensfrieden in uns wohnen, damit wir nicht von einem bösen Gewissen gefoltert werden, und damit kein marterndes Bewußtsein uns beunruhige, sondern gieb uns vielmehr Einigkeit mit uns selbst, so wie auch Seelenruhe und Zufriedenheit, welche wahrhaft beglücken. Erhöre, o Vater, unser Flehen, und erfülle diesen Segen, den diese auserkornen Priester über uns ausgesprochen haben, wie es in der heiligen Schrift heißt: „Der Ewige segne dich und behüte dich. Der Ewige lasse dir sein Antlitz leuchten, und sei dir gnädig, der Ewige wende sein Antlitz dir zu, und gebe dir Frieden.“ Amen.

---

55. Am Chanukafeste. (חנוכה)

Erheben will ich dich, Gütiger, und deine Allmacht preisen, gelobet sei dein Name! — Aus der Finsterniß hast du mich emporgeführt und erleuchtet durch deine heilige Lehre, dir lobsinge ich und rühme deinen heiligen Namen! deine Gnade währet ewiglich.

Wir erinnern uns an dem heutigen Tage an das Siegesfest, das Fest der Tempelweihe.

Zwei Güter giebt es im Leben, Freiheit und Gott. Der syrische König Antiochus hat unsere Vorfahren um die Freiheit gebracht, so sollte denn auch ihnen das andere Gut geraubt werden, das ihnen das höchste und theuerste war; der Tyrann wollte, mit dem Schwert in

der Hand die zwingen, die da anbeteten den einzigen und wahren Gott, sich dem Götzendienste und der Abgötterei zu unterwerfen, ja seine freche Hand wagte es, den Altar durch Aufstellung von Götzenbildern zu entehren. So gab es denn damals geblendete Seelen genug, die der Knechtschaft huldigten und diese vorzogen, der Erhaltung des höchsten Gutes. Aber auch heiß glühende Herzen gab es, die alles wagten und selbst ihren Untergang nicht scheuten. Gepriesen sei dein Name jetzt und immerdar, daß du auch damals unsere Vorfahren hast zur Erkenntniß der Wahrheit kommen lassen. Du, Ewiger, hast durch deine Allbarmherzigkeit den damals durch das Schwert Geschwächten, auch wieder neue Kraft verliehen, den entehrten Tempel von allem heidnischen Geräthe zu reinigen. Es leuchtete nun klar und so überaus hell das so wunderbar erhaltene Oel, und dieses Licht erinnerte an das himmlische wahrhaftige Licht der Religion, das nie, so lange das Herz der Menschen schlägt, erlöschen wird; so war denn nun der Altar von neuem eingeweiht und dir, Allmächtiger, wurden Dankgebete gebracht, die ich arme Magd dir auch am heutigen Tage bringe; alle lebendige Wesen werden deinen Namen in Wahrheit rühmen, Allmächtiger, du unser Heil und unser Beistand! Sela. Ewiger, Allgütiger, nur dir allein werde unser Lobgesang.

Großer und heiliger Gott! mögen wegen der Wunder, die du an unsern Vorfahren in jenen bedrängten Tagen um diese Zeit gethan hast, die Lichte, die wir heute anzünden, uns Trost und Ruhe ins Herz leuchten, daß es denn stets gutgesinnte reine Seelen geben möge, die, die das Edle ohne Eigennutz, ja mit Entsagung eigener Vortheile üben. Laß, o Gott, der du zu jeder Zeit große Geister erweckt hast, die für Freiheit und Recht, für Brüder und Vaterland das Leben wagten, es auch

jetzt unter uns nie an kräftigen Männern fehlen, die ihren Beruf höher achten als den verführerischen Genuß entwürdigender Freuden. Ich erhebe lobend und preisend mein Herz zu dir, du gerechter himmlischer Vater, du Urquell der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

56. Am Fasttage des zehnten Tevet. (עשרה בטבת)

Herr der Welt! der du gerecht bist in allen deinen Werken, du bist langmüthig und von großer Güte! als unsere Vorfahren dich oft erzürnt und wider deine Gebote gehandelt haben, so hast du ihnen oft verziehen, und immer aufs Neue durch deinen Propheten warnen lassen, um sie auf den rechten Weg deiner Lehre zurückzuführen. Sie wollten aber deinen Propheten nicht gehorchen, sondern spotteten derselben und verfolgten sie; du bist zwar langmüthig, und hast dich daher lange enthalten ihre Bosheit zu vergelten; und so war der heutige Tag, an welchem die Wiederhersteller des Gesetzes gestorben sind, ein Unglückstag für unser Volk. Am heutigen Tage wurde Jerusalem, welches damals die Zierde der ganzen Welt war, vom grausamen König von Babel belagert, Hunger und Noth entstand unter ihren Einwohnern; sie schrieen zwar zu dir, aber ihre Stimmen blieben unerhört, beschlossen war ihr Untergang. Wegen dieser traurigen Begebenheit fasten wir nun heute, wir entziehen daher unserm Körper jeden Genuß, zum Andenken jenes großen Unglücks, das unsern Eltern damals

widerfahren ist; darum, o Gott! nimm unser heutiges Fasten mit Wohlgefallen auf und empfange unser Gebet. Hilf uns, daß wir treu und fest in dem Vorsatze beharren, dir treu zu dienen und die Worte deiner Lehre stets zu Herzen zu nehmen. Denke an die Verheißung, welche du unsern Voreltern Abraham, Isaak und Jakob gegeben hast, daß du dein Volk nie verlassen und dich seiner erbarmen werdest, wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt. Möge jeder von uns dir einen Tempel in seinem Herzen bauen, und sich heiligen. Verwandle die Trauer des heutigen Tages in Freude, wie du uns durch den Propheten verheißen hast: Der zehnte Tag des Monats Tebes wird dem Volke Israel zur Freude und zur Lust verwandelt werden. Möge jedes Herz die Wahrheit bald empfinden. Amen.

---

57. Gebet am Estherfasttage. (תענית אסתר)

Einziger Gott! der du in den Höhen der Himmel thronest, und dennoch das Gebet deines Volkes Israel, welches es aus den Tiefen des Elends zu dir richtet, gütig aufnimmst, und es von seinen bösen Feinden beschützest. Wie wunderbar ist deine Leitung; du schlägst Wunden, hast aber ihre Heilmittel schon vorher bereitet. Am heutigen Tage tritt die Rettung unseres Volkes durch Mardechai und Esther, vor unsere Erinnerung. Einst, als der fromme Mardechai den übermüthigen Befehl des Haman: sich abgöttisch vor ihm zu neigen, verachtete, ergrimmte dieser Gotteslästerer, der dem königlichen Throne

am nächsten stand, und beschloß: daß Alle deshalb vertilgt werden sollten, die mit dem frommen Mardechai vor Gott recht wandelten. Der schwache König war leider auch des Bösen Bundesgenoß, beschlossen ward des Volkes Untergang. Doch Ewiger! du hattest es anders gefügt, denn du bist der Retter der Bedrängten, der Beschützer der Verfolgten, den Rath der bösen Bundesgenossen vereitelteſt du. Denn eben dieser fromme Mardechai war es, der das Leben des Königs rettete, indem er nach den göttlichen Geboten und in der Furcht Gottes wandelte, den frommen Wahlspruch inne hatte: „Fürchte Gott, ehre den König!“ Seine Pflegetochter Esther war es, die zur Königin erhoben wurde, welche ihr Leben für die Rettung ihres Volkes wagte, als Mardechai ihr sagte: wer weiß, ob du nicht von Gott für diese Zeit erkoren bist. Sie bat, und volle Gnade ward uns geschenkt. Ein Widerruf erfreute die Herzen der Israeliten, von ihnen entfernten sich ihre Seelenschmerzen, und Freude statt der bedrohlichen Traurigkeit war nun da. Du warst es, o Gott, durch deine Gnadenfülle hast du sie von den Händen ihrer boshaften Feinde errettet; du ließest den Haman in die Grube fallen, die er selbst gegraben — da er mit seinen Kindern gehenkt wurde — ein Loos, welches er dem frommen Mardechai beschieden. Herr aller Welt! wir stimmen dir Freudenlieder an, wir feiern Dankfeste dir zu Ehren. O laß uns nicht vergessen, deinen heiligen Willen zu thun und dir Opfer zu bringen, die in Unterstützung der Armen bestehen. So heißt es auch im Buche Esther: an diesem Tage, der verwandelt worden, aus einem Trauer- in einen Feiertag, soll auch ein vollkommener Lust- und Freudentag sein, an dem Freunde einander sich beschenken, und an welchem Armen Gaben gereicht werden. Dank, Lob, Freude und Wohlthätigkeit ist der Charakter der israelitischen

Feste, dies wollen wir stets beobachten. Auch fasten wir jedes Jahr am heutigen Tage, zum Andenken jener Fasten unserer Voreltern. Erfreue auch uns, wie du Israel in jenen Tagen erfreut hast, und gönne uns ungestörte Fröhlichkeit am jedesmaligen Purimfeste. Amen.

---

58. Tischgebet.

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt! der du die ganze Welt mit deinem Gute speisest; mit Gnade, Huld und Barmherzigkeit ertheilst du allen Geschöpfen Unterhalt, denn deine Huld währt ewiglich, durch deine Allgüte hast du uns noch nie an Speisen mangeln und wirst es uns auch nie fehlen lassen, um deines großen heiligen Namens willen. Du speisest und nährest Alles, und thust Allen wohl und bereitest Speise für alle deine Geschöpfe. Gepriesen seist du, Allmächtiger! Ewiger, gepriesen seist du! der du den Menschen vor allen Geschöpfen des Weltalls ausgezeichnet, und ihm geistige Kräfte und eine unsterbliche Seele verliehen hast; damit er nicht gleich den Thieren des Feldes, blos Speise suche, seinen Hunger zu stillen, und Trank seinen Durst zu löschen, und Nahrung blos um seine Körperkräfte zu vermehren und seine Lebensdauer zu verlängern, sondern, damit der Trieb zum Forschen in ihm rege sei, auf daß er durch Forschen und Wissen deine Größe und Allmacht, deine Allgüte und deine Allweisheit erkennen lerne, und seine Geisteskräfte erstarken, um in deinen Wegen zu wandeln und deinen erhabenen

Eigenschaften immer ähnlicher zu werden; dann wird er nicht wie Gras verwelken, nicht dahinsterben wie die Thiere des Waldes, denn er wird des ewigen Lebens — der Unsterblichkeit — würdig sein, um für sein tugendhaftes Streben dort seinen beseligenden Lohn zu empfangen. Gepriesen seist du, Allgütiger! für die Nahrung, die du uns täglich ertheilst! Verleihe auch mir schwachem Wesen, Kräfte und Erleuchtung, das Wahre und Gute zu erkennen und zu üben, damit wir mit froher Zuversicht nicht nur unsere leibliche Versorgung, sondern auch unser ewiges Heil von dir erwarten können. Amen.

---

59. Gebet einer Braut vor der Trauung.

Ewiger Gott! unendliche Quelle aller vollkommenen Gaben! während lärmende Freude mich umgiebt, und um mich her alles frohlockt, sehnt sich mein beklommenes Herz nach einer stillen Andacht, nach einer Ergießung des Herzens vor dir, Allgütiger, Lenker des menschlichen Geschicks! Wie sollte ich aber auch einen so überaus wichtigen Schritt wagen, ohne vorher deinen himmlischen Beistand erfleht zu haben? nur durch dich, Allgütiger, kann jedes Vorhaben gelingen, nur von dir sind unsere Schritte gemessen, und nur du zeichnest uns die Wege vor, welche uns zur Glückseligkeit führen.

Himmlischer Vater! dunkel liegt meine Zukunft vor mir, neue Pflichten muß ich übernehmen, und ganz unbekannte Verhältnisse erwarten mich. — Ich trete jetzt aus dem heimischen Kreise meiner geliebten Eltern (und Ge-

schwister), wo ich so glückliche und harmlose Zeit verlebte; wo das wenige Gute das ich übte, liebevoll aufgenommen, und mir auch meine Schwachheiten mit nachsichtsvoller Zärtlichkeit verziehen wurden; nun aber werden mir, oft schwer zu erfüllende Pflichten obliegen; ich kann es nicht leugnen, daß bei der Vermehrung derselben, meine Handlungen einen strengern Richter finden werden als im Hause meiner geliebten Eltern; die Liebe der Eltern und Geschwister ist von der Natur befohlen; die Liebe des Mannes hingegen, können wir uns nur durch unser gegenseitiges Verhältniß erwerben und erhalten.

Darum, o Vater im Himmel! erhöre mein inbrünstiges Gebet, verleihe mir Kraft, diese neue Pflichten treu zu erfüllen; durch Sanftmuth und Zärtlichkeit laß es mir gelingen, die Liebe meines Mannes stets so glühend wie am heutigen Tage zu erhalten. Auch verleihe mir Muth und Kraft, damit ich — wenn deine Allweisheit schwere Prüfungstage über uns verhängen sollte — als treue Lebensgefährtin die schwere Bürde tragen helfe, damit wir uns gegenseitig die Last erleichtern.

O Herr! bewahre mich vor jenem unleidlichen mürrischen Wesen, vor Zank- und Schmollsucht, welche uns die schönsten Blüthen weiblicher Zartheit rauben, wodurch wir die Liebe des Mannes verlieren, und uns verächtlich machen. Laß mir dein heiliger Wille stets eingedenk sein, daß das Weib dem Manne als Gehülfin zugesellt und es ihre höchste Pflicht ist, ihren Mann zu lieben, und durch ein freundliches, sanftmüthiges Betragen sein Leben zu versüßen. Jetzt bei dieser wichtigen Veränderung meines Standes, gelobe ich es feierlichst, diesen Pflichten, so viel als es mir möglich sein wird, zu erfüllen. Allmächtiger! mögest du nun diesen, von dir beschlossenen Bund segnen, und unsre Ehe glücklich machen. O, daß ich mich dieses Tages mit fröhlichem Herzen stets erin-

nern dürfte, und daß meine geliebten Verwandten es nie bereuen möchten, mein Lebensglück an das Schicksal dieses meinen Gatten geknüpft zu haben; mögen sie in ihm einen treuen, liebevollen Verwandten gefunden haben.

Allgütiger Vater! segne meinen Ausgang aus dem elterlichen Hause und meinen Eingang in das Haus, welches ich jetzt durch meine geringen Eigenschaften schmücken und beglücken soll. Dein Segen komme über uns Alle. Amen.

---

60. Nach der Trauung.

Allwissender! in deiner Gegenwart habe ich das feierliche Gelübde abgelegt, das Gelübde ewiger Liebe und Treue gegen die mir theure Seele, welche du, Allgütiger! mir zugeführt und auf das innigste mit mir auf ewig verbunden hast. — Bewahre gnädig mich vor jeder Verletzung dieses Gelübdes. Der unauflösliche Bund, den ich heute mit dem Geliebten meiner Seele geschlossen habe, bleibe stets meinem Herzen wichtig und theuer, und immer sei es meiner Seele eingedenk, daß du himmlischer Vater es bist, der dieses Band geheiliget hat; verleihe mir Kraft und Muth, daß ich jede Beschwerde, die dieser neue Stand herbei zu führen pflegt, mit Geduld und Ergebung ertrage; daß ich jede Pflicht, die er mir auferlegt, treu und mit Freudigkeit erfülle. Laß mich in der Ehe, in die ich jetzt trete, jederzeit dich, o Gott! vor Augen und im Herzen haben, und durch meinen frommen Lebenswandel, deinen Namen verherrlichen. Laß, o Gott,

meine Gedanken stets darauf gerichtet sein, daß wahres und dauerhaftes Glück nur von einer solchen Verbindung zu erwarten sei, welche auf Gottesfurcht und Tugend gegründet ist. O Gott! segne mit der Fülle deiner himmlischen Gnade, den geliebten Gefährten meines Lebens, erhalte seine Gesundheit, und schenke ihm glückliche Tage, Tage der Zufriedenheit und des Frohsinnes.

Mein eifriges Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, mich so gegen ihn zu betragen, daß ich immer seiner Liebe und Achtung würdig bleibe; daß er diesen Schritt, mit mir in die innigste Verbindung des Lebens getreten zu sein, nie bereuen mögen.

Allgnädiger Vater! laß mich die guten Vorsätze, die ich in dieser wichtigen Stunde gefaßt habe, nie vergessen. Dein Segen ruhe auf unserer Ehe, und leite uns mit deiner himmlischen Gnade auf die Bahn der wahren Glückseligkeit, daß wir stets deine heilige Lehre vor Augen haben, und der Tugend treu bleiben. Amen.

---

61. Gebet einer Frau, deren Mann sich auf Geschäftsreisen befindet.

Ich bitte dich, allmächtiger Vater! der du für alle Geschöpfe der Welt Sorge trägst, daß sie ihre Nahrung finden, und den Menschen Gewand und Speise giebst, erbarme dich auch unser, ertheile uns ebenfalls Nahrung; eine Nahrung, die keinesweges mit Schande verbunden ist, oder nebenbei die Güte Anderer in Anspruch nimmt, sondern laß uns Alles von deiner milden Hand empfan-

gen, damit wir stets mit Ruhe deine heilige Lehre beobachten können. Verleihe uns und unsern Hausgenossen die täglichen Bedürfnisse, damit unser Herz von allem Kummer befreit sei, daß wir nach Vorschrift deiner heiligen Lehre dir dienen und alle deine Gebote erfüllen können. Laß uns das, was wir verdienen, ruhig und freudig mit unbekümmertem Herzen nur durch deine milde Hand empfangen, damit wir von keiner fremden Hand abhängig werden. Wende jedes darniederdrückende Joch von uns; nur das wollen wir freudig empfangen, was du uns in deiner heiligen Lehre auferlegt hast, diese Last wollen wir gern tragen, dir wollen wir mit ganzem Herzen und nicht mit heuchlerischem Antlitze dienen.

Behüte und beschütze uns vor Armuth und Noth, daß wir jedem gastfreundlich entgegen kommen, und Wohlthaten an anseren Nebenmenschen in jeglicher Beziehung ausüben können. Gieb uns auch die Einsicht, Wohlthaten an Leute die es verdienen, zu verabreichen, daß bei dem häufigen Andrange, nicht Unverschuldete, sondern diejenigen nur zurück gewiesen werden, die unrechtmäßiger Weise auf milde Gaben Anspruch machen.

Allliebender, himmlischer Vater! wir danken dir, daß du uns von Kindesbeinen bis auf den heutigen Tag erzogen, ernährt, gespeiset und uns alles Gute ertheilt hast; so bitten wir dich, uns auch ferner durch deine milde Hand unsere Bedürfnisse zukommen zu lassen. Gieb uns ein fröhliches, friedsames Herz, daß unser Erwerb uns nicht zu lästig werde, und daß wir auch nicht nach vielem Geld und Gut trachten, damit wir in das Netz des Geizes nicht gefangen werden. Gieb uns Gnade, daß wir alle Anlagen und Sorgen zur Beobachtung deiner heiligen Lehre anwenden. Laß uns mit unserm Theil, welchen du uns angedeihen läßt, zufrieden sein; denn es giebt keinen größern Reichthum für den Menschen, als

Zufriedenheit und Genügsamkeit in Allem, was die himmlische Gnade ihm zuertheilt. Nirgend weiter finden wir den Kern des Trostes und der Hülfe als bei dir allein, Allgütiger und huldreicher Vater! der du in allen Zeiten der Noth uns geholfen hast. Wir hoffen daher: daß du mich (meinen Mann und meine Kinder) und alle Hausgenossen ferner nicht verlassen werdest, wenn wir inbrünstig dich anrufen, und unsere Gebete stets erhören.

Du Allmächtiger und himmlischer Vater! ich flehe dich an, daß du dich über mich (und meinen Mann) erbarmen und uns vor allem Bösen behüten mögest. Führe meinen Mann auf gute Wege, und gieb ihm einen ehrbaren Erwerb, daß wir in keine Noth verfallen. Sende ihm gute Engel, die ihn auf allen seinen Wegen begleiten, gleich du unserm frommen Jakob gesendet, daß er, beschützt vor jeglicher Gefahr, gesund und fröhlich zu uns zurückkehre; laß die Unschuld seiner kleinen Kinder, die noch rein von Sünden sind, eine Fürsprache für ihn sein, Allmächtiger! sollte mein Mann vor dir gesündigt haben, so bitte ich dich, o Gott, der du doch barmherzig und gnädig bist, strafe ihn auf diesem Wege nicht, wende jedes böse Verhängniß von ihm ab; laß ihm Gnade für Recht widerfahren. Laß uns in Ehren alt werden, und keinen Kummer erleben, und unsere Jahre ungetrübt in Freuden hinbringen. Stärke unser Herz zu deinem Dienste, daß wir mit Liebe und Ehrfurcht deine Gebote halten können; auch das Herz meiner Kinder stärke, daß sie stets dir mit ganzem Herzen dienen und deine heilige Lehre auch nicht im Geringsten übertreten mögen. Gieb unsern Feinden keinen Triumph über uns, zerstöre alle bösen Anschläge derselben. Wende von uns ab die bösen Begierden, daß unser Herz sich zum Guten bekehre. Ich bitte dich, barmherziger Vater! erbarme dich über uns

wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, und nimm das Gebet von mir sündigem Wesen an.

Gelobt bist du, Gott, der du die Gebete jedes Menschen erhöreſt, der dich in Wahrheit anruft; so empfange auch mein Gebet, wenn ich dich anrufen werde, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

---

62. Gebet in kinderloser Ehe.

Allmächtiger! in dessen Hand mein Schicksal ruhet, und der du es mit unerforschlicher Weisheit lenkest, ich hebe hoffnungsvoll mein Auge zu dir empor! Du bist ja die reinste Quelle des Trostes, du schützest ja alle deine Geschöpfe; und jedes durch Unmuth gebeugte Herz, findet ja in deiner Fürsorge Beruhigung und Erholung. So will auch ich denn mein Herz vor dir ausschütten. Meine Seele ist sehr betrübt darüber, daß in meinem ehelichen Verhältnisse, du eine der schönsten und süßesten Freuden mir versagest. — Ich stehe so einsam da wie ein Baum in der Wüste, der ohne Früchte zu tragen, dahin welket; mir blühet nicht die erfreuliche Hoffnung: einen geliebten Säugling an die warme Mutterbrust zu drücken, und an seinem kindlichen Lallen mich ergötzen zu können. — Ich habe nicht den Trost, daß gute, wohlerzogene Kinder meine Lebensfreuden erhöhen und einst in meinem Alter mich erfreuen werden. Vergieb, o himmlischer Vater! wenn mich deswegen in manchem Augenblicke ein stiller Gram und Schmerz ergreift.

Ich flehe in aller Demuth zu dir, der du schon so

manches Gebet der Unfruchtbaren erhörtest, und sie so oft wunderbar noch im spätesten Alter mit Mutterfreuden beschenktest, erhöre auch mein demüthiges Bitten, und laß, wenn es zu meinem und zum allgemeinen Besten frommt, auch mich jene himmlische Wonne genießen, die nur blos ein Mutterherz empfinden kann.

Mein Gott und Herr! ich flehe gleich jener frommen Mutter Chana (1. Sam. 1, 12.): „Gott Zebaot! siehe auf das Leiden deiner Magd, vergiß mich nicht, sondern sei deiner Magd eingedenk, und schenke mir eine Nachkommenschaft.“ Sollte deine Allweisheit es aber anders beschlossen haben; so will ich mit kindlicher Ergebung es tragen, ich will mich zu fassen suchen, und mich dem Unmuthe und Schmerze nicht überlassen. Vor meine trauernde Seele trete der tröstende Gedanke; daß du uns auch dann segnest, wenn du unsere sehnlichsten Wünsche nicht erfüllest; daß, wenn du auch uns versagest wonach wir verlangen — wenn auch unsere schönsten und angenehmsten Hoffnungen vereitelt werden — dieses doch immer mit deinem weisen und zweckmäßigen Absichten geschieht, und wir uns daher mit frommem Vertrauen, deiner Leitung ganz überlassen müssen. — Welcher Mensch kann die Zukunft durchschauen um zu wissen, was für ihn ersprießlich sei. — Nur du allein, mein Schöpfer! kennst die Kette der künftigen Ereignisse, daher weißt du auch nur allein, was uns frommen und nützen kann.

Elternfreuden mögen wohl das größte Glück auf Erden sein; wohl mag es die höchste Wonne für Eltern sein, wenn sie Kinder zeugen, die Gott und den Menschen wohlgefällig sind; aber so ist es gewiß auch der größte Schmerz, sich Mutter eines ungerathenen Kindes zu nennen, welches der Kummer seines Vaters und das Herzleid seiner Mutter ist (Spr. Sal. 17, 25.); darum, Vater, geschehe dein Wille und nicht der meinige, ich

will nicht murren, will auch nicht unzufrieden sein, denn du bist allgerecht, und was du thust, ist wohlgethan. — So will ich mich denn bestreben, immer fromm und rechtschaffen vor dir zu wandeln, und meinen Mitmenschen nach Kräften Gutes zu thun. Ich will Mutter verlassener Waisen werden, und so viel in meiner Macht steht, diese hilflosen mit mütterlicher Zärtlichkeit unterstützen; ich werde dann nicht vergebens gelebt haben, und mich hoffnungsvoll trösten können, daß auch die zahlreichste Nachkommenschaft absterben kann, der fromme Namen hingegen, ewig bleibe; denn so lehrst du uns ja durch deinen Propheten (Jes. 56, 3, 5.): „Der Unfruchtbare sage nicht: ich bin ein dürrer Baum", denn so spricht Gott von den Unfruchtbaren: „Wenn sie an meinem Willen Gefallen haben, und fest an meinem Bunde halten, so verleihe ich ihnen in meinem Hause, in meinen Mauern (in der Welt) ein Denkmal, einen guten Namen, besser denn als Söhne und Töchter; ich gebe ihnen ewigen unvergänglichen Nachruhm."

Allbeschützer! erhöre mein Gebet, und sei mir immer gnädig. Gelobet seist du, Gott, der du das Gebet der dich Anflehenden erhöreſt. Amen.

63. Fürbitte für eine schwangere Frau.

Dich, guter und barmherziger Vater, der du dem Schwachen eine Stütze und dem Bedrängten ein Tröster bist, flehe ich an, daß du die Schwangerschaft (meiner

Tochter, Schweſter, Freundin) erleichtern mögeſt. Gieb daß ſie das Kind, welches ſie unter ihrem Herzen trägt, geſund, kräftig an Leib und Seele, zur Welt bringe. Mögeſt du ihr, o hilfreicher, barmherziger Vater! Muth und Kraft verleihen, der ſchweren Stunde mit Ergebung entgegen zu gehen, und laß ihr Alles, was nur Hülfe gewährt und ſchafft, angedeihen, damit ſie eines geſunden Kindes geneſe und ſich der ſo herzlichen und innigſüßen Mutterfreude in der ganzen Fülle erfreue; kräftige die ſchwache Mutter, und den zarten Säugling, mit dem du ſie beſchenken wolleſt, auf daß ſie deine Gnade und Barmherzigkeit preiſe und deinem heiligen Namen lobſinge.

Gieb, o Gott, daß ſie den Säugling unter deinem Segen und Schutze gut erziehen möge, und kräftige alle ihre Bemühungen, welche zum Gedeihen des Kindes beitragen, damit ſie noch in ſpäten Jahren ſich deſſelben erfreue. Erhöre, gnädiger und geprieſener Vater! der du uns Gnade und Erbarmen in deinem heiligen Worte finden läßt, meine Fürbitte. Amen.

---

64. Gebet einer Frau zur Zeit ihrer Niederkunft.

Gütiger und gerechter Gott, der du uns ein liebender und barmherziger Vater biſt! zu wem ſollte ich in meinen Schmerzen meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du allein helfen kannſt und ſo gerne hilfſt! Du er-

höreſt das Gebet der Hülfsbedürftigen, die bei dir Troſt ſuchen und du biſt Allen nahe, die dich, Allwiſſender! anrufen. Es erleichtert dieſer Gedanke meine Schmerzen und Hoffnung gießt er in mein Herz; ſo bitte ich dich denn nun, liebreicher, barmherziger Gott, in dieſer ſchweren Stunde, welcher ich entgegen gehe, dieſe deine geprieſenen Eigenſchaften der Liebe und Barmherzigkeit walten zu laſſen. Ja, dir übergebe ich mich ganz, dein Geſchöpf bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; dir bringe ich nach überſtandenen Schmerzen mein Dankgebet.

O mein gütiger Vater, kräftige mich, damit ich das Kind, welches ich zur Welt bringen ſoll, in deiner heiligen Lehre erziehe, damit es in dem rechten Wege wandeln möge; ſegne daſſelbe und beſchütze es auf allen Wegen, die ſo oft und beſonders in dem zarten Alter der Kleinen, gefahrvoll ſind, wende alle Krankheiten von demſelben ab, alle Fehler und Gebrechen.

Nimm das Opfer meines herzlichen Gebetes, o Herr! erhöre meine Stimme und ſei mir gnädig jetzt und in Ewigkeit. Amen.

---

65. Gebet einer Mutter bei Beſchneidung ihres Sohnes.

Es ſei dein Wille, mein Gott und Vater! mein geliebtes Kind, welches durch Schmerzen in den Bund mit Gott, und in die Gemeinſchaft des Volkes Iſrael aufgenommen wird — ſtets vor jeder Verſuchung zu behüten;

so wie es jetzt ganz frei von Sünden ist, laß es ewig frei bleiben. Möge dieser Schmerz bei seinem Eintritt ins Leben uns zur Mahnung dienen, daß das wahre Glück des Lebens oft durch Schmerzen und Leiden, erkauft wird. Möge mit seiner körperlichen Vorhaut auch die Rinde seines Herzens schwinden, und nie ein böser Trieb darin wohnen. Laß es ewig deinem Dienste geneigt sein, und wende seinen Willen immer zur Beobachtung deiner Lehre. Ertheile ihm seine Nahrung durch deine milde Hand, und nicht durch die wohlthätige Hand eines Menschen. Die Verdienste unseres frommen Urvaters Abraham, der im 90sten Jahre durch die Beschneidung in den Bund mit Gott getreten ist, dessen unerschütterliche Anhänglichkeit und fester Glaube an Gott, ihm zur Tugend angerechnet worden, und der mehrere harte Prüfungen standhaft und mit Liebe ertrug, stehen auch dem Kinde bei, das in diesem Augenblick in den heiligen Bund aufgenommen wird. Lasse es weder Schmerzen noch Krankheiten erliegen, wende alle Gefahren von seiner Kindheit ab und laße es auch ein hohes und glückliches Alter erreichen. Laß es stets auf der Bahn der Tugend wandeln und sein Streben auf Unsterblichkeit gerichtet sein. Kräftige, o Allmächtiger, meinen Sohn, laß' ihn stark werden an Körper und Geist; möge er erstarken im Glauben, in Tugend und Frömmigkeit, auf daß er deine Gebote und Wünsche erfülle, und stets deiner eingedenk sei. Erleuchte auch das Herz meines Sohnes und lehre ihn: alles aufzuopfern, was die Erde schönes hat, so wie auch alles Herrliche des Lebens, um der Tugend willen. Amen.

66. Dankgebet einer Frau, die das Wochenbett verlässt.

Herr aller Welt! der du die Gebete aller derjenigen erhörst, die dich mit ganzem Herzen anrufen; ich danke dir, daß du auch mein Gebet erhört hast, mich die Schmerzen des Gebärens hast glücklich überstehen lassen und mir die Kraft verliehen, heute dem Wochenbette zu entsteigen, um deinem heiligen Namen zu danken und dich zu lobpreisen. Allgütiger und gnadenreicher Gott! als dein heiliger Tempel noch stand, war jede Wöchnerin verpflichtet, nach ihrem Wochenbette dir ein Opfer zu bringen, zu Ehren deines heiligen Namens. Selbst eine Arme brachte zwei junge Tauben oder Turteltauben, das Sinnbild der Unschuld, der ehelichen Treue und Zärtlichkeit. Um der Sünden unserer Väter ist Jerusalem zerstört, der Tempel verwüstet, und haben wir weder Priester noch Altar mehr; so bitte ich dich, Herr mein Gott! nimm daher mein inniges Gebet statt des Opfers an. Stärke mein Herz, daß ich die Vorsätze, die ich während des Schmerzes meiner Niederkunft gefaßt habe, auch ausführe, daß ich stets in Liebe und Treue mit meinem Manne lebe. Gieb mir Kraft, daß ich das Kind, mit welchem du mich beglückt hast, zur Frömmigkeit, Tugend und allgemeinen Menschenliebe erziehe. — Herr! segne und behüte uns, gieb uns Kraft, nach deinen Gesetzen zu leben. Bewahre uns vor jedem Kummer, Schmerz und Trübsal, daß wir deinem heiligen Namen mit Liebe und Wahrheit dienen können. Amen.

67. Gebet einer Mutter, deren Kinder von Krankheiten befallen sind.

Ewiger, unser Gott, wir haben die Verheißung, daß du Denjenigen bald erhörst, der für einen andern bittet, daher komme ich, o Allgütiger, mit bewegtem Gemüthe, dich anzuflehen, daß du die Schmerzen, die meine Kinder dulden, lindern und sie derselben entheben mögest. Gedenke ihrer Unschuld, errette sie von dieser Krankheit und laß ihnen nie Böses widerfahren. Siehe! wie betrübt mein Herz wegen der Leiden der armen Kinder ist; vernichte alle bösen Verhängnisse, die über sie beschlossen sind. Laß ihnen der fromme Wandel ihres Urvaters Abraham ein Beistand sein, der deines heiligen Namens willen, seinen einzigen Sohn opfern wollte, dem du aber einen Engel sandtest, seinen Liebling zu retten; so schicke auch jetzt gute Engel, die die kleinen kranken Kinder retten mögen. Allmächtiger! gieb den Kindern ihre vorige Kraft wieder, damit sie zu deinem heiligen Dienste erzogen werden; laß sie lange leben, damit sie viel Gutes ausüben mögen. Amen.

68. Gebet einer Mutter, bei Verlust eines ihrer Kinder.

Herr der ganzen Welt! Ich armes Weib komme vor dir, um meine Leiden zu klagen, und mich des Schmer-

zes zu entledigen! O, allmächtiger Vater! sollte ich etwas Ungerechtes gethan haben, so bitte ich dich um Verzeihung: ich armes Geschöpf bekenne es ja selbst, daß ich deine Strafe verdiene; denn wer will mit dir zu richten wagen? Gelobt sei dein Name immer und ewig. Alle Fügungen, die den Menschen treffen, sind nach dem Maaßstabe seines Verdienstes. Doch, Herr, Gott! welch' ein Schmerz ist es für ein Weib, Kinder zu erzeugen, und sie wieder zu verlieren, wende daher ferner deinen Unwillen von mir ab, vernimm mein inbrünstiges Flehen, und erhöre mein Gebet, laß mir kein Unglück mehr zukommen, und erhalte mir die Kinder, die ich habe, oder noch bekommen sollte; laß mich ferner in Freuden mit meiner Familie zusammen leben, und meine Kinder zu deinem Dienste erziehen; laß dieselben, mich zu deiner Ehre und zu deinem Ruhme erziehen. Amen.

---

69. Gebet einer unglücklichen Ehegattin.

Allgütiger und anbetungswürdiger Gott! von drückenden Leiden niedergebeugt, nähere ich mich deinem Throne, um mein schwer verwundetes Herz vor dir zu erheben; denn nur bei dir, Urquelle aller Hülfe! ist Trost, nur bei dir ist Stärkung und Erquickung. — Das eheliche Band, das schönste und ehrwürdigste Verhältniß, in welchem Mann und Frau zu stehen vermögen, ist eine Quelle mannigfacher Drangsale und Leiden für mich;

das Verhältniß, welches mich auf Erden am meisten erfreuen und beglücken sollte, beugt mich tief darnieder, und erfüllet mein Inneres mit Gram und Schmerzen. Allmächtiger! vergieb mir, wenn ich als tief Gekränkte und oft grausam Verletzte, in mancher Stunde des Unmuths, die Hände trostlos gen Himmel hebe, und wenn ich meinen Klagen und Thränen kaum Grenzen zu setzen vermag. — Ich will mich zu fassen suchen, ich will mich stärken durch die frommen Erinnerungen an dich, o Ewiger, will durch Tröstungen der heiligen Religion mich aufzurichten streben, und stets sollen die Worte deines heiligen Sängers mir Trost einflößen (Ps. 33, 18.): „Gottes Auge schaut auf seine Frommen, die seiner Güte vertrauen.“ — Ich will auch unbefangen und streng prüfen, ob nicht ganz oder zum Theil in mir selbst die Schuld meines Unglücks liegt? — Deine Allweisheit hat das Weib als den schwächeren Theil des Menschengeschlechts geschaffen, nur die Waffen der Sanftmuth und der Geduld hast du uns verliehen, und nur mit diesen allein können wir das Glück des Ehestandes erringen. Fragen will ich mich nun, ob ich mich dieser Waffen auch immer bediene? ob ich nicht auch durch übertriebene Reizbarkeit, durch schonungslosen Tadel, durch mürrisches Betragen und Groll, durch Argwohn und Empfindlichkeit, Anlaß dazu gebe, daß meines Mannes Liebe erkaltet, und daß er darum sich immer mehr von mir entfernt, weil er blos den strengen und lieblosen Tadler in mir sieht. Allgütiger Vater! ich gelobe es dir nun feierlich, daß ich alle meine Kräfte aufbieten werde, um durch Sanftmuth und Milde, durch Herzensgüte und Nachsicht, durch Geduld und Schonung, das Herz meines Mannes wieder zu gewinnen, um die früheren glücklichen Verhältnisse zwischen uns wieder herbeizuführen; ich habe das hoffnungsvolle

Vertrauen zu deiner Allgnade, daß du mein ernstliches Bestreben wirst gelingen lassen, und daß du, o Herr! der alle menschlichen Herzen lenkest, auch das Herz meines Mannes wieder zu mir neigen werdest, auf daß mein Jammer sich in Lust, und meine Seufzer sich in Freudentöne verwandeln möge. Ich verlasse nun getrost deine heilige Stätte und rufe mit dem Psalmisten (Ps. 42, 6.): „Seele! was betrübst du dich? warum ist dir so bange in mir, harre nur auf Gott, ihm werde ich einst noch danken, für das Heil seiner Vorsehung.“ Amen.

---

70. Gebet einer Wittwe, welche Mutter unversorgter Waisen ist.

Himmlischer Vater! schwer liegt die Last der Betrübniß auf mir, und hart hast du mich gezüchtigt, aber ich murre dennoch gegen deinen göttlichen Willen nicht, denn dein unerforschlicher Rathschluß war es, mein Haus zu prüfen: mir den Gatten und Erzieher meiner Kinder durch den Tod zu entreißen. Vor deinem gerechten unergründlichen Willen beuge ich mich; aber diese Thränen, die ich seinem Andenken weihe, können dir nicht mißfallen. Ja, sie sind sogar eine himmlische Gabe deiner Güte, wodurch der Schmerz meines tief verwundeten Herzens einigermaßen gelindert wird. Denn schmerzlich sind die Leiden meines Innern, indem ich, ganz auf mich allein angewiesen, dastehe. O wie verändert haben sich meine Pflichten seit dem Absterben meines Mannes; wie muß ich die Kraft meines Geistes auf diesem fremden Gebiet anstrengen, um einer neuen Lebensweise entgegen zu gehen,

welche sich mit meinen Wünsche und Hoffnungen vertragen sollen.

Wie gerne möchte ich mich und die Meinigen durch eigene Kraft ernähren, ohne die Hülfe der Menschen in Anspruch zu nehmen, und auch das Gute thun und das Wohlwollen ausüben, wie ich es seit einer Reihe von Jahren zu thun gewohnt bin. Ach, und was noch das Traurigste ist, daß ich bei meinen Kindern auch die Stelle des Vaters vertreten muß. Wenn ich mich sonst, bei der Erziehung der Kinder, nur auf den engern Kreis meiner Mutterpflichten beschränken durfte, so muß ich jetzt noch Vaterstelle vertreten, und die Strenge des Vaters mit der Sanftmuth der Mutter vereinigen.

Verleihe mir Kraft, Allgütiger! die Entbehrungen, die mein Wittwenstand mir auflegt, die Härte und Verfolgung manches Gefühllosen, der die Schutzlosigkeit einer Wittwe benutzt, mit Ergebung zu ertragen. Wenn meine Feinde mir zu großen Kummer bereiten, so werde ich meine Zuflucht zu dir, Allgütiger, nehmen, der du Beschützer und Vater der Wittwen und Waisen bist, du wirst mich gewiß nicht verlassen. Dir, o Gott! mein Tröster und Erretter! will ich vertrauen, du erhöreſt ja das Gebet der Unglücklichen, wenn sie zu dir flehen, du linderst ja ihre Leiden, und die vom Unglücke verwundeten Herzen heilest du ja; wie es in der heiligen Schrift heißt (Jeremias 49, 11.): „Deine verlassenen Waisen will ich erhalten, deine Wittwen sollen mir vertrauen.“

O, Allgnädiger! schütze mich, Tiefgebeugte, mit deiner himmlischen Gnade, damit ich diesen vaterlosen Waisen durch deine göttliche Hülfe beistehen kann; verleihe mir schwachem Weibe Kraft und Einsicht, daß ich mit männlichem Ernste meine Kinder in Gottesfurcht und Tugend erziehen kann, daß ihr Vater sich an der Quelle der Wahrheit und der Seligkeit ihrer freue, und daß sie

zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen aufblühen und mir Trost im Alter sein mögen. Von diesen trostvollen Gedanken wird meine Hoffnung neu belebt. Mögest du, o himmlischer Vater! das Herz meiner Kinder in Reinheit erhalten, daß sie stets auf der Bahn der Tugend und der Gottesfurcht wandeln. Amen.

---

71. Gebet einer Waise.

Himmlischer Vater! der du Trost und Schutz bist Allen, die dich anrufen und dir vertrauen, zu dir nehme auch ich in meinen traurigen Verhältnissen und in meiner traurigen Lage meine Zuflucht. Zu dir, Vater der Wittwen und Waisen! hebe ich mein thränendes Auge empor, und suche Hülfe und Beistand, Muth und Standhaftigkeit, um den für mich unersetzlichen Verlust ertragen zu können. Ach, entrissen sind mir die Theuern, denen ich mein Leben und auch so unendlich viel Gutes zu verdanken habe; die mit zärtlicher Liebe an mir hingen, meine Schritte mit sorgfältiger Wachsamkeit leiteten; mit Treue und unermüdetem Eifer mein äußeres und inneres Wohl zu befördern suchten.

O furchtbarer Gedanke! die theuern Geliebten sind nicht mehr; die Hand des Todes hat sie aus dem Kreise der Lebenden hinweggeführt; und ohne elterlichen Schutz stehe ich nun, ohne ihre liebevolle und weise Leitung, einsam und allein da. — Tausend Gefahren drohen mir als unerfahrenes Mädchen, und ich habe weder Vater noch Mutter, in deren zärtlichen Brust ich Theilnahme

finde, bei deren gereifter Erfahrung ich mir Rath holen könnte. Wohl könnte ich mit dem Propheten klagen (Klagel. 1, 12.): „Schauet hieher und sehet, ob der Wunden eine, meiner Wunde gleicht, die der Ewige am Tage seines Zornes mir geschlagen hat.“ — Doch will ich mich nicht der Verzweiflung hingeben, sondern der Trost dieses Propheten soll auch mein Gemüth aufrichten, mit ihm will ich meiner zagenden Seele zurufen (Klagel. 3, 22, 33.): „Noch ist Gottes Güte nicht zu Ende, seine Vaterhuld ist noch nicht verschwunden; sie erneuert sich vielmehr mit jedem Morgen, darum sei, o Seele, dein Vertrauen groß. Ja, Gott ist mein Theil, darum harre ich sein. Er ist huldreich denen, die auf ihn hoffen, und ihn mit inbrünstigem Gemüthe suchen; darum frommt es, mit Ergebenheit der göttlichen Hülfe zu harren. Heil Demjenigen, der in früher Jugend schon gelernt des Schicksals Joch zu ertragen, das ihm gewordene Loos in stiller Hingebung zu dulden. Im Staube hingeworfen, flehe er und verliere nie die Hoffnung; denn nicht auf immer verläßt der Herr! nicht aus Wohlgefallen kränkt und quält er Menschenkinder, sondern er züchtiget nur, und nimmt dann wieder mit Erbarmen auf, nach seiner großen Gnade.“ Diese heilsamen Worte will ich stets in meinem Gedächtnisse aufbewahren, sie sollen mich beruhigen, wenn das so tief verwundete Herz zu verbluten droht. — Du, o Gott, bist ja der Vater der Waisen, wenn wir auch Alles verlieren, was uns hier auf Erden lieb und theuer war, so bleibt ja doch deine ewige Liebe uns immer! Dir will ich mich nun ganz vertrauen, du wirst mich nicht verlassen, und habe ich auch auf Erden weder Vater noch Mutter mehr, so bist du es ja, Allvater im Himmel, der jede meiner Thränen zählt, jeden meiner Seufzer in seinem Buche verzeichnet. Du wirst, wenn ich gut und fromm vor dir

wandle, mich Hülflose schützen und mir beistehen; darum soll mein ganzes Bestreben sein: mich deines Schutzes stets würdig zu machen. Allliebender! verleihe mir immer Muth und Kraft, daß ich schwaches Mädchen jeder Versuchung zum Bösen widerstehe, jede Lockung der Sinnlichkeit überwinde, und durch meinen rein sittlichen und tugendhaften Lebenswandel das Andenken meiner theuern Eltern ehren kann. Wachen will ich über mein Herz, daß kein bitteres Gefühl sich meiner bemeistere. Ach! der Unglückliche ist so reizbar, so empfindlich und wird so leicht verletzt, glaubt sich so oft beleidigt oder zurückgesetzt von Jenen, die glücklicher sind als er. Eine solche Empfindlichkeit macht uns oft so elend und zugleich so ungerecht und lieblos gegen Andere. Fern sei nun von mir jede Art menschenfeindlichen Gefühls, ich will vielmehr gutmüthig und liebevoll gegen alle Menschen bleiben, und die Glücklicheren, denen ein besseres Loos als mir beschieden ist, nie beneiden. — Dankbare Anhänglichkeit will ich denen erweisen, welche Elternstelle bei mir vertreten, ihre Ermahnungen und Zurechtweisungen will ich gehorchend annehmen, und auf jede Art die Liebe zu vergelten suchen, mit der ich von ihnen beglückt werde. — Vertrauend auf deine Allgnade, hoffe ich nun, daß du, Allbarmherziger, mein Streben unterstützen und segnen werdest, und daß, wenn du mich einst meine geliebte Eltern wiedersehen läßt, ich auch dann vor deinem Throne ihres Blickes würdig sein werde. — Dir, o Vater! vertraue meine Seele für und für; erhalte mich und sei mein Beschützer. Gelobt seist du, Gott! Vater der Waisen. Amen.

72. Andachtsübung einer betagten Frau.

Allgütiger! vor unzähligen meiner Mitmenschen zeichnest du mich dadurch aus, daß du mir ein höheres Alter schenkest; wie viele von denen, die mir auf dem Wege durch das Leben begegneten, wie viele Derjenigen, die mit mir durch die Bande der Freundschaft und der Liebe näher verbunden waren, sind jetzt nicht mehr? ich aber lebe noch durch deine unendliche Gnade. Nimm den Dank meines Herzens als Opfer an, du allliebender Vater!

Wenn ich auf die längere Bahn, die ich bis jetzt durchwandelt habe, zurücksehe, so finde ich auf derselben unzählige Beweise deiner Vaterhuld und Allbarmherzigkeit. Du hast mir das Leben gegeben und es mir durch eine lange Reihe von Jahren hindurch erhalten; du hast mich durch alle Stufen des irdischen Daseins geführt, mich als Kind, als Jungfrau, als Gattin und Mutter versorgt und geleitet und mich dem Alter nahe gebracht. Wie unzählig und groß sind nicht die Wohlthaten und Segnungen, die ich von meiner Geburt an bis auf den heutigen Tag von dir empfangen habe! O, Allgütiger! welchen Bedürfnissen meines Körpers und meines Geistes hast du nicht väterlich abgeholfen; du ließest mir des Angenehmen und Erfreulichen in Fülle zu Theil werden, vor unzähligen Gefahren schütztest du mich, und wenn du auch manchmal Leiden über mich verhängt hast, so gabst du mir doch Muth und Kraft, sie zu ertragen. Für alles dieses lobt und preiset dich mein dankerfülltes Herz. Mit unendlicher Güte und unendlichem Wohlwollen hast du die Tage meines Lebens bezeichnet, die ich nicht einmal

alle übersehen kann. Nun habe ich die Lasten des Lebens getragen, seine Freuden genossen, seine Pflichten erfüllt, seine Bestimmung erkannt und nicht verfehlt; getrost und froh kann ich nun dasselbe verlassen, und einer höheren Bestimmung entgegen gehen. Mein Tagewerk ist vollbracht! nun soll ich die Früchte desselben genießen, und darf ich von deiner weisen Güte hoffen: daß du mir, deiner getreuen Dienerin, Größeres und Wichtigeres in deinem unermeßlichen Reiche anweisen werdest.

Wenn ich meinen Lebenswandel überschaue, wenn ich Gott in der Tugend irgend ein theures Opfer mit willigem Herzen gebracht, wenn ich aus reiner edler Liebe menschliche Glückseligkeit befördert oder menschliches Elend gemindert habe, wie freut mich jede gute und fromme Handlung, wo ich irgend einen Sieg über die Sünde und die Versuchungen der Welt davon getragen. O, möchten keine meiner Tage mich einst beschämen, keine vor dem Richter der Welt mich verklagen! Sollte ich Fehler begangen haben, die mich in den Augen der Welt erniedrigen, so will ich gerne und ungesäumt jeden Fehler gut machen, jeden verursachten Schaden ersetzen, jeden verursachten Kummer stillen, um mit ruhigem Gewissen vor dem Richter der Welt zu erscheinen. O Allgütiger! erhalte mich stets der Tugend treu, und bewahre mich vor jedem Laster. Denn wenn auch die Leidenschaften bereits aus meiner Brust geschwunden sind; wenn auch kein jugendlicher Leichtsinn mich mehr zu verführen droht, so hat doch auch das Alter sich bei meinem Geschlechte vor Abwegen und Untugenden sehr in Acht zu nehmen. Diese Periode unseres Lebens hat auch ihre Beschwerden und Unannehmlichkeiten. Laß mich dieselben, o Vater! mit Geduld und Standhaftigkeit ertragen, daß ich nicht mürrisch und launenhaft werde, damit ich meiner Umgebung nicht zur Last falle, und daß meine nächsten

Angehörigen keine Ursache haben, mir Lieblosigkeit zu vergelten. Laß mich jene Freuden, für die ich nun unempfänglich bin, den Jüngeren niemals mißgönnen. Stärke mein Herz, daß ich unschuldigen Frohsinn weder öffentlich noch heimlich tadle, um nicht dadurch die lebensfrohen Menschen aus meinem Zirkel zu verscheuchen.

O Allbarmherziger! deine Allgüte hat mit der höchsten Weisheit in die Brust eines jeden Menschen Ehrfurcht für das Alter gelegt, damit der Hülflose überall Mitleid und Unterstützung finde. Wir dürfen aber um so weniger durch eigene Untugenden es verursachen, daß die Jugend uns fliehe, und blos durch unser Benehmen uns die gehörige Achtung nicht erweise. Ich gelobe es nun dir, Vater im Himmel: daß ich aus allen Kräften mich bestreben werde, frei von Leidenschaftlichkeit und Mißtrauen, stets durch Gleichmuth, Seelenruhe und Heiterkeit des Gemüths, dem jungen Geschlechte als Muster zu dienen. Gieb, daß ich der Sonne an einem heitern Sommerabende gleiche, die selbst bei ihrem Untergange noch freundlich und milde die Erde anlächelt und noch beim Abschiede unser Gemüth erfreut.

Es scheidet eine geliebte Seele nach der andern von dannen, und immer öder wird es auf meinem Lebenspfade; aber du, mein Gott, bleibst mein Trost und meine Stütze. So will ich denn meine Seele und mein Herz den vergänglichen Gütern dieser Erde ganz entziehen und nach jenen ewigen Schätzen hinblicken, die deine Verehrer zu erwarten haben. Getrost und ruhig sehe ich dem Augenblicke meines Scheidens entgegen. Erneuen und verherrlichen wird sich dann die Kraft meines Geistes; in einer bessern Welt werde ich jene Lieben und Theuern wiederfinden, die mir dahin vorangegangen sind. Ich werde im Schatten des Allmächtigen sanft und selig ruhen, bis auf dein göttliches Geheiß die Gräber sich öffnen

werden, und die Todten wieder auferstehen. Gepriesen seist du, Herr! der du die Lebenden gnadenvoll schützest und die Todten wieder belebest. Amen.

---

73. Gebet in Stunden der Traurigkeit.

Allmächtiger Gott und Vater! tief betrübt ist meine Seele, und ängstliche Bangigkeit drückt mit schwerer Last mein schmachtendes Herz darnieder; freudenlos erscheint mir die ganze Erde, und nichts vermag mein Inneres aufzuheitern. Wo anders soll ich in diesem traurigen Zustande meines Herzens Trost und Stärkung suchen als bei dir, Allbarmherziger, in dessen Vaterhand mein ganzes Schicksal ruhet? O, Allgütiger! nur deine göttliche Gnade ist im Stande, mein schwaches und gebeugtes Gemüth mit neuer Kraft zu beleben, du nur allein vermagst es, mich von finstern Vorstellungen zu befreien. — O Vater im Himmel! unserer Selbsterbauung halber sollen wir uns zwar demüthig dir nähern, dein heiliger Wille aber, gebietet uns die Pflichten der beseligenden Religion, die Pflichten der beglückenden Tugend, mit frohem Gemüthe und mit vergnügtem Herzen zu erfüllen. Wie bin ich das nun im Stande, wenn du mich nicht unterstützest? Meine Seele ist von finstrer Nacht umgeben und tiefe Schwermuth umdüstert meine Gedanken. Ich kann keinen Augenblick mich des Lebens freuen, wie soll ich nun diese Pflichten in Erfüllung bringen, und wie soll ich mich und meine Nebenmenschen beglücken? Deine Gnade und deine Stütze ist meine einzige Zuflucht. Ich rufe mit dem Psalmisten (Ps. 42, 6.): „Seele, was betrübst du dich?

warum ist dir so bange in mir? harre nur zu Gott, ihm werde ich einst danken für seines Angesichts Heil!" Ja du, Allvater, wirst deine Geschöpfe nicht der Verzweiflung Preis geben, du wirst dich meiner armen Seele erbarmen, du wirst die Dunkelheit meines zerstörten Gemüthes durch das Licht deiner Religion aufhellen, und mich wieder der Freude theilhaftig werden lassen, auf daß ich mit Seelenheiterkeit und Herzensfrieden deinen Namen für immer und ewig preise. Amen.

Gebete für Kranke.

74. Beim Anfange einer Krankheit.

O mein Gott, Schöpfer und Erbarmer! zu wem sollte ich in meiner Noth meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du allein helfen kannst und so gerne helfen willst! Du erhöreſt Gebete, darum wenden sich alle Hülfsbedürftige, die dich kennen, zu dir und suchen bei dir Hülfe, der sie bedürfen. Ja, du bist nahe Allen, die dich mit Ernst anrufen; auch mir, himmlischer Vater, bist du nahe, auch mich siehst und kennest du; auch mich hast du zur Tugend und Seligkeit bestimmt und berufen, auch mich wirst du meine Bestimmung erreichen lassen, das ruft mir die ganze Natur und die Erfahrung meines ganzen verflossenen Lebens zu, davon hast du mich selbst durch deinen frommen Diener Moses ausdrücklich ver-

sichert! Und wie erquickend, wie tröstlich ist mir nun diese Versicherung, wie erleichtert sie mein Leiden, welche Hoffnung und Zuversicht gießt sie in mein Herz, welche frohe Aussichten öffnet sie mir in die Zukunft. O laß doch diese Versicherung meinem Herzen immer wichtiger, und in demselben immer kräftiger werden; laß sie der Trost meiner letzten Stunde, meine Stütze im Tode sein. Laß mich deiner Vaterliebe immer gewisser werden und meine höhere Bestimmung nie aus dem Auge verlieren. Wie geduldig, wie standhaft werde ich dann Alles ertragen und leiden, was du mich tragen und leiden heißest, und unerschrocken mich dem Tode nähern; wie getrost wird mein Geist seine irdische Hülle ablegen und sich zu dir, seinem Vater, emporschwingen. Weiß ich doch, daß Leiden der Weg der Vollendung, daß der Tod nur Uebergang in ein besseres Leben ist, weiß ich doch, daß du im Leben und im Tode bei mir bist, daß du mein Beschützer, mein Helfer, mein Vater bist und ewig sein wirst; ja dir übergebe ich mich ganz, dein bin ich und dessen freue ich mich, ich lebe oder sterbe! Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt, und wie es auch in der heiligen Schrift steht (1. Sam. 3, 18.): „Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt."

Nimm das Opfer meines herzlichen Dankes für alle Segnungen und Wohlthaten an, womit du mich mein ganzes Leben hindurch begnadigt hast, unschätzbar ist ihr Werth, unzählbar ihre Menge, und jede ein untrügliches Unterpfand von noch größeren Wohlthaten und Segnungen, die du mir in Zukunft zugedacht hast! Verwirf meine demüthige Reue über die Sünden und Fehler nicht, deren ich mich leider so oft schuldig gemacht habe. Schenke mir deine Vaterliebe, die du durch deinen treuen Diener Moses, allen reuevollen, sich bessernden Sündern

verheißen hast. Ich wünsche nichts sehnlicher, als immer reiner und vollkommener zu werden; dir empfehle ich auch alle meine Anverwandten. Segne sie und sei auch ihnen so wie du bisher mir ein liebevoller Vater gewesen bist; laß sie und mich durch Beharrlichkeit in guten Gesinnungen und guten Werken nach seliger Unsterblichkeit trachten. Und wenn die Stunde meines Abschiedes von dieser Erde einst herannaht, so hilf du mir den letzten Kampf standhaft kämpfen, und meinen Lauf getrost vollenden. Allgütiger, dir vertraue ich im Leben und im Sterben, erhöre mein Gebet und sei mir gnädig. Amen.

---

75. Bei anhaltender Krankheit.

Mein allgütiger, himmlischer Vater! Noch währen meine Leiden, noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke, noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere bessere Leben hindurch dringen soll. Ach! der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit, sie zu erfüllen, ich bete dich, meinen Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimliche Ungeduld in mir, oft will mein Muth sinken und mein Vertrauen auf dich wanken, aber die Worte deiner heiligen Lehre erfüllen mich mit Trost, den Spruch beherzigend: „Wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.“ O Gott, stärke mich Schwache, hilf du mir Alles überwinden und bis an das Ende beharren! du kennst ja das Maaß meiner Kräfte. Du

wirst mir nicht mehr Leiden auferlegen, als ich tragen kann! Noch ist es vielleicht um wenige mühsame Schritte zu thun und ich stehe am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja, du weißt es am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. In deine Arme werfe ich mich, als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! du wirst dein Kind, an dem du dich schon gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen. Bald, bald wirst du es allen Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen. (Ps. 57, 2.) „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn auf dich hofft meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel nehme ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber ist.“

Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen.

---

76. Nach überstandener Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ja, mein Gott, ich will dich loben, ich will dich ewig preisen. Da ich zu dir rief, erhörtest du mich. Du nahmst die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich besorgt machte; mein Leben war ungewiß, schon dem Tode nahe, aber durch deine Kraft lebe ich noch und bin gesund. So sei auch mein

Leben dir zum Opfer geweiht. Alle meine Kräfte sollen deiner Verehrung geheiligt sein. Laß mich meiner Zusage immer eingedenk bleiben, laß mich beherzigen, daß mein Leben ein Ende hat, laß mich weise und fromm leben, um jede Stunde zu meinem Tode bereit zu sein! Dank sei dir für allen Beistand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterstützung, für alle Tröstung und Erquickung, womit du mich erfreuet hast. Vergilt die Liebe, Zärtlichkeit und Treue meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, so viele Geduld mit mir hatten, und mir so treulich Beistand bewiesen haben. Erfreue sie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troste, wenn auch sie der Hülfe und des Trostes bedürfen. Und da ich nun aus Erfahrung weiß, wie einem Kranken zu Muthe ist, so will ich mich der Kranken nach Vermögen annehmen, und wenn ich besonders denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepflegt und unterstützt haben, so soll dies meine erste Sorge und heiligste Pflicht sein. Befestige, o Gott, diese guten Vorsätze in meinem Herzen, und laß mich in gesunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen sein. Amen.

---

77. Gebet in sehr schweren Krankheiten.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du das Innerste meines Herzens kennest, und weißt, wie manches Unrecht ich gethan, und wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich schuldig gemacht habe; vor dir, mein Gott,

und Gott meiner Väter, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, bekenne ich: daß meine Genesung und mein Tod in deiner Hand stehen, und daß du allein im Stande bist, selbst den schon hinsterbenden Körper durch neue Lebenskraft zu erhalten.

Jeder Tag bringt mir neue Schmerzen, jeder Morgen bringt mir neue Qual, meine Seele schmachtet nach Trost, nach Erleichterung und nach Stärkung. Wo anders könnte ich nun diese Erholung in einem reichlicheren Maaße finden, als bei dir, Alliebender! So tröstet auch der heilige Sänger indem er spricht: Du rettest selbst Jene, die bereits an den Pforten des Todes sich befinden, wenn sie in ihrer Noth zu dir rufen; du sendest dein göttliches Wort, das heilet und befreiet sie vom Untergange. Du hast mir bereits so viele Beweise deiner Vaterhuld gegeben, du wirst mir gewiß auch ferner deine Hülfe nicht entziehen; mit frommer Ergebung in deinen geheiligten Willen, will ich mich nun ermuthigen, meine Leiden standhaft zu ertragen, und will mit Zuversicht ausrufen: Herr! thue mir wie es dir wohlgefällig ist; denn der Herr ist gütig Jedem, er erbarmt sich aller seiner Geschöpfe.

Wie ist doch alles hienieden so vergänglich und nichtig! wie schwindet alles Irdische schnell dahin wie ein vorüberwallender Schatten. Wie wenig wahren Werth haben alle Güter und Schätze der Erde, und wie ist doch nur ein tugendhaftes Herz im Stande, dem Menschen in seinen Leiden Trost und Erquickung zu verschaffen. In meiner jetzigen Lage fühle ich diese Wahrheiten viel lebhafter als in meinem gesunden Zustande. Von Allem, was irdisch und hinfällig ist, will ich nun mein Herz ganz entziehen, und es blos zu dir, unendlichem und ewigen Wesen erheben; ich will meine Verirrungen und begangenen Fehltritte aufrichtig bereuen, jedem unreinen

Triebe und jedem unheiligen Gefühle will ich entsagen und mich ganz der Tugend weihen.

So sei denn diese Krankheit eine Veranlassung für mich zum Nachdenken über die Nichtigkeit des Irdischen, über den hohen Werth der Tugend und über den sittlichen Zustand meines Innern. Sie sei eine Aufforderung für mich: wieder besser und dir ähnlicher zu werden, und stets will ich der heiligen Schrift eingedenk sein, wo es heißt: „Verschmähe nicht des Ewigen Strafe, denn Heil dem Sterblichen, den Gott züchtigt, er verwundet und heilet wieder, er verletzet und läßt wieder genesen."

Gnadenvoller, allbarmherziger Gott! wenn es zu meinem Besten dient, und mein längeres Dasein der menschlichen Gesellschaft noch nützlich werden kann, o so laß meine Krankheit von mir weichen, und tilge meine schmerzhaften Leiden: laß mich durch deine Gnade wieder genesen, und belebe mich mit neuer Kraft, damit ich dann mit doppeltem Eifer die Pflichten meines Berufes erfülle, und für das Glück meiner Mitmenschen thätig wirken kann. — Wenn es aber deine Allgerechtigkeit beschlossen hat, daß diese schmerzenvollen Stunden meine letzten auf Erden sein sollen, so will ich mit kindlicher Liebe und mit Vertrauen, mich deinem Willen ergeben, nicht muthlos auch nicht verzagt werden, sondern getrost der Zukunft entgegen sehen. Ich rufe mit dem Psalmisten: „Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, deine Stütze und dein Stab trösten mich."

So lege ich denn, himmlischer Vater, mit gläubiger Seele und mit vertrauungsvollem Herzen meine Zukunft in deine Hand. O wende dein Angesicht nicht von mir ab, und sei mir immer gnädig. — Herr! in deine Hand übergebe ich meine Seele, erlöse mich, Herr, sei mir guädig, o Gott. Amen.

78. Die zehn Gebote.

(Für das Wochenfest).

O heil'ge Andacht steig auf uns herab
In diesen für uns Alle wicht'gen Tagen,
An welchen Gott die zehn Gebote gab,
Und laß uns so wie unsre Väter sagen:

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Ich bin, so spricht der Herr, der ein'ge Gott,
Vor ihn sollt ihr in tiefster Ehrfurcht treten,
Und nur zu ihm, dem mächt'gen Zebaoth,
Nicht aber zu den fremden Göttern beten.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Kein Bildniß und kein Gleichniß forme hier
Von deinem großen unsichtbaren Gotte,
Durch Bild und Form wird der Vollkomm'ne dir
An Menschenschwächen ähnlich und zum Spotte.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Vermeide jeden frevelhaften Schwur,
Nie darfst du falsch beim Namen Gottes schwören,
Die Wahrheit rede und bekenne nur;
Durch Meineid wirst du dich und Gott entehren.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Den Sabbath heilige, verletz' ihn nicht,
Nichts möge dich in deiner Andacht stören;
Der siebente Tag muß dich die große Pflicht
Des Menschen und des Gottverehrers lehren.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Die Eltern ehre, und verachte nicht,
Willst du beglückt durch's Erdenleben wallen;
Verabsäum'st du die große Pflicht,
Wie könntest du dem Schöpfer wohl gefallen?

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Verkürze deines Nächsten Leben nicht,
Was tödtend es bedroht, sollst du vermeiden;
Dich selbst erhalten, sei die erste Pflicht,
Doch fremdes Leben darf durch dich nicht leiden.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Zerstöre nicht des Lebens Harmonie,
Entweihe nicht der Ehe heil'ge Bande;
Dein Gott, der Gott der Väter knüpfte sie;
Verletzte Treue rächt sich schwer durch Schande.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Das Gut, das deinem Bruder Gott bescheert,
Soll nicht verführerisch dein Auge blenden;
Was sein er nennt, sei heilig dir und werth,
Nicht List und nicht Gewalt darfs ihm entwenden.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

Ein falsches Zeugniß lege nimmer ab,
Nie darfst du fremdes Gut auch nur begehren.
So wirst du den, der die Gebote gab,
Von ganzem Herzen lieben und verehren.

Dem, was geboten ward von Gott, dem Herrn,
Gehorchet Israel vom Herzen gern.

---

79. Die dreizehn Glaubensartikel.

(Nach dem Hebräischen: יגדל)

Es ist ein Gott! so tönt's aus jedem Munde,
Er ist's, der Millionen Welten schuf,
Von Pol zu Pol auf unserm Erdenrunde,
Von Ost und West schallt einzig dieser Ruf.

Es ist ein Gott! verkündet Berg und Flur,
Von seinem Dasein zeiget die Natur.

Nur Ein Gott ist! und sein unendlich Wesen
Begreift und faßt kein irdischer Verstand;
Am Sternenhimmel kann der Mensch es lesen:
Die Ordnung schuf nur eine einz'ge Hand.

Nur ein Gott ist der Schöpfer dieser Welt,
Nur Einer hat dies Ganze aufgestellt!

Ihm gleicht kein Bild und keine Körperhülle,
Nie wird man eine Form für ihn erspähn;
Umstrahlt von Heiligkeit und Weisheitsfülle,
Hat nie ein sterblich Auge ihn gesehn.

Ihm gleicht kein Bild, wer hat ihn je gesehn?
Nie wird man eine Form für ihn erspähn.

Der Ew'ge war, eh' noch im weiten Raume
Die Sonne ihre große Bahn durchlief,
Eh' an des Horizontes lichtem Saume
Die Morgenröthe strahlt' da Alles schlief.

Der Ew'ge war noch vor dem Sternenzelt,
Noch eh' der Mond die düstre Nacht erhellt.

Er ist der Herr! die Wind' und Meereswogen
Gehorchen, wenn sein Herrscherwort ergeht;
Der Blitz und Donner wie der Regenbogen
Verkünden seine Macht und Majestät.

Er ist der Herr! und jede Kreatur
Rühmt und verherrlicht ihn in der Natur.

Der Wahrheit Geist und seinen heil'gen Willen
Macht' er den Männern seines Ruhms bekannt;
Der Zukunft Schleier wollte er enthüllen
Nur denen, die er seiner würdig fand.

Gott machte nur die Zukunft da bekannt,
Wo Männer er ganz seiner würdig fand.

Durch Moscheh sandte Gott uns seinen Willen,
Und nie erschien ein ähnlicher Prophet;
Des Höchsten Worte strebt' er zu erfüllen,
Nur er sah' Gottes hohe Majestät.

In Israel erschien nie ein Prophet,
Der so sah Gottes hohe Majestät.

Ihm gab Gott auf Sinai einst Gesetze,
Und sprach, umstrahlt vom reinsten Wahrheitslicht:
Dies Heiligthum verwahre; es verletze
Kein Frevler was der Herr durch Mosche spricht.

Gott gab, umstrahlt vom reinsten Wahrheitslicht,
Gesetz auf Sinai, verletzt sie nicht!

Mög' Erd' und Firmament dereinst vergehen —
Erlösche du selbst, flammend Sonnenlicht —
Was Gott gebot auf jenen heil'gen Höhen,
Bleibt stets unwandelbar, vergehet nicht.

Die Lehre Gottes und der Wahrheit Licht
Bleibt stets unwandelbar, vergehet nicht.

Der Herr durchschaut der Menschen reges Streben,
Er kennt die That, noch eh' sie ward vollbracht;
Er sieht im Kinde schon des Greises Leben,
Vor ihm erhellet sich die düstre Nacht.

Der Herr durchschaut die Thaten beim Entstehn,
Kann in der Zukunft finstre Nächte sehn.

Gott ist gerecht! er straft den frechen Sünder,
Und reicht dem Tugendhaften seinen Lohn:
Der Bettler wie der Fürst sind seine Kinder,
Und beid' erscheinen einst vor seinem Thron.

Gott ist gerecht, vor seinem Richterthron
Empfängt der Gut' und Böse seinen Lohn.

Wir harren fein mit kindlichem Vertrauen,
Was er verſprach, ward immer noch erfüllt;
Erlöſer ſchickt er denen, ſo ihm trauen,
Durch ihn wird jede Thräne ſanft geſtillt.

Erlöſung ſendet er; laßt uns vertrau'n,
Und hoffnungsvoll zu ihm als Vater ſchau'n.

Und wenn der Tod einſt in das Grab uns ſtrecket,
Der Tugendhafte bebt und zittert nicht;
Zum neuen Leben wird der Todt' erwecket, —
Auf Gott blickt er mit froher Zuverſicht.

Gelobt ſei Gott! der uns zum Leben weckt,
Wenn einſt das Grab den müden Körper deckt.

Friedhofs-Gebete.

„Welcher Mann lebt ewig,
Sieht den Tod nicht,
Entkommt der Unterwelt?“
(Pſ. 89, 49.)

1. Beim Eintritt in den Friedhof.

Gelobt ſeiſt du, Ewiger, unſer Gott! und Herr der Welt! der du dieſe Todten hier, einſt mit Gerechtigkeit erſchaffen, geſpeiſet und erhalten haſt, und nach Gerechtigkeit haſt ſterben laſſen, der du ſie Alle, ſo viel ihrer Anzahl auch iſt, vor Gericht forderſt, ſie auch einſt wieder ins Leben rufſt mit Gerechtigkeit; ja, gelobt ſeiſt du, Ewiger! der du die Todten belebſt. Mächtig biſt du in Ewigkeit, o Herr! du belebſt die Todten wieder, mächtiger Retter! deine Gnade ernährt die Lebenden, deine unendliche Barmherzigkeit läßt die Todten wieder aufleben; du biſt der Wankenden Stütze, der Kranken Heil, und Befreier der Gefeſſelten. Du beſtätigſt deine treue Zuſage den im Staube Schlafenden. Wer gleicht dir, allgewaltiger Herr? Wer iſt dir ähnlich, König? der du

tödtest und wieder belebest, der du deiner Verheißung getreu bist, die Verstorbenen einst wieder zu beleben. Darum ist es unsere Pflicht, dir zu danken, und deinen großen, mächtigen und ehrfurchtsvollen Namen als einzig anzuerkennen. Nichts kommt dir gleich, o Herr! unser Gott! auf dieser Welt; nichts außer dir, o König! im Leben der künftigen Welt. Niemand außer dir erlöst uns zur Zeit der Erlösung, und nichts ist dir ähnlich, unser Erretter, beim einstigen Aufleben der Todten.

---

2. Wenn man den Friedhof verlässt.

(Nach dem 91. Psalm.)

Der du im Schirm des Höchsten sitzest, und ruhest im Schatten der Allmacht! Ich spreche zum Ewigen: Du bist meine Burg, meine Zuversicht, und mein Gott, auf den ich stets vertraue. Und auch dein Retter wird er sein: von Fallstricken, von bösen Seuchen. Mit seinem Fittig deckt er dich, unter seinen Flügeln findest du Schutz, seine Treue ist Schild und Panzer. Du darfst dich nicht fürchten vor nächtlichen Schrecken, vor Pfeilen, die am Tage fliegen, nicht vor Pest, die im Finstern schleicht, nicht vor Seuchen, die zur Mittagszeit hinraffen. Wenn Tausende dir zur Seite, Zehntausende dir zur Rechten fallen, dir naht sich kein Unfall. Du siehest es blos mit an, siehst die Vergeltung der Bösen; denn du hast meinen Gott zum Schutz; der Höchste ist meine Zuversicht. Dir kann kein Unglück widerfahren, keine Plage naht sich deiner Wohnung. Er befiehlt seinem Engel: dich auf deinen Wegen zu behüten; sie tragen dich auf

den Händen, daß dein Fuß an keinen Stein anstößet. Auf Löwen und Ottern wirst du treten, und wirst zerdrücken Löwenbrut und Drachen; denn, spricht Gott, er hat seine Lust an mir, darum rette ich ihn, ich mache ihn groß, weil er meinen Namen kennt; so er mich anruft, erhöre ich ihn, in der Noth bin ich bei ihm, rette ihn und bringe ihn zu Ehren, ich sättige ihn mit langem Leben und zeige ihm mein Heil.

---

3. Gebet unmittelbar vor Einsenkung einer Leiche. (צדוק הדין)

Der Felsenschutz! vollkommen ist sein Werk, alle seine Wege sind Gerechtigkeit! Er ist ein Gott der Treue, bei ihm ist kein Unrecht, gerecht und redlich ist er. Der Mächtige, vollkommen in jeder That, wer darf sich erkühnen zu fragen: was thust du? Er beherrscht die Unter- und Oberwelt, tödtet und läßt wieder aufleben, senkt in die Gruft und bringt wieder herauf. Er, der Felsenschutz, ist ohne Fehl in all' seinem Thun, wer darf ihn mustern? Der du in deiner Verheißung treu bist, erzeige uns unverdiente Gnade! um die Verdienste dessen, der wie ein Lamm sich zu opfern bereit war; vernimm und erfülle unser Flehen!

Allervollkommenstes, allerhöchstes Wesen! erbarme dich, schone der Eltern und der Kinder! Versöhnlichkeit und Erbarmen ist ja mit deinem Wesen verbunden! Gerecht bist du, im Tödten und Beleben, hältst alle Wesen in deiner Obhut. Fern sei es von dir, Herr aller Wesen! unser Andenken ganz zu vernichten. Mögen deine Augen

ſtets mit Barmherzigkeit über uns wachen, denn Verſöhnung und Erbarmen iſt dir ja eigen! Der Menſch lebe ein Jahr oder tauſend Jahre, welchen Vortheil hat er davon? ſeine Spur iſt einſt hier doch verſchwunden. Geprieſen ſeiſt du, der du ſterben und wieder aufleben läſſeſt, geprieſen ſeiſt du, deſſen Urtheilsſpruch ſtets Wahrheit iſt, deſſen Auge Alles durchdringet, der dem Menſchen nach Anſpruch und Gebühr vergilt und dem alle Weſen danken. Deine Ausſprüche ſind gerecht, dein Gericht untadelhaft! Wer darf gegen dein gerechtes Verfahren Zweifel hegen? Gerecht biſt du, Herr! und gerecht ſind deine Urtheilsſprüche! Du richteſt nach Wahrheit und Gerechtigkeit! Geprieſen ſei der Richter der Wahrheit, deſſen Urtheilsſprüche gerecht und wahrhaft ſind. In deiner Hand iſt die Seele aller Lebenden; voller Gerechtigkeit biſt du in Gnade und in Strenge. Erbarme dich über den Reſt deiner Heerde, ſprich zum Todesengel: „Halte zurück deine ſtrafende Hand!“ Du, der du groß im Rathe und mächtig in der Ausführung biſt, deſſen Augen die Handlungen der Menſchen überwachen, jedem nach ſeinem Wandel und ſeinem Verfahren zu vergelten, auf daß Alles erkenne, daß der Ewige gerecht, ein Schöpfer ohne Tadel ſei, du, Herr, haſt gegeben, du, Herr, haſt genommen, der Name des Herrn ſei geprieſen! Er, der Allerbarmer, verzeihet Miſſethaten und vertilgt nicht, nimmt oft ſeinen Zorn zurück, und läßt ſeinen Grimm nicht ganz erwachen.

---

4. Fürbitte für einen Verſtorbenen nach deſſen Beerdigung.

Es ſei dir wohlgefällig, mein Gott, und Gott meiner Voreltern! Herr aller Seelen! daß du die Seele

der (des) N. N.*) mit Gnade und Huld aufnehmen mögest. Sende ihm (ihr) einen Engel deiner Güte, der seine (ihre) Seele nach dem Eden leite und ihm (ihr) kundthue den Pfad des ewigen Lebens. Es deckt zwar Finsterniß seinen (ihren) Körper, sein (ihr) Geist aber lebt in jenen heiligen Gefilden unter den Fittigen des göttlichen Glanzes. Dort möge er (sie) ruhen in Frieden in Anschauung der Herrlichkeit Gottes. Amen.

---

5. Gebet beim Aufstellen eines Denksteins (מצבה)

Hier stehe ich an deinem Grabe um deinem Andenken ein dauerndes Denkmal zu setzen. Zwar bedarf es dessen nicht für mich, indem deine Tugenden mir ewig unvergeßlich bleiben und mich stets erinnern werden, dir nachzustreben und deiner würdig zu sein: aber dieses äußere Zeichen innerlicher Achtung und Verehrung, das ich dir hier weihe, möge auch allen Denen, die nach mir kommen, Zeugniß ablegen, von meiner Liebe zu dir, von der Trauer, die mein Herz erfüllt, wegen deines für mich all' zu frühen Hinscheidens. So möge denn dies Denkmal dein Grab schmücken, in dem du einen sanften Tod schläfst, deine Seele aber ist aufgenommen in den Bund des ewigen Lebens, in Gemeinschaft aller Frommen und Tugendhaften. Von jenen lichten Himmelshöhen möge dein Geist mich stets umschweben, mich stärken in der Liebe zu allem Guten und Schönen, mir Muth einflößen zum Kampfe gegen die Sünde und zum Ertragen

*) Hier wird der Name des oder der Beerdigten eingeschaltet.

der Bürde des Lebens. Und du, o Gott, erhöre die Gebete meines betrübten Herzens für das Seelenheil dieses meines Theuern; gieb seinen Gebeinen sanfte Ruhe und seinem Geiste die Seligkeiten des Himmels, so wie geschrieben steht in deinem heiligen Buche: „Es kehret der Staub zurück zur Erde, von wo er genommen, der Geist aber steigt empor zu Gott, der ihn gegeben.“ Amen.

---

6. Am Grabe des Vaters,
besonders in den Tagen vor dem Neujahrs- und Versöhnungsfeste.
(ערב ראש השנה וערב יום כפור)

Friede sei deinen Gebeinen, die unter diesem Grabeshügel ruhen; Friede deiner frommen Seele unter dem liebevollen Schutze des himmlischen Vaters. Ewiger, unendlicher Friede sei dir mein Vater beschieden. — Hier an diesem Grabeshügel stehe ich, dein verwaistes Kind, mit den lebhaftesten und wehmüthigsten Erinnerungen im trauernden Herzen, und Bilder aus der Vergangenheit treten lebendig vor meine Seele. — Ich denke an jene Zeit, wo du unter den Lebenden noch wandeltest, und du wegen meiner Wohlfahrt und meines Wohlergehens rastlos strebtest, mich leitetest zu der Bahn, die zum Guten und Edeln führet, und jeden Stein des Anstoßes mit väterlicher Fürsorge aus dem Wege räumtest, damit ich weder gleite noch falle. O, wie schön und wohlthuend war diese Zeit für mich! — Du warst mir ein unermüdeter Wohlthäter, ein aufrichtiger Lehrer, ein weiser Rathgeber und ein edler und uneigennütziger Freund; daher

trauert meine Seele an deinem Grabe, mein Vater und Wohlthäter! darum jammert mein Herz an diesem Hügel, der deine Gebeine decket, denn gar schmerzlich empfinde ich es, wenn ich mich dessen erinnere, wenn ich bedenke, was ich durch dein Absterben und Hinscheiden verloren habe. — Ohne deine leitende Hand muß ich jetzt den rauhen Pfad des Lebens wandeln. Mich warnt keine mahnende Stimme, wenn ich durch Unvorsichtigkeit dem Straucheln nahe bin. Mich erfreut kein süßer, kein holder Vaterblick mehr. — Selbst die Kindespflichten, die ich so gerne mit ganzem und aufrichtigen Herzen übte, auch diese, ach! sind mit dir, o Vater, zu Grabe gegangen. Aber Gott ist meine Hoffnung und die Unsterblichkeit der Seele mein Trost. Du lebest fort, dem irdischen Auge entrückt, im Wohnsitze der höchsten Vollkommenheit. Und bin ich auch nicht so glücklich, einher zu gehen an deiner Seite, deinen wohlmeinenden Rath zu hören und deine ermahnende Stimme zu vernehmen: so stehen doch deine Lehren, die du mir ertheiltest, als du noch am Leben warst, mit Flammenschrift in meinem Herzen geschrieben, und so ich sie ausübe und bethätige, so ist mir dein verklärter Geist gegenwärtig und segnet mich.

O, wie schön ist es, dem Pfade der Tugend zu folgen! o wie lieblich ist es, auf der Bahn des angestammten Glaubens zu wandeln, für welchen du mich erzogen und mein Herz empfänglich gemacht hast, und in dessen heiligen Lehren du mich liebreich unterrichtet hast. Ja, ich will sie befolgen diese Lehren für und für, ich will von ihnen weder lassen noch weichen, so lange ich lebe, und in aufrichtiger Verehrung deines Andenkens stets verharren. Herr des Himmelreichs, laß der Seele meines Vaters deinen Schutz angedeihen, laß sie im Vereine aller frommen Verklärten wohnen, die hienieden in deinem heiligen Willen gewandelt sind. Herr! kräftige

mich in dem guten Vorsatze, dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dienen, damit ich in dem Wege deines Glaubens mit Aufrichtigkeit wandle, damit ich deine heiligen Lehren beobachte und befolge, bis ich einst getrost aus dem Leben scheide, allen eitlen Tand gern zurücklassend, in dem hohen und beseligenden Bewußtsein, daß ich würdig bin, mit dessen Seele mich zu vereinigen, der mir hienieden ein theurer Vater, ein liebevoller Lehrer und ein aufrichtiger Freund gewesen ist. Vergieb mir und den Meinigen unsere Sünden, unsere Fehltritte und Vergehungen. Wende in deiner Gnade von uns jedes Mißgeschick ab, jedes Unheil und jedes Leiden. Schreibe mich und die Meinigen in das Buch des Lebens ein; laß unsere Tage vollzählig werden und raffe uns nicht hinweg in der Mitte unserer Jahre. Mein Gott, nimm wohlgefällig auf die Worte meines Mundes und die aufrichtigen Entschlüsse meines Herzens. Amen.

---

7. Am Grabe des Vaters am Jahrestag seines Todes. (Jahrzeit.)

Ach, wie viel leidet mein Herz; verlassen stehe ich nun am Grabe des theuern Dahingeschiedenen, der mir Tröster, Freund und Rathgeber war; der mich lehrte meine Lebenspflichten zu erfüllen, auf der Tugendbahn zu wandeln, und des Irrthums Wahn zu meiden. Kein innigeres festeres Band giebt es auf Erden, als jenes heilige, welches das Herz der Kinder an das Herz Derer fesselt, denen sie ihr ganzes Dasein zu verdanken haben. Selbst für das höchste Wesen, den erhabenen Schöpfer des Weltalls, haben wir keinen zärtlichern Namen, als

Vater im Himmel, einen Namen, den wir von unſerm irdiſchen Vater entlehnen, ein Name, der ſüße Wonne in unſere Herzen ſenkt, und tröſtend auf uns wirkt. Das erſte, was dem Unmündigen auf Erden Freude und Troſt gewährt, iſt der Name des Vaters. Wie ſchmerzhaft iſt es, eine vom Vater verlaſſene Waiſe zu ſein. Schön ſind zwar auch die Verbindungen der Freundſchaft und der Liebe, allein Jahre, Verhältniſſe und Sitten lockern oft den Freundſchaftsbund; aber die Neigung und Ehrfurcht des Kindes zum Vater kann niemals ſchwinden. Wenn die Geſpielen unſerer Jugendjahre, oder die Genoſſen des höhern Alters, oder ſonſt Theure von uns vergeſſen werden; ſeinen Vater vergißt ſelbſt das ungerathenſte Kind nicht. Gedenken muß es ſeiner in allen Verhältniſſen des Lebens; ſei es mit zärtlichem Entzücken, mit liebreicher Wehmuth, oder mit der Bangigkeit eines marternden Gewiſſens. So manche Tugend und ſchöne Empfindung iſt vor dem Gifthauche der Verführung gewichen, aber die Verehrung der Eltern kann ſelbſt in dem vollendetſten Böſewicht nicht erlöſcht werden. Unter allen Tugenden iſt die Ehrfurcht vor den Eltern die erſte, welche der Menſch empfindet, kennen lernt und übt; ſie treibt die Wurzeln am früheſten in die Tiefen des kindlichen Herzens, daher iſt ſie nie ganz auszurotten. O wie lebhaft ſteigen heute an deinem Sterbetage, geliebter Vater, dieſe Gedanken in mir auf. Leider iſt es die Weiſe des Menſchen, die höchſten Güter der Erde, erſt dann ganz zu würdigen, wenn man nicht mehr in ihrem Beſitze iſt. O du reine Seele! du unſterblicher, jetzt vollendeter Geiſt, der du unter den Frommen und Rechtſchaffenen lebeſt und im Schoße des Ewigen weilſt! Seitdem du dein Leben beſchloſſen und zu deinen Vätern dahingingſt, habe ich weder Ruhe noch Raſt, und bin troſtlos über dein Hinſcheiden. Doch iſt es der Wille

Gottes, daß wir Troſt annehmen, damit es nicht ſcheine, als klagten wir ſeine Schickung an; daher iſt es Pflicht eines jeden Menſchen, zu ſprechen: Gottes Verfahren hat nach ſtrenger Gerechtigkeit ſtattgefunden. So oft aber jährlich dein Sterbetag heran kommt, macht der Gedanke mich unruhig, daß die Stunde vielleicht nahet, wo der Alles Durchſchauende eine Rechenſchaft von mir verlangt und in Folge deſſen ein böſes Verhängniß über mich ergehen läßt wegen der Sünden, die ich begangen, und dann ſpreche ich: dies iſt der Tag, der ſich zur Unterſuchung meines Wandels eignet; darum will ich durch Buße, Gebet und Wohlthätigkeit ihn auszeichnen, damit der Herr es berückſichtige und jedes Leid und Ungemach von mir abwende, auch meine guten Geſinnungen als Thaten betrachte und dich zur höchſten Stufe der Seligkeit erhebe. Mögeſt auch du, Gebete an den Herrn der Schöpfung richten, daß er mein Glück fortdauernd erhöhe, meine Trauer in Freude verwandeln, mir Glück und Segen ſchenken möge, mir Leben und Freuden angedeihen und an jedem Troſte mich Theil nehmen laſſe. Mit dir aber ſei Frieden, Frieden deiner Seele im Himmel, Frieden deinen ſterblichen Ueberreſten in der mütterlichen Erde. Und wenn einſt der Herr über Leben und Tod die im Grabe Schlafenden aus ihrem Schlummer weckt, mögeſt auch du wieder erwachen und auferſtehen und die ewige Wonne des neuen Lebens genießen. Amen.

8. Am Grabe der Mutter,

beſonders in den Tagen vor dem Neujahrs- und Verſöhnungsfeſte.

(ערב ראש השנה וערב יום כפור)

Frieden walte über dieſes Grab, das da decket die theuren Reſte meiner Mutter. Ewiger! unendlicher Frieden

umhülle ihre Seele dort, wo sie weilet, unter dem Schutze des Allmächtigen. Auch mir, o Herr! auch meinem trauernden Herzen gieb Trost und Frieden. Ach, wie sehr bedarf ich ihrer! — Hier an deinem Grabe, theure Mutter, das vielleicht in dieser Stunde von deinem verklärten Geist umschwebt wird, stehe ich, von wehmüthigen Erinnerungen und Gedanken erfüllt, die in mir von einer Vergangenheit sprechen, in welcher mich deine liebevollen Augen so oft und freudentrunken betrachtet und wie ein Schutzgeist bewacht haben; von jener Vergangenheit, in welcher mich deine thätigen Hände gehegt und gepflegt, in welcher dein zärtliches und liebevolles Herz für mich mütterlich empfunden hatte; von jener Vergangenheit, in welcher dein zarter Geist und deine weiche Seele für mich, für meine Erhaltung, für mein Gedeihen und Wohlergehen täglich zu Gott gebetet hatte; von jener Vergangenheit, in welcher herber Kummer mit süßer Freude, bittere Sorgen mit angenehmer Heiterkeit, um meinetwillen in dir so oft gewechselt haben. Sie ist dahin diese Vergangenheit, in dies kühle und stille Grab wurde sie mit hinein gesenkt, und dieser traute Hügel decket sie zu. — Ach, diese wehmüthige Erinnerung preßt mir das Herz und lockt Thränen aus meinen Augen. — Ach! hier unter diesem Grabeshügel ruhen die Gebeine meiner Gebährerin, meiner unermüdlichen Wohlthäterin, meiner theuern Mutter. Und jetzt, da ich ihre zarte Sorgfalt, ihre Wohlthaten, die grenzenlose Liebe, mit welcher sie mich überhäuft hatte, wenn nur schwach und zum geringen Theil vergelten könnte, ach jetzt, ist sie nicht mehr. — Aber dennoch ist der Faden des Trostes für mich nicht ganz vernichtet, denn deine Seele, o Mutter, lebt fort, lebt ewig ein seliges und glanzvolles Leben, vereint mit den verklärten Frommen und Gerechten. O, wie beseligend ist der Gedanke, wie labend und erquickend ist das

Bewußtsein, das sich in meinem Herzen regt und kund giebt, daß einst, wenn auch ich meine Lebensbahn in Frömmigkeit und Redlichkeit werde durchwandelt haben, einst, wenn ich mit heiterem und beruhigtem Gemüthe an das Lebensziel angelangt sein werde, einst, wenn diese Hülle von Fleisch und Bein zusammensinkt, meine Seele sich hinaufschwingen wird, geläutert durch die Prüfungen des Lebens, zum gerechten und liebevollen Vater, um der ewigen sich steigernden Seligkeit theilhaftig zu werden und um mich mit dir, theuere Mutter, für immer zu vereinigen. Ja, dieses Bewußtsein bringt jeden guten Entschluß zur Reife, bewegt und leitet mich zur Besserung, zur Frömmigkeit und zum Verharren im angestammten Glauben. — O verklärter Geist! o reine Seele meiner Mutter! bitte für mich vor dem Allvater im Himmel, daß er mich in meinem Vernehmen unterstütze, fromm und redlich bis ans Ende meines Lebens sein zu können, daß ich nicht wanke und nicht weiche einen Finger breit von der Bahn der Tugend, daß ich die heiligen Gesetze und Pflichten in wahrer Ueberzeugung beobachte, sie übe und erfülle, um einst theilhaftig zu werden des ewigen und wonnevollen Lebens. — Mein Gott und Vater! erhöre mein kindliches Flehen für die, welche mich in Frömmigkeit erzogen und in mein Herz die heilige Religion gepflanzt hat; schenke Frieden ihrer Asche und ewige Freuden ihrer Seele, laß sie theilhaftig werden der unendlichen Seligkeit im Vereine der frommen Ahnen der Gerechten und Tugendhaften. Und mir, mein Gott und Vater, schenke Seelenruhe und ein reines Herz, führe mich nicht in Versuchung, laß mich nicht weichen vom Wege der Tugend und der Frömmigkeit bis an das Ende meines Lebens. Und wenn du in Gericht gehst über mich, vertilge meine Sünden, daß sie nicht meine Ankläger vor dir werden. Verscheuche alle herben Leiden, allen Kum-

mer und alle Schmerzen von mir, und segne mein zeitliches Wohl. Vergieb alle meine Vergehungen und Fehltritte, daß auch ich einst frei von aller Sündenlast in die Pforten der Ewigkeit eingehe. Amen.

---

9. Am Grabe der Mutter am Jahrestage ihres Todes. (Jahrzeit.)

Frieden sei mit dir, geliebte Mutter, die du mich mit großer Sorgfalt erzogen, die du für mich gelitten und gesorgt und nach Kräften Tugend und Religion in mein Herz gepflanzt hast. Heute, als an dem unglücklichen Tage, an dem du mir entrissen worden bist, zieht es mich besonders hin zu deiner Ruhestätte, dich mit Liebe zu begrüßen und an diesem heiligen Orte Gebete für deine verklärte Seele zum himmlischen Vater zu senden. Wohl weiß ich, daß jeder Mensch nach einer kürzern oder längern Zeit von hier scheiden muß, aber doch blutet meine Wunde stets von Neuem wieder, die dein Tod mir geschlagen, o geliebte Mutter, es fließen unaufhaltsam meine Thränen, so ich deiner wieder gedenke heute am Jahrestage deines Scheidens von mir. Doch der Trost verbleibt mir, daß nur deine irdische Hülle hier im Grabe modert, deine unsterbliche Seele aber weilt unter jenen Geistern und Reinen, die die Herrlichkeit Gottes schauen. Mein Auge sieht freilich dein würdiges Angesicht nicht mehr, aber dein verklärter Geist, geliebte Mutter, sieht und höret und umschwebt unsichtbar mich auf Erden und freuet sich über jede gute Handlung, die ich ausübe. So

will ich denn, um deine Seligkeit zu vermehren und meine Dankbarkeit dir zu erweisen, meinen Lebenswandel nach den Geboten der heiligen Religion und der Tugend einrichten und keine Handlung begehen, die dich nicht mit Freude erfüllte. Vereinige dein Gebet mit dem meinigen, das ich zu Gott um mein geistiges und ewiges Wohlergehen sende. Segne meinen Lebenslauf, daß er ein glücklicher sei, daß mich keine Nahrungssorgen, keine Krankheiten, kein Kummer und keine Leiden beunruhigen.

Frieden sei mit dir im Himmel. Gott lasse dich leben ein Leben voll Seligkeit und mache dich theilhaftig aller Freuden der Frommen und Seligen im Himmel. Amen.

---

10. Gebet am Grabe eines Grossvaters von Vaterseite.

Frieden sei mit dir, Großvater! sanft ruhen hier deine Gebeine im Grabe, und Jenseits deine Seele; steige hoch empor unter den Fittigen Gottes; mögest du unter dem Schutze seiner erhabenen Rechten, von Stufe zu Stufe fortschreiten und der Freuden des Jenseits theilhaftig werden, und deine Seele des höchsten Lebens genießen. Ich komme nun hierher, an die Ruhestätte des Hauptes meiner Familie, des Hauptringes in der Kette meiner Verwandtschaft, des Ursprunges meines väterlichen Hauses, dich zu bitten, der du dem Herrn so nahe bist, und der du im Leben so viel Gutes gethan hast, auch jetzt bei Gott uns nützlich zu sein; sei ein Fürsprecher für uns, für unsere Nachkommen und für das ganze Ge-

schlecht. Flehe zu ihm, daß er gegen uns langmüthig und geduldig sei, uns nicht plötzlich von hier wegraffe, sondern uns das höchste Ziel menschlicher Jahre und Glückseligkeit erreichen lasse. Mögest du, Gott, uns Alles verleihen, was wir zu einem glücklichen Leben bedürfen; laß dasselbe uns dereinst von allen Schulden rein und im besten Rufe beschließen, zur Ehre Derer, die uns das Leben gegeben, und zum Muster der uns Ueberlebenden. Und du, Geist meines Großvaters, Gott gebe dir Seligkeit im Eden im Kreise der Tugendhaften und Vollkommenen; mit ihnen mögest du dereinst wieder auferstehen am Ende der Tage zum verdienten Lohne. Amen.

II. Gebet am Grabe eines Grossvaters, von Mutterseite.

Frieden sei mit dir, Vater meiner Mutter! Hauptstamm der Zweige unserer Familie und Ursprung meines Daseins! ruhe sanft in deinem Grabe und steige von Stufe zu Stufe in der Anschauung Gottes; mögest du der Freuden des Jenseits theilhaftig werden, und nie Ursache haben, dich über das Leid deiner Nachkommen, im Grabe zu beunruhigen. Der Herr lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig! Er erhebe deine Seele immer höher, auf daß du Schutz findest in seinen Schatten und unter den Fittigen der Cherubim. Ruhe in Frieden und in Ehren, bis dich der Geist Gottes dereinst erwecken und den Thau der Auferstehung herab senken wird, dann mögest auch du erwachen und dich am Glanze des höchsten

Lichtes ergötzen, das kein irdisches Auge außer Gott sehen kann und daß nur für Diejenigen aufbewahrt ist, die ihm vertrauen; mögest du sichere Ruhe finden, unter dem Abglanz des Ewigen unter den Heiligen und Reinen, welche, gleich dem himmlischen Lichte, strahlen. Ich, dein Abkömmling und leibliche Anverwandte komme nun an deine Grabesstätte, um dich mit bitterem Herzen zu bitten, daß du für mich zu dem erhabensten Weltenkönig beten mögest, mir erbarmungsvoll beizustehen. O, entziehe dich deiner Anverwandten nicht! und bitte für mich bei dem, der auf den höchsten Höhen thronet und in die tiefste Tiefe schauet, daß er sich huldvoll und gütig gegen mich zeige, daß er mir einen edlen Geist verleihe, einen Geist der Weisheit, des Rathes, der Kraft, der Erkenntniß und der Gottesfurcht, und mich mit seiner Güte beschenke, wie es in der Schrift heißt: „Ich werde meine ganze Güte dir vorüberziehen lassen, dem gnädig sein, dem ich gnädig sein will, und mich dessen erbarmen, dessen ich mich erbarmen will.“ Möge die Ehrfurcht Gottes uns stets vor Augen sein, um unsere Herzen und Gesinnungen zu reinigen! Es erneuere sich in mir ein fester Geist, und schaffe jede Verstocktheit von uns weg, welche uns von der Ehrfurcht gegen ihn abhält. Möge er seine Güte auf mich herab strömen lassen, auf daß ich freudenvoll mich von meinen Sünden, Fehlern und Vergehungen reinige; er werfe meine Sünden und die Sünden des ganzen Volkes Israel in die Tiefe des Abgrunds; laß o Gott! Sittlichkeit und Glauben in uns tiefe Wurzel fassen, auf daß wir deinen Wohlgefallen erlangen, entferne von uns Allen jeden unreinen Trieb, jeden unkeuschen Gedanken, jeden schlimmen Geist, jeden gewaltthätigen Sinn; behüte uns vor Allen, die sich erheben, uns zu schaden, erhalte uns stets im besten Andenken, segne unsere Einkommen und Nahrung, und erfülle unsere

Wünsche. Möge das Verdienst aller der Gerechten und Frommen, die hier und überall begraben liegen, uns einst beistehen und wir mit den Frommen der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Mögest du, Allgütiger, meine Wünsche erfüllen und mich nicht leer zurückweisen. Mögest du, o Gott, mich mit Kindern beglücken, die sich durch Bildung und gute Sitten einen guten Ruf erwerben, auf daß ich mich ihrer weder in diesem noch in jenem Leben zu schämen habe. — Du aber geliebte, theure dahingeschiedene Seele, gehe in Frieden deinem seligen Ziele entgegen! Ergötze dich an der Herrlichkeit Gottes, bis der Allgütige uns zusammen führen wird, wo keine Trennung mehr stattfindet. Amen.

12. Am Grabe einer Großmutter.

Friede sei mit dir, theure Großmutter! Ein trefflicher Schatz warst du uns im Leben, eine treue Mutter deiner Kinder, eine Muster guter Handlungen, eine weise Führerin, und deine Gedanken waren darauf gerichtet, Gott zu dienen. Deine reine Seele hat sich emporgeschwungen zu jener verborgenen Höhe, um dort, mit anderen trefflichen Frauen in der Nähe Gottes zu ruhen. Ich, ein Kind deines Hauses, bin nun an deine Ruhestätte gekommen, um für deine Seele zu beten, daß ein ewiges Leben dir zu Theil werde unter jenen erhabenen Urmüttern; so sei denn auch du, gütig gegen mich, bete für mich deine Enkelin, zu Gott dem Schöpfer, daß er meine Lebenstage in Glück vollenden lasse, er rette mich stets von meinen Feinden, halte mich fern von verderblichen Wegen, und leite meine Schritte auf ebener Bahn. Gleich unserer Stamm-Mutter Rahel, die für ihre Kinder betete, als diese vor ihrem Grabe vorübergingen, und mit flehender Stimme rief: Hilf, o Herr, und verleihe

nicht den Menschen Kraft, welche die gerechten und redlichen Kinder bedrücken, so mögest du dich auch für deine Nachkommen betend annehmen. So erscheine auch ich heute hier an deinem Grabe, und bitte, dich gütig gegen mich zu erweisen und sich meiner anzunehmen, daß meine Sünden nicht in Erinnerung kommen, mir nicht nach meinen Thaten vergolten werde. Erscheine vor dem Ewigen, deinem Gotte, daß er, der Alles Belebende, uns ein langes glückliches Leben schenke, und uns das Glück verleihen möge, daß deine Nachkommen nie vom Pfade der Tugend und Redlichkeit weichen, auf daß dein Haus erblühe, und im fortwährenden Glücke verharre. Und ruft uns die letzte Stunde, mögen wir Antheil finden im Himmel unter Denen, die rein von Sünden sind. O, daß wir allsammt Schutz unter den Fittigen des Allmächtigen finden mögen. Amen.

---

14. Am Grabe eines Bruders.

Friede sei mit dir, mein Bruder! Friede deiner Seele! deine Ruhe sei vollkommen. Ich komme heute hierher an deine Grabesstätte, um für deine Seele zu beten, daß sie emporsteige in den Schatten Gottes, des Allmächtigen, des Erbarmers; auch bitte ich dich, an den allmächtigen König aller Könige, Gebete zu richten, daß er mit der Fülle seiner Gnade und Barmherzigkeit mir beistehe, mir vollkommene Ruhe und Frieden gewähre, damit ich mich ungestört seinem Dienste widmen kann. Er, der den Dürftigen vom Staube erhebt, möge auch mir vergeben, wenn ich seine Gebote nicht gehalten und so manche seiner Verbote übertreten habe; er lasse über mich einen Geist der Gottesfurcht und der Erkenntniß herabströmen; er möge mir meine Sünden vergeben, die ich

durch Worte, Gedanken oder Handlungen begangen habe! Erhöre mein Gebet, o Herr, vernimm mein Flehen, siehe meine Thränen, und erbarme dich meiner, denn ich bin ein Fremdling gleich meinen Vorgängern hier auf Erden, unsere Tage sind doch nur wie ein Schatten auf Erden. O, mein Bruder! an dem mein Herz stets so fest hing, entziehe dich meiner nicht, und unterlasse nicht, für mich zu beten, den Allgütigen und Allbarmherzigen anzuflehen, daß er sich meiner erbarmen und meine Wünsche erfüllen möge; er segne die Unsrigen, daß sie an der göttlichen Lehre Gefallen finden, und sich stets mit ihr beschäftigen, daß sie fleckenlos dastehen, und durch gute Eigenschaften sich eines guten Rufes erfreuen mögen. Mögen verbreiten sie unter dem Volke die heilige göttliche Lehre. O Gott, erbarme dich über mich Arme und Geringe, gewähre mir Vergebung und Verzeihung aller meiner Sünden und Vergehungen; laß mich Gunst, Gnade und Erbarmen in deinen und in den Augen aller Menschen finden; gieb mir und meinen Hausgenossen vollständige, reichliche Nahrung und Gedeihen, gleich wie du den frommen Jakob gesegnet hast, wie es in der heiligen Schrift heißt: „Mit meinem Stabe ging ich über den Jordan und jetzt bin ich im Besitz zweier Lager:“ so segne auch mich und meine Angehörigen unter deinem Volke Israel; laß durch deine Allmacht, deinen Zorn von mir weichen, richte mich mit Barmherzigkeit, wenn ich fehle, wie es in der heiligen Schrift heißt: „Ich lösche deine Missethaten aus um meinethalben, und deiner Sünden gedenke ich nicht.“ O Herr! höre mein Gebet, vernimm die Aussprüche meines Mundes. Segne und beglücke mich in allen meinen Unternehmungen; denn dein ist Reichthum und Ehre, und in deiner Macht steht es, Alles groß zu machen und zu stärken. Fülle unsere Hände mit deinem Segen, mit deiner milden Gabe, daß wir uns ganz deinem

Dienste ungestört widmen können; weise mich nicht leer ab, sondern erhöre mein Bitten um der Verdienste aller Frommen und Gerechten willen. Du aber, geliebter Bruder, ruhe sanft im Schooße der Ewigkeit, deine Ruhe sei vollkommen und ergötze dich in der Anschauung der Herrlichkeit Gottes, bis der Herr dereinst alle die hier schlummern zum neuen Leben erweckt und du mit ihnen wieder aufersteheſt. Amen.

14. Am Grabe einer Schwester.

Friede sei mit dir! meine theure Schwester! Friede sei deinem Geiste und deiner Seele! Mögen deine Fehler und Sünden dir vergeben sein, mögest du in Frieden auf deiner Stätte ruhen; kein Leid deiner Verwandten möge dich schmerzlich berühren; gesegnet seist du unter den tugendhaften Frauen, dich möge der Schöpfer verherrlichen. Du bist zur Ruhe eingegangen, und bist allem Kummer und Jammer entrückt. Nun komme ich hierher, geliebte, theure Schwester und bitte dich: erscheine vor dem Erhabenen, der im Himmel thronet, und flehe ihn an für deine Schwester (Geschwister und nahe Anverwandten). Ich war gegen meinen Herren und Schöpfer undankbar und habe die Gebote des Herrn so oft übertreten, darum häuften meine Sünden sich und könnten mein Unglück herbeiführen; nun aber bereue ich tief meine begangenen Sünden und Vergehungen! Ich will, geliebte, theure Schwester, den Wunsch unserer Eltern erfüllen und mich der Ausübung der göttlichen Gebote bestreben. Bete für mich zu Gott, dem Allgütigen, daß ich den Zweck meines Daseins erreiche. Möge Gott meine vorsätzliche und unvorsätzliche verübten Sünden verzeihen, sich meiner erbarmen, meine Seele

seiner Lehre geneigt machen, mein Herz zur Gottesfurcht anleiten, mir eine ehrenvolle, rechtliche, unbeschwerliche und reichliche Nahrung geben, mich vor jeder frevelhaften That, vor Ungemach, verderblichen Verführungen, vor jedem nachtheiligen Geschick bewahren und in Schutz nehmen, mich Gunst und Wohlwollen finden lassen in seinen Augen, wie vor den Augen Aller, die mit mir umgehen; möge der Herr mich in seinen Schutz nehmen jetzt und immerdar. Du aber, theuere Schwester, bist durch den Tod zu einem höhern Leben gelangt; möge deine Seele aufgenommen sein in die Gemeinschaft aller Derer, die im Reich der Seligkeit theilhaftig werden des ewigen Friedens und Heiles. Einst sehen wir uns wieder und gemeinschaftlich von Vollkommenheit zu Vollkommenheit, von Glückseligkeit zu Glückseligkeit uns erhebend, werden wir ewig vereint bleiben in ewiger Wonne und Freude. Amen.

15. Gebet einer Frau am Grabe ihres Mannes.

Hier an deinem Grabe lasse ich meinen heißen Thränen freien Lauf und erhebe meine Klagen um dich, der du einst die Stütze meines Hauses warst und der Schmuck meines Hauptes. Doch jetzt bist du von Grabesnacht umgeben und ich stehe einsam und verlassen da; mein Glanz, meine Heiterkeit und die Freude meines Lebens ist dahin; ich trete ins Haus, sehe mich überall um, suche aber vergebens meinen Mann; ach! wo bist du? rufe ich; wie hast du so frühe in Betrübniß mich zurück gelassen? Thränen rollen mir unaufhörlich über meine Wangen, doch Niemand kann mich trösten, Niemand meinen Schmerz lindern. So komme ich denn jetzt zu dir, an die Ruhestätte dessen, der einst meine Freude war. So begrüße

ch in meinem tiefen Schmerz deine reine Seele, die der Herr in seine heilige Obhut nehmen, und ihr ewiges Heil schenken möge. Der Schöpfer möge sich deiner erbarmen, deine Handlungen denen unserer heiligen Voreltern gleichstellen, und dir seine Gnade zeigen. O siehe, wie elend ich bin; bedenke das Leiden und die Betrübniß deiner verlassenen Gattin. Ich blicke auf die mir zurück gelassenen Kinder, wer soll diese Kleinen unterrichten, Weisheit lehren? und sie auf Gottes Wege leiten? zur Tugend und Rechtschaffenheit anführen? Auf wen soll deine Wittwe vertrauen? wer soll dein Haus erhalten? O siehe auf deine Hinterlassenen, vielleicht gelingt es dir, ihnen bleibenden Segen zuzuwenden. Bete vor dem hocherhabenen Gott, der ein Vater der Waisen, ein Vertreter der Wittwen, und Beschützer der Trauernden ist; er möge meine Sünden vergeben, Balsam für meine Wunden senden, sich meiner und der Kinder, die ihre Augen auf mich richten, annehmen, mir lindernden Trost in meinen Leiden schenken, jede Krankheit und jedes Ungemach von mir fern halten, mir Nahrung für unsere Kinder senden und Kraft verleihen, sie zur Ehre Gottes, zum Nutzen der Menschen und uns zur Freude zu erziehen, daß sie bis zum spätesten Alter wohlhabend und geehrt ein ruhiges Leben genießen. Für dich aber, dessen Umgang und Zuneigung, dessen Liebe und Treue mich einst so inniglich beglückte und mir die Tage meines Lebens verschönerte, für dich bete ich zum Herrn über Leben und Tod, daß er deine Seele gereinigt und geläutert von allen Irdischen, weilen lasse im Reiche der Seligkeit im Bunde derer, die ewig leben und sich laben an dem Glanze seiner Herrlichkeit und Größe. Möge der Allgütiger mein Gebet für den Frieden deiner Seele erhören und deinen Gebeinen sanfte Ruhe gewähren. Amen.

16. Am Grabe eines jungen Kindes.

Friede mit dir, du theuere Seele, die du nur kurze Zeit die körperliche Hülle getragen und bald mir entrissen wurdest. Ich kann es nicht wissen, ob nicht Gott dein frühes Hinscheiden als ein richterliches Urtheil zur Strafe meiner Sünden über mich verhängt hat, denn was konntest du unschuldiges Kind verschuldet haben, daß du so früh die Erde verlassen mußtest. Doch, für Alles danke ich dem Herrn, erkenne seine Gerechtigkeit an, und bezeuge ihm meine Ehrfurcht. Ich bitte für dich, zum ewig lebenden Gott, dessen Hand jeden Geist bewahrt, daß deine reine Seele von dem Abglanz seiner Herrlichkeit leuchte, und sich an seiner Gnade ergötze, zur Stufe der Cherubim emporsteige. Gott leite in jener bessern Welt deine Ausbildung, die du hienieden nicht erlangt hast. Und du, mein Kind! das mir nur auf kurze Zeit geschenkt war, flehe vor Gott, der ja gerne das Gebet der Unschuld erhört, daß er mir meine Sünden vergebe, und daß seine Strafgerichte mich nicht ferner erschrecken und er meine Tage in Glück dahin fließen lasse und daß seine Gnade und Huld mich mein ganzes Leben hindurch begleite. O, daß er mich und meine übrigen Kinder vor plötzlichem Hinsterben und jedem Leid und Drangsal bewahre; mir ein glückliches Alter und reichliche Nahrung gebe und mir ein williges Herz verleihe, daß jede Sünde mir stets fern bleibe. Möge dein Tod uns und allen unsern Angehörigen zur Versöhnung dienen, und vor dem himmlischen Vater als ein angenehmes Opfer gelten. Möge er uns nie mehr betrüben, unsere Schuld verzeihen, und von uns wie vom ganzen Volke Israel jeden Kummer jedes Trübsal und jede Noth, und alle verderbliche Krankheit entfernt halten. Amen.

17. Am Grabe eines erwachsenen Kindes.

Frieden mit dir, edler Geist, theure Seele! mit einem Körper einst verbunden, der Fleisch von meinem Fleische war! Dich hat mir Gott hienieden gegeben, und nach seinem unerforschlichen Rathschluß wieder genommen. O wie angenehm war es mir, dich zu leiten, wie erfüllt dein Andenken mich mit Seelenlust; mein Flehen und Bitten um deine Genesung war umsonst, du wurdest mir so frühzeitig entzogen; diesen göttlichen Willen und Rathschluß mit unserm Verstande zu erforschen, sind wir zu unmündig. In Gottes weise Schickungen müssen wir uns fügen, er ist heilig und sein Rathschluß gerecht, er straft uns nicht nach unsern Missethaten.

Dich, mein geliebtes Kind, zu erziehen, wurde mir nicht vergönnt, ich gleiche nun einer Palme, deren Blätter auseinander gegangen oder abgebrochen sind; deshalb entschloß ich mich, hierher auf diesen Thränenacker zu gehen, um für deine Seele zu beten, daß Gott sie zu sich empor hebe, und in seinen erhabenen Schutz nehmen möge; dein so frühzeitig verlöschtes Licht möge unser himmlischer Vater für die Ewigkeit wieder anzünden. Auch du richte an den Erhabensten und Allerhöchsten deine Gebete, daß der Allgnädige mir alle meine Sünden, Vergehungen und schlechten Handlungen, die ich je ausgeübt, vergeben und verzeihen möge. Möge der himmlische Vater meine Bitte erfüllen, mich vor Laster, Sünden und vor allem Bösen beschützen, jedes Ungemach von mir fern halten; mich ruhig und sicher bis in das späteste Alter leiten, und mich sowohl, wie die Meinigen vor einem schnellen, unnatürlichen Tode, wie auch vor jeder Krankheit bewahren. Er behüte unsern Aus- und Eingang zum Leben und zur Gesundheit, von nun an

bis in Ewigkeit! Du aber gehe ruhig deinem Ziele entgegen und erwache zu einem beſſern Leben. Er, der Allerbarmer, vergiebt die Sünde, nimmt oft ſeinen Zorn und das beſchloſſene Verderben zurück, läßt nicht ganz ſeinen Grimm erwachen. Nie wird dein Andenken bei mir erlöſchen, tief eingegraben bleibſt du mir in meinem Herzen. Stets werde ich für deine Seele beten, und um ihre Erhebung, den Allmächtigen anflehen. Amen.

18. Am Grabe eines Onkels, einer Tante oder eines ſonſtigen Verwandten.

Friede ſei mit dir! Hier an deinem Grabe, flehe ich zum Ewigen, daß er deiner Seele Heil und Gnade ſchenken möge, ſeine Herrlichkeit dich ſchauen laſſe und dir in Gemeinſchaft der Frommen ſelige Ruhe gewähre. Von der Höhe deines himmliſchen Aufenthalts ſchaue herab auf mich und vereinige dein Gebet mit dem meinigen, das ich zu Gott ſende, daß er mich meine Tage in Glück verleben laſſe, daß mich kein Leid, kein Bedrängniß treffe, und alle ſchädlichen Ereigniſſe mir fern bleiben. Möge Gott mir und den Meinigen ſeine Gunſt zuwenden, daß wir einen tadelloſen Lebenswandel führen und unſere Nahrung vorwurfsfrei erwerben können. Gott, verleihe uns eine lange Lebensdauer, ein Leben in Frieden und Glückſeligkeit, in Segen, Nahrung und Gottesfurcht; ein Leben ohne Schmach, ein Leben in Reichthum und Ehre, ein Leben, worin der Allgütige alle unſere Herzenswünſche erfülle. Und auch wir wollen zu jeder Zeit deiner ehrenvoll gedenken und für deine Seele beten daß ſie ihrem Ziele entgegen ſchreite und einſt zur himmliſchen Freude auferſtehen möge. Amen.

19. Fürbitte für eine schwangere Frau.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger unser Gott! und Gott unserer Vorfahren Abrahams, Isaaks und Jakobs, die Frau (N. N.) von den Schmerzen der Schwangerschaft zu befreien. Gieb ihr und ihrem Kinde, welches sie unter ihrem Herzen trägt, Kraft und Stärke; bewahre sie vor bösen Zufällen, laß sie stets wohl und glücklich sein. Erleichtere ihre Niederkunft und laß sie eines gesunden Kindes genesen; möge das Kind zu einem glücklichen Loose geboren werden und ein glückliches Leben führen zur Freude seiner Eltern und Angehörigen, sich selbst zum Heil, laß es auf der Bahn der Tugend wandeln und sündenfrei bleiben. Mögen an ihm bestätigt werden die Worte der heiligen Schrift: „Berge weichen, Hügel wanken, doch nie soll meine Gnade von dir weichen, mein Friedensbund nicht locker werden, spricht der Herr dein Erbarmer! Ferner heißt es: „Dir soll kein Uebel zukommen, kein Ungemach deinem Zelte nahen; denn seinen Engeln wird er befehlen, dich auf allen deinen Wegen zu beschützen; auf den Händen werden sie dich tragen, daß nicht dein Fuß an einem Stein anstoße.“ Ferner heißt es: „Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israel schläft nicht, noch schlummert er. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behütet dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Es sei dir wohlgefällig, o himmlischer Vater! meine Stimme zu erhören und zu erfüllen mein Bitten, um der heiligen Voreltern und der hier im Grabe Ruhenden willen, deren Sünden vergeben und die in ihrem Leben

so viel Gutes ausgeübt und ihre Tugenden ihren Nachkommen zum Beispiel hinterlassen haben. Mögen ihre Verdienste und die Verdienste aller Gerechten und Frommen dieser Welt dieser Frau zu Gute kommen. O, erfülle meine Wünsche in vollem Maaße unter den Wünschen von ganz Israel, und lasse mich nicht leer von hinnen gehen. Amen.

---

20. Fürbitte für eine in schweren Geburtswehen sich befindende Frau.

Allmächtiger Gott! großer, starker und ehrfurchtbarer himmlischer König! der du zur Zeit der Noth uns erhörst und mit Wohlgefallen und Erbarmen die Gebete deines Volkes Israel aufnimmst, sei auch eingedenk dieser Bedrängten Frau N. N., welche jetzt in ihren Wehen jammert, und auf dich, Ewiger, ihre einzige Hoffnung setzt, siehe ihre Leiden und ihre Thränen, erhöre ihr Gebet und nimm ihre Bitte wohl auf, rette, befreie sie, Erbarmungsvoller, stelle sie gesund und munter wieder her, heile und stärke sie! — König aller Könige! der du einst die Gebete jener unfruchtbaren Mütter erhörtest, erbarmungsvoll über sie wachtest und sie mit Kindern gesegnet hast, gedenke dieser in schwerer Zeit befindlichen Frau (N. N.); erleichtere ihre Niederkunft, daß sie eines gesunden Kindes genese, denn auf dich sind ihre Hoffnungen gerichtet. O, König aller Könige! Laß deines Erbarmens Licht ihr entgegen leuchten, wie es heißt: Auf! leuchte wieder, nach dem dein Licht geschwunden, die Majestät des Ewigen strahlet dir entgegen; ferner heißt es: Du sprichst ein Wort, und es geschieht, auf deinem Wege strahlet dir ein Licht entgegen. König aller Könige! wende ab von ihr alle bösen Verhängnisse, heile

ihre Krankheit, ihre Schmerzen, und vergieb ihr ihre Sünden, erneuere ihre Kraft, wie es heißt: „So spricht der Herr, der sie geschaffen hat, Erbarmer ist sein Name; beim Ausbruche des Zornes habe ich für einen Augenblick mein Antlitz verborgen, aber mit ewiger Huld nehme ich dich wieder auf, spricht der Herr dein Erlöser.“ König aller Könige! eröffne ihr die Pforten des Lichts, des Segens, der Freude, des Frohsinns, der Erholung, des glücklichen Lebens und des Heils, wie es heißt: das Heil der Frommen kommt von Gott, er ist ihre Zuflucht zur Zeit der Noth, der Einzige steht ihnen bei und rettet sie. Allmächtiger König! lasse sie leicht und schmerzlos niederkommen, gieb ihr Gesundheit und langes Leben. Wie du einst unsere frommen Mütter erhört hast, erhöre auch sie: befreie sie von allen tödlichen Zufällen. Lasse ihr in Berücksichtigung aller gerechten und frommen Männer und aller edlen Frauen, die hier ruhen, eine vollkommene Genesung zu Theil werden, und wende jede Gefahr und jedes Ungemach, auf's Baldigste und Schleunigste von ihr ab. Amen.

Anhang.

Religiöse Poesien und Legenden, besonders für die sieben Trauertage שבעה.

1. Der Mensch.

Von Dr. Michael Sachs.

Was ist des Menschen Ehr' und Macht?
Wie Vogelflug enteilt die Pracht.
Wie sollt' er prahlen wohl im Glück,
Den flugs ereilt das Mißgeschick.

Bedenke du mit weisem Sinn:
Du eilest zur Verwesung hin.
Entstammet du dem Erdenkloß,
Du kehrst zurück in Staubes Schooß.

In unsrer Brust des Geistes Weben,
Als Pfand ist er uns übergeben,
Und kaum daß öffnest du den Blick, —
Gefordert wird das Pfand zurück.

Nur Tand und Eitles ist beschieden
Ihm in der Zeitlichkeit hienieden,
Und fiel ein glänzend Loos zum Theil,
Es währet ach! nur kurze Weil.

O ſieh's mit eignem Augenſchein:
Dein Hab' und Gut — nicht iſt es dein!
Und deiner Schätze großes Heer, —
Du ſuchſt es morgen — nicht iſt's mehr.

Und wenn dein Gut ſich dir gemehrt,
Sind größre Freuden dir gewährt?
Siehſt du es nicht, daß, wie ſich's hebt,
Die Sorge tiefer ein ſich grähe?

Doch wenn den Stolz er niederhält,
Ein Mächt'ger — zwinget er die Welt,
Wenn ſtets ſein Geiſt das Scepter führt,
Als Herr in ſeinem Thun regiert.

Ein Honigſtrom durchfleußt die Welt,
Von Gift, von tödtlichem, vergällt,
Und ob's im Anfang dir gefalle,
Am Schluſſe Wermuth wird's und Galle.

Dem Menſchen nützt und frommet nimmer
Des Goldes und des Silbers Schimmer.
Du nimmſt von dem, womit du prangſt,
Nichts mit dir fort am Tag der Angſt.

Wohin du wendeſt deinen Gang,
Beengt dich überall der Zwang,
Und wandelſt du mit leiſem Tritt,
Ein Netz umgarnet deinen Schritt.

O ſchauet auf des Lebens Spiel!
Die heut geruht auf weichem Pfühl, —
Schon morgen weilen Andre dort,
Wo heut ihr hattet euren Ort.

O ſammelt euch mit ernſtem Sinn,
Beſchämt vor Gott, o tretet hin,
Und ſäubert euch von jedem Fleck,
Und thut der Sünde Makel weg.

Des Herzens Hoffart beugt und senkt,
O gehet leis, empor nicht drängt!
Wie prahlte wohl mit stolzem Muth,
Der morgen schon im Grabe ruht? —

Und jeden Tag bereit und fertig,
Des Todesrufes stets gewärtig,
Das Leben — seht — ist euer Sterben.
Der Tod hilft Leben euch erwerben.

Dies haben wir erforscht, erdacht,
Durch weisen Sinn herausgebracht,
Daß nichts euch nützt und frommt im Leben,
Als frommes Wirken, edles Streben.

Der Freude reicht der Schmerz die Hand,
Anfang und Ende — eitel Tand.
Drum halte dich auf jenen Stufen,
Die Dich empor zum Ew'gen rufen! —

---

2. Was ist der Mensch.

Von Dr. **Mich. Sachs.**

O Gott! Was ist der Mensch?
Nur Fleisch und Blut.
Wie Schatten flieht sein Leben,
Er merkt nicht seiner Tag' Entschweben.
Urplötzlich muß er sterben.
Betäubt versinkt er ins Verderben. —

O Gott! Was ist der Mensch?
Ein Leib, hinfällig, matt,
Voll Falsch und Lug,
Unheil und Trug,
Wie eine Blume blühend,
Bald senget ihn die Sonne glühend.
Willst du nach seinen Sünden fragen?
Wie deines Zorns Gericht

Vermöcht' er zu ertragen?
Drum ſchon' und ſtrafe nicht,
Sie ſind ja ohne Kraft und Stärke!

O Gott! Was iſt der Menſch?
Wälzt ſich im Schlamm der Luſt,
Dreht ſich im Lügenkreiſe,
Wahn ſchwellet ihm die Bruſt.
Der Reine ſinkt in Unflath,
Der Edle übet Laſterthat.
Willſt Du der Sünde Reiz an ihnen rügen?
Wie Gras ſo leicht
Wird er vergeh'n,
Wie Spreu entfleucht,
Ihn Wind verweh'n.
Drum ſchon' und ſei voll Huld
Am Tag der Rechnung ihrer Schuld.

O Gott! Was iſt der Menſch?
Hochmüthig, unbekehrt,
Der Sünde trinkt,
Vom Laſter zehrt,
Gährt wie Meeresfluth,
Glüht wie Ofengluth.
Willſt ſtrafen Du die Sünd' ihm eingeboren?
Er iſt verloren,
So wie der Schwächling ſinkt,
Der mit dem Helden ringt.
Drum ſchon' und laß ſie Gnade finden
Für ihre Sünden!

O Gott! Was iſt der Menſch?
Voll Makel, ſchuldbefleckt,
Der keine Treue fühlt,
Deß Zunge Lug bedeckt.
Willſt du nach ſeinen Sünden fragen?
Wie würd' er aufgewühlt,
Gleich einem Strom, den Stürme jagen,
Zerſtel' wie ein Gewand,
Zerging wie Rauch im Tand.

Drum schon' und strafe nicht, sei sanft und mild
Dem, der im Staube weilt, dem schwachen Thongebild.

O Gott! Was ist der Mensch?
Ein dürrer Schaft!
Erfasset ihn des Strafgerichtes Schauer,
Gleicht er dem Halm ohn' Kraft und Saft.
Es wandelt sich des Lebens Lust in Trauer,
Und er zerfällt, wie Mottenfraß.
Willst du vergelten ihm der Sünden Maaß, —
Er schmilzt wie Wachs an Gluth,
Zerrint wie Wasserfluth.
Drum schon und sei voll Huld,
Und rechne nicht zu streng mit ihrer Schuld.

O Gott! Was ist der Mensch?
Ein welkes Blatt!
Wenn du ihn in die Schale legst,
Er fleucht empor — ein Hauch, wenn du ihn wägst.
Das Herz ihm füllt
Der Lüge Drang — stets ungestillt.
Willst seine Schuld du ahnden,
Dich an ihn mahnen?
Er schwindet hin, wie Wolke fleucht
Und Nebel weicht.
Drum schon' und sei voll Liebe,
Nach deiner Huld und nicht nach ihrem Sündentriebe.

---

3. Ermahnung.

Von L. D—

Bewohner der Hütten aus Lehm,
Was sehet ihr stolz empor?
Es hat ja der Mensch vor dem
Thiere hienieden nichts vor.

Uns zu wissen gehört,
Das einst Wurm uns verzehrt.
Erdenhügel ist das Leben!
Kann da stolz das Herz sich heben?

Kann etwa der Mann stolzieren,
Dessen Ende ist die Bahre?
Nur zu ihr das End kann führen,
Lebte er auch tausend Jahre.

Wer nicht an den Gesetzen hält,
Der wird im Zorn vernichtet,
Durch Flammen hingerichtet,
Ihn nützet dann nichts das Geld.

O Mensch voller Wehen!
Die Augen öffne, zu sehen:
Woher beim Entstehen?
Wohin — beim Vergehen?

Dein Ende viel Armsel'ges hat,
Vergleichbar einem Blatt,
Das in der Nacht entstand,
Der Morgen nicht mehr fand.

Besser wär'st du nie geboren,
Nicht zum Elend auserkoren;
Willst du Größe dir erringen
Ganz verstrickt in Schlingen?

Vom Mutterleibe schwach
Und frevelnd um ein Brot —
Den Augenblick kaum wach,
Hat dich ereilt die Noth.

Der Leib ist vom Lichtstrahl erhellt,
So lange der Geist ihn erhält.
Ist die Seel' entfloh'n,
Bleibt nur Lehm und Thon.

Sieh'! von deinem Glück
Dir nichts bleibt zurück,
Ueber deine Schätze Fremde fallen,
Bleibt dir nichts von ihnen allen.

Darauf hast du nicht gedacht,
In Lust dein Leben zugebracht;
Beim Anfang nicht auf Gut gesehen,
Wie wird's beim Ende dir ergehen?

Möge der Böswicht seinen Wandel verlassen,
Reuig vor seinen König hinfallen,
Es wird dann vielleicht dem Schöpfer gefallen,
Gnädig von seinem Zorne zu lassen.

Stolze! demüthigt euch,
Bedenket und werdet bleich,
Herz und Hände erhebt
Zu dem, der im Himmel lebt!

Unsrer Seele wehe!
Unsrer Sünde wehe!
Wind nur erfaßten wir,
Schafen gleich irrten wir.

Was nun suchen, was verlangen?
Wie viel Sünden wir begangen,
Ist zu zählen nicht,
Wie erheben das Gesicht?

Beherrscher der Tiefen und Höhen
Dein Volk laß nicht untergehen!
Waren verhärtet wir auch ohne End,
Doch deine Gnade nicht von uns wende.

Erbarmen wohlwollend denen bereite,
Die an die Thüre klopfen heute!
Denn wahrlich allein unser Herr bist Du,
Und Dir nur wendet der Blick sich zu!

---

4. Vergänglichkeit des Lebens.

Von **L. M. Büschenthal.**

Bedächte doch der Mensch beim Werden,
Daß er zurück einst muß, zur Erden!

Mit Fünfen seinen Lauf beginnend,
Gleicht er der Sonn', an Glanz gewinnend,
Ruht noch am Busen ungestört,
Macht Vaters Schulter sich zum Pferd.

Was quält den Zehner ihr mit Lehren?
Laßt ihn sich, größer, selbst bekehren!
Weist ihn durch sanften Liebesblick,
Und, traun, er wird der Seinen Glück.

Ein muthig Reh, mit zwanzig Jahren,
Springt er vergnügt und trotzt Gefahren,
Und lacht des Weisen frommen Harm
In seines holden Mädchens Arm.

Doch bleibt an dieser Klipp' er hangen,
Er kommt — und schaut — und ist gefangen —
Und sieht, da er kaum Dreißig zählt,
Von Frau und Kinder sich gequält.

Wie er sich jetzt mit Vierzig windet!
Greift's gut und schlecht, so wie er's findet,
Flieht selbst die Freunde, emsig, scheu;
Bleibt seinem Platz als Sklave treu.

Tritt er erst in der Funfzig Reihen:
Sehn wir den Leichtsinn ihn bereuen;
Den Weltprunk schmähen, weil — die Noth
Ihm den schon zu entreißen droht.

Fragt nun, was ihm zu Sechzig bliebe!
Er handelt ohne Zweck und Triebe,
Denn ach, von langem Kampf erschlafft,
Verließ ihn Geist- und Körperskraft.

Zu Siebzig — wer wird auf den alten
Gebeugten Greis noch etwas halten!
Kaum find't er noch bei Freunden Rast:
Ist seiner Krück' sich selbst zur Last.

Zu Achtzig — lebt dem eignen Sohne
Er zum Verdruß, der Welt zum Hohne.
Erblindet, grämlich, schwach und krank
Wird ihm zu Wermuth Speis' und Trank.

Und sollt' er gar noch weiter schleichen:
Wer wird nicht da dem Todten weichen? —
Drum wohl, wer jung, vom Glück beschenkt
Schon seiner Seele Heil bedenkt!

---

5. Prahlet nicht!

Von Dr. **Michael Sachs.**

O Uebermüthige prahlet nicht,
Ihr Glanzerhellten strahlet nicht!
Wem heute Lust und Freude blüht,
Wem voll des Segens Sonne glüht,
Wie wird es morgen mit ihm sein?
Ward nicht getrübt der helle Schein?
Glaub' mir, die Freude harrt nicht aus,
Verkehrt sich bald in düstre Trauer,
Es steht das Leid schon auf der Lauer,
Wenn kaum die Lust zog in das Haus.
Wie war Gott selbst so froh beglückt,
Als er sein Schöpfungswerk vollbracht,
Wie schaut er an sein Werk entzückt,
Das ihm entgegenstrahlt in Pracht.
Er sah es an, und Alles stand
So schön, so recht an seinem Ort,
Daß selber freudig er's empfand,
Wie uns berichtet hat sein Wort.
Den Meister preisen seine Werke,
Bezeugend seine Kunst und Stärke,

Wie Alles seiner Kraft entquoll,
Ist Alles seines Ruhmes voll.
Doch war die Lust, die er empfand,
Des Schöpfers Freude von Bestand?
Dem Menschen galt all' diese Pracht,
Für ihn war Alles das vollbracht.
Das schönste, edelste Gebild,
Hat es des Meisters Wunsch erfüllt?
Das Wort, das ihn so treu gewarnt,
Vergaß er's nicht, von Lust umgarnt?
Ein Todesurtheil ward gesprochen
Dem, der des Meisters Wort gebrochen!
Und Abraham, der Gottesheld,
Deß Glanz zuerst die Erd' erhellt,
Der Gott als Herrn zuerst erkannt,
In sel'ger Wonne ihn empfand,
Der auftrat, ihn der Welt zu zeigen,
Ihm Erd' und Himmel gab zu eigen;
Deß Segenskelch so reich gefüllt,
Blieb ihm sein Himmel unverhüllt?
Den Sohn, des Lebens höchsten Segen,
Soll hin auf den Altar er legen!
Er kehret heim mit seinem Kind:
Todt ist die Gattin treugesinnt,
Und nicht die Stätte nennt er sein,
Da ihren Leib er scharret ein.
Und all' die frommen edlen Väter,
Des Volkes Ahnen und Vertreter,
Wie hatte Jeglicher sein Theil
Von Gram und Noth bei manchem Heil!
Wer war denn höher jetzt beglückt,
Wer je von stolzrer Lust entzückt,
Als Elischeba, Ahrons Ehgemahl,
Der Freude ward zu reichster Wahl?
Ihr Mann, der Erste in der Stämme Reihe,
Glänzt in des Priesteramtes Weihe,
Ein gotterleuchteter Prophet,
An den das Wort des Herrn ergeht.
Des Mannes Bruder strahlt im höchsten Glanze,
Als Fürst und Führer herrscht er über's Ganze,
Er, dem der Herr die Lehre machte kund,

Mit dem er redete von Mund zu Mund;
Und ihrer Söhne Doppelpaar,
Die jugendfreud'ge Prieſterſchaar,
Die dienend um den Vater ſtehn,
Zum Dienſte Gottes auserſehn!
Ihr Bruder Nachſchon ragt hervor
Als Erſter in der Stammesfürſten Chor.
Am Tag der höchſten Herrlichkeit,
Da Gottes Tempel ward geweiht,
Da Ahron tritt in's Prieſteramt,
Da heil'ge Luſt im Volke flammt, —
Da zuckt herab ein Himmelsſtrahl,
Und ſtatt der Freude, ſiehe — Qual!
Und ſtatt der heil'gen Wonneſchauer,
Sieh' — ungeahnte Todtentrauer!
Es hat die Gluth hinweggerafft
Zwei Jünglinge in friſcher Kraft,
Den Eltern raubte ſie zwei Söhne,
Die prangten in der Jugend Schöne.
Da war der Jubel bald verrauſcht,
Da Luſt mit Trauer bald vertauſcht.

Drum, Uebermüthige, prahlet nicht,
Ihr Glanzerhellten, ſtrahlet nicht.

---

6. Gott und die Seele.

von Dr. **Mich. Sachs.**

Der Tochter gab, der theuren, vielbegehrten,
Ein König einſt den Gatten, den Gefährten.
Des Gatten Thun, ſein Walten jede Stund'
Dem Vater machte ſeine Tochter kund,
Wo er gezürnt, ein hartes Wort geſprochen,
Wo rauh der Liebe Bündniß er gebrochen.
Erſcheint er im Palaſte, — ungeahnt
Mit ernſtem Wort der Vater ihn ermahnt.
Wie er vergangen ſich und wie gefehlt,
Das Alles dem Betretnen er erzählt;

Mit strenger Rede und mit Zornesblicken
Weiß er ihm jede Schuld vor's Aug' zu rücken.
Der gehet aus dem Saal, verwirrt, erstaunt.
Wer ihm das Alles wohl hat zugeraunt?
Bin ich umstellt von Feinden, die versteckt,
Was sie erspäht, ihm tückevoll entdeckt?
Des Königs Diener er dann grollend fragt,
Ob sie es sind, die böslich ihn verklagt;
Ob sie es sind, die seine Schritt' und Thaten
Voll Hinterlist dem Könige verrathen?

Du Thor! Die Tochter hat er dir vermählt,
Und du willst fragen, wer ihm das erzählt?

Kommt einst der Tag, zum Weltgericht bestimmt,
Da Jeder seinen Spruch von Gott vernimmt, —
Sein Schaffen, Thun in seinem Erdengang,
Was er gewirkt, vollbracht sein Lebenlang,
Das Alles hört der Mensch aus Gottes Mund,
Der längst Vergeßnes wieder ihm macht kund,
Und was entschwunden schon in weite Fern',
Es tritt ihm nahe bei dem Spruch des Herrn;
Was er verborgen wähnt in finstrer Nacht,
Er sieht es hell, hervor an's Licht gebracht;
Was im Geheimniß ruht, in Schweigens Hülle,
Es ist entdeckt, gebrochen ist die Stille;
Und Alles stehet vor des Menschen Blick,
Und was vergangen, kehret ihm zurück.
Erstaunt, verwirret wird der Mensch dann fragen:
Wie? Giebt's Verräther, die ihm Alles sagen? —
Der Thor, der es vergaß bei seinen Thaten,
Daß in ihm selber weilt, was ihn verrathen!
Sein Kind hat er zu eigen dir gegeben,
Die Seele dir verbunden für das Leben,
Die täglich kehrt zurück in den Palast
Zum Vater, wenn der Leib in träger Rast,
Und was gesonnen du und was vollbracht,
Das meldet sie, und trägt's ihm zu bei Nacht,

Und aufgezeichnet wird ein jeglich Wort,
Und aufbewahrt die Schrift an sicherm Ort.

Du Thor! Die Tochter hat er dir vermählt,
Und du kannst fragen, wer ihm das erzählt?

---

7. Zehn gewaltige Dinge.

Von Dr. **Mich. Sachs.**

Hoch ragt der Berg, du kannst zu seiner Höh' nicht bringen,
Doch wird das Eisen ihn, das mächtige, bezwingen.
Wie wirst bewält'gen du das Eisen, das so hart?
Des Feuers Flamm' erweicht auch was unbeugsam starrt.
Unwiderstehlich brennt des Feuers mächt'ge Gluth,
Doch noch ein Stärkeres giebt, es ist des Wassers Fluth,
Und einen Mächt'gern noch, als Fluth und Wasserwogen,
Die Wolke ist's, von der die Fluth wird aufgesogen,
Und stärker, als Gewölk ist Windes mächt'ger Zug,
Er treibt es vor sich her, und jaget es im Flug.
Und über Wind und Sturm die Kraft des Menschen geht,
Die ungebeugt dem Zug des Windes widersteht.
Doch auch des Menschen Kraft hat ihre Schranken wieder:
Die Furcht, die lähmende, beugt auch Gewalt'ge nieder.
Der Wein verscheucht die Furcht mit seiner Wunderkraft,
Des Schlafes größre Macht doch hat ihn fortgeschafft,
Gewaltiger ist Eins als alles dies — der Tod.
Was giebt's, das uns erlöst aus seiner Qual und Noth?
Das gute fromme Thun, die milden Liebesspenden
Erlösen uns, so heißt's, selbst aus des Todes Händen.

---

8. Geburt und Tod.

Von Dr. **Mich. Sachs.**

Wie der Mensch in's Leben tritt,
Arm und hilfelos,
Scheidet er und nimmt Nichts mit,
Gehet leer und bloß.
Wie er kam mit lautem Schrei,
Schallet Wehruf, ist's vorbei.
Die Geburt in Seufzen, Noth, —
Stöhnen, Jammern, ist er todt.
Kommt er, hüllet tiefe Nacht
Seinen Geist, der noch nicht wacht.
Geht er, deckt der Seele Licht
Wiederum ein Dunkel dicht.

In's Leben tritt der Mensch, die Hand geballt,
Die Finger festgeschlossen mit Gewalt.
Der ganzen Erde Reichthum ist ja sein,
Als Erben ihrer Pracht setzt er sich ein.
Was nur das Leben trägt, was in ihm sprießt,
Das meint er, Alles seine Hand umschließt.
Doch ist er angelangt am Lebensende,
Dann sind sie ausgestreckt, des Menschen Hände,
Nicht mehr geschlossen dann, — nein, weit, weit, offen.
Er hat gelernt, wie eitel war sein Hoffen.
Nichts, sagt er, Nichts nehm' ich mit mir von dannen,
Auch nichts, was meine Hände mir gewannen.

---

9. Seele und Leib.

Von Dr. **Mich. Sachs.**

Drei sind es, die zum Menschenleben
Vereinigt ihren Antheil geben.

Der Vater und die Mutter sind
Urheber deß, was Leib am Kind.
Den Geist in seiner Wunderpracht,
Die Seelengluth, die, angefacht
Im Menschen, fühlend, denkend, glüht,
Die Kraft des Rathes, die ihm blüht, —
Was ihn zu kühner That erhebt,
Zu mächtigem Entschluß belebt,
Den holden Schmelz des Angesichts,
Die helle Pracht des Augenlichts,
Das Wort, das frei und leichtbeschwingt
Ihm aus des Herzens Tiefe dringt,
Der Stimme wunderbarer Klang,
Die dir das Herz rührt im Gesang,
Der Glieder Kraft in freier Regung,
Des ganzen Baues Schwung, Bewegung
Daß ihm in's Ohr die Töne ziehn, —
Das Alles ist von Gott verliehn! —
Wenn nun die Stunde kommt zum Scheiden,
Dann nimmt der Herr zurück sein Theil,
Und übrig bleibet das der Beiden.
Das aber frommt nicht, bringt kein Heil.
In tiefem Schmerz und Herzeleid
Dann weinen vor dem Herren Beid!
Er aber spricht: Warum doch weinet ihr?
Ich nahm ja nur das Meine mir!
Was ihr gegeben, ist geblieben.
Warum doch wollt ihr euch betrüben?
Da sprechen sie: so lang das Gut,
Das du verliehn, mit unsrem Theile war,
Da war das Unsre wohl im Schirm und Hut.
Nun ist es werthlos, Preis gegeben gar.
Nun wird den Würmern es zum Raube,
Vermodernd kehrt der Staub zum Staube.

10. Zuruf.

Von K—

Jedweder trägt in ſich den Tod,
Iſt außen noch ſo luſt'ger Schein;
Heut wandelſt du in Morgenroth
Und morgen in der Schatten Pein.

Was klammerſt du dich alſo feſt,
O Menſch, an dieſe Welt, den Traum?
Laß ab, laß ab, eh' ſie dich läßt;
Oft fällt die Frucht unreif vom Baum.

Ruf' auf, ruf' auf den Geiſt der tief,
Als wie in eines Kerkers Nacht,
Schon längſt in deinem Innern ſchlief,
Auf daß er dir zum Heil erwacht!

Aus hartem Kieſelſteine iſt
Zu locken ird'ſchen Feuers Gluth;
O Menſch! wenn noch ſo hart du biſt,
In dir ein Funke Gottes ruht.

Doch wie aus hartem Steine nur
Durch harten Schlag der Funke bricht,
Erfordert's Kampf mit der Natur,
Bis aus ihr bricht das Gotteslicht.

Schlag' an! ſchlag' an! wenn's weh auch thut
Dem Fleiſche, drin der Funke iſt;
Noch wehe thut der Hölle Gluth,
Menſch, wenn du nicht zu wecken biſt.

11. Die Ruhestätte.

Von M—

O, Ruhe-Statt der Müden,
Nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Ihn in den stillen Frieden
Der heil'gen Grabnacht auf!
Nach Stürmen die ihn trafen,
In sturmbewegter Zeit,
Bist du allein der Hafen,
Der sichre Ruhe beut.

Zu dir, der Schöpfung Meister,
Zu deines Thrones Höh'n,
Du Richter aller Geister,
Erhebt sich unser Flehn'
Von diesem Erdenpfade
Tritt keiner fleckenlos;
Doch deine Lieb' und Gnade
Ist ewig reich und groß.

Du riefst uns in dies Leben,
Dein Ebenbild zu sein.
Wir ringen wohl und streben,
Doch unsre Kraft ist klein!
Vom sterblichem Geschlechte,
Wer kann vor dir bestehn,
Willst du, nach ew'gem Rechte,
Herr, zu Gerichte gehn!

O Vater, voll Erbarmen,
Voll Langmuth und Geduld,
Vergieb, vergieb dem Armen
Des Lebens Fehl und Schuld!
Laß ihn, befreit von Mängeln
Durch Glauben und Vertrau'n,
Im Bruderkreis von Engeln,
Dein göttlich Antlitz schau'n!

12. Der Todte an den Lebenden.

Von G—

Ein kleiner Hügel ist mein Reich,
Ein Oertchen von drei Ellen.
Vier Bretter, einem Kasten gleich,
Sind meine Kammerschwellen.
Sechs Schaufeln Erd', o sanfte Rast!
Bedecken meiner Sorgen Last.

Kein König, sollt' er auch an Schein
Dem Alexander gleichen,
Ein neuer Welterobrer sein
Und gar den Mond erreichen,
Kein Bettler, der an Krücken schlich,
Braucht einen größern Raum als ich.

Hier ist der Grenzstein aller Macht,
Der Zielpunkt alles Strebens;
Kunst, Schönheit, Herrlichkeit und Pracht,
Sie trotzten hier vergebens.
Das Buch, der Pflug, das Schwert, der Stab
Sucht unter einem Staub ein Grab.

Der Leib, das Haus, worin der Geist
Geherbergt, so viel Jahre,
Der über Land und Meer gereist,
Liegt auf der Todtenbahre.
Was arm und reich, was gut und arg,
Was klein und groß, muß in den Sarg.

Ihr, die ihr Kunst und Wissenschaft
Erfunden und beschrieben,
Vor deren weiser Sinneskraft
Nichts unentdeckt geblieben;
Gar Vieles hab auch ich gewußt,
Und doch an diesen Ort gemußt.

Die Lippen, die es kund gethan,
Die Hand, in die es kommen,
Die Augen, die es schauten an,
Die Ohren, die's vernommen,
Sind stumm, sind lahm, sind blind, sind taub,
Und alles eine Hand voll Staub.

Drum, der du diesen Hügel siehst
Und hörst mich unterm Sande,
Denk' an den Tod, wie hoch du bist
An Ehr' und an Verstande;
Du hast nicht einen Schritt zu mir,
Dein Grab ist unterm Fuße dir.

Du wirst von deiner Felder Raum
Ein Räumchen drein zu liegen,
Ein Tuch aus deinem Kasten kaum
Zum Sterbekittel kriegen.
Von Dienern jetzt dir zugewandt,
Wird kaum dein Name dann genannt.

Nackt scheiden wir aus dieser Zeit,
Nichts folgt uns, wenn wir sterben,
Als des Gewissens Reinigkeit,
Das Andre bleibt den Erben.
Weib, Kind, Haus, Ansehn, Amt und Gut,
Nimmst du nicht noch sie dich in Huth.

O Pilgrim! eins, nur eins ist noth,
Dasselbe heißt: Wohl sterben.
Kannst du's, dann scheurst du nicht den Tod,
Wo nicht, mußt du verderben.
Wohl sterben ist wohl auferstehn!
Drauf wart' ich. Du magst fürder gehn.

13. Die Tugend.

Von W—

O geliebte, frohe Jugend!
Kauf' jetzt Weisheit, kaufe Tugend
Dir für eine Ewigkeit!
Dies sind Schätze guter Seelen,
Die dir keine Räuber stehlen,
Auch kein Mißbrauch je entweiht;
Die in dringensten Gefahren
Nie um sicher zu verwahren,
Schloß und Riegel nöthig ist;
Rost und Moder nie verzehren,
Keine Fluth noch Flamme frißt;
Schätze, die stets Farbe halten,
Nie verschießen, nie veralten,
Immer glänzend immer schön,
Die nicht, gleich den bunten Bändern
Ihre Mode jährlich ändern,
Reizend Jung' und Alten stehn:
Schätze, die dein eigen bleiben,
Damit kannst du Wucher treiben:
Wuchre deine Lebenszeit!
Stirbst du, keine Erben lauern,
Nein' sie folgen dir und dauern
Durch die ganze Ewigkeit.

14. Was ist der Mensch?

Von einem Ungenannten.

Was ist der Mensch? halb Thier, halb Engel,
Klein, elend, dürftig — herrlich groß!
Was ist sein Schicksal? tausend Mängel
Und tausend Güter sind sein Loos,

Ihm blühen manche sanfte Freuden,
Auch manche, die zu früh verdirbt,
Ihn foltern schauervolle Leiden,
Er reift, wird alt, entnervt und stirbt.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,
Erstaun' und sink' bewundernd hin —
Seh', daß ich, in der schönsten Hülle,
Der Erde erstes Wesen bin.
Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
Führt mich zu neuen Welten hin,
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Unendlich viel — unglaublich wenig —
Voll Schwachheit und voll Schöpfungkraft,
Der Meere und der Länder König,
Der Sclave jeder Leidenschaft. —
So steigt der Mensch zur stolzen Größe
Und trotzt Natur und Zeit und Glück
Und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße
Und setzt sich unter's Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt die Tugend
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n;
Vergißt sich selbst, verschwelgt die Jugend
Und schläft im Arm des Lasters ein. —
Träumt glücklich sich und ob' und wüste
Erwacht er — schaudert und bereut,
Kämpft männlich gegen alle Lüste
Und — fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Du Meisterstück aus Gottes Händen,
Wär' dies dein einzig Leben nur?
Sollt' deiner Schöpfung Zweck hier enden?
Bleibst du ein Räthsel der Natur?
Nein — Gott schuf dich für Ewigkeiten,
Für höh'res Glück, für hell'res Licht,
Gab Mängel und Vollkommenheiten
Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

Das Straucheln in den Jünglingsjahren
Soll einst dem Mann Erfahrung sein,
Nur nach den größesten Gefahren
Kann Ruh' und Glück uns ganz erfreun,
Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken
Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,
Dann erst fühlt unser Herz Entzücken,
Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

Dort, wo sich Heere Sonnen drehen,
Soll ich des Weltbau's Herrlichkeit,
Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
Umstrahlt mich Licht und Seligkeit.
Der Nebel flieht, der Blick wird heiter,
Ich schau', was unerforschlich schien.
Mit Engelskräften eil' ich weiter —
Und Sonnen und Planeten fliehn.

---

15. Trost am Grabe.

Trockne deines Jammers Thränen,
Heit're deinen Blick,
Denn es bringt kein banges Sehnen
Ihn, der starb, zurück.
Ach, die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede
Und sein freundliches Gesicht
Ruht im Grab' und kehret nicht.

Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles Fleisch umher.
Trauernd sucht der Freund und findet
Seinen Freund nicht mehr.
Vor dem welken Greis am Stabe
Sinkt der Jüngling und der Knabe.

Vor der Mutter sinkt ins Grab
Oft die junge Braut hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde
Alles Fleisch verstäubt!
Nur der Erdenleib wird Erde,
Sein Bewohner bleibt.
Ja, du lebst, Geliebter, lebest
Ueber Sternen oder schwebest
Mitleidsvoll um deinen Freund,
Der an deinem Grabe weint!

Diese Kräfte, dieses Trachten
Zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dies Schmachten
Nach Unsterblichkeit,
Dieser Geist, der Welten denket,
Würde mit ins Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott
Dieses Alles nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
Schufst du, Gott, dein Bild;
Lieb' und Weisheit hat des Lebens
Geist in Staub gehüllt.
Diese Hülle wird zertrümmert,
Und die freie Seele schimmert
Zu der höhern Geister Chor
Immer herrlicher empor.

Auf! von Moder und Verwesung
Blick' hinauf, mein Geist,
Wo im Friedensthal Genesung
Alles Jammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen,
Hunger, Pest und wilde Gluthen,
Wo nicht Trennung mehr, noch Tod
Liebenden Geliebten droht.

Ach des Wonnetags, der wieder
Ewig Freund und Freund,

Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Mann und Weib vereint;
Wenn gelehrt von Himmelsweisen
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram
Uns in seine Ruhe nahm.

Bald vielleicht, ach, bald verschwunden
Ist auch meine Zeit,
Und die letzte meiner Stunden
Kommt vielleicht schon heut!
O, laßt Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und rechtlich handeln,
Daß wir, wenn der Vater ruft,
Freudig sinken in die Gruft.

16. Hinblicke.

Will Eitelkeit und Uebermuth,
Will Stolz auf Gold und Erdengut
Das schwache Herz bethören;
Und kommt mir der Gedanken ein:
So Vieles, Vieles nenn' ich mein,
Was Tausende entbehren —
Gleich seh' ich auf die Gräber hin.
Was bleibt mir von der Welt Gewinn?
Der ganze Raum
Vier Spannen kaum
Dem Bettler und dem König —
Wie ist der Mensch so wenig!
Ist das die ganze Herrlichkeit?
O lerne, Herz, Bescheidenheit.

Wenn mich der Blick auf's Grab erschreckt,
Wo tiefe Finsterniß bedeckt
Den Staub — das eitle Wesen —

Ach, höher nicht denn Pflanz' und Thier,
Genießen und verwelken hier
Die Guten und die Bösen —
Gleich schau' ich auf zum Sternenzelt;
Dort oben, Mensch, blüht deine Welt!
O dieser Raum
Begränzet kann
Den Geist, der denkt die Sterne,
Und mißt die fernste Ferne.
Wie fühlt sich nun das Herz so groß!
Beglückt, beglückt des Menschen Loos!

Ach, wie verwundet's meine Brust,
Wenn ich des Lebens schönste Lust
Vom Leben scheiden sehe!
O Gräber, Gräber schließen ein
Was ich mit Wonne nannte mein —
Mein Herz ist voller Wehe!
Verbleicht nicht bloß der Erdenglanz,
Verwesen auch der Himmelskranz?
Wer rein gestrebt,
Wer fromm gelebt,
Muß sich auch der hier betten?
Kann nichts, kann nichts ihn retten,
O Tod, vor deiner Schreckensmacht,
Vor dieser grausen Grabesnacht?

Wer heilet mir das wunde Herz?
Reicht Balsam für den tiefen Schmerz?
Wer trocknet meine Thränen?
Zu Gott, zum ew'gen Gott empor!
Hinauf, hinauf zum Sternenchor —
Und stille wird das Sehnen.
Ein Vaterhaus ist jeder Stern;
Beim Vater weilt das Kind so gern.
O Seelenruh'!
Es ruft mir zu:
„Zur Wohnung sel'ger Geister
Hat er, der Welten Meister,
Die Welten droben hingestellt.
Geh' ein in dieses lichte Zelt!"

O Gott, daß dieser heil'ge Blick
In Freuden und in Mißgeschick
Mir nimmer, nimmer fehle!
Mich blendet dann kein Erdengut;
Und daß ich mehr, denn Fleisch und Blut
Begreifet meine Seele.
An der Verwesung dunklem Thor
Schau' lächelnd ich zu dir empor:
Wir wandern aus!
Dort ist das Haus
Für mich und meine Lieben.
Kein Jammern, kein Betrüben!
Von Neuem knüpft die Lieb' ihr Band
In unsrer Heimath Sternenland!

---

17. Gottes Güte.

Nein, o Vater nicht betrüben
Wolltest du den Erdensohn;
Also steht es eingeschrieben,
Heil, an deinem ew'gen Thron.

„Heil soll aus dem Elend werden!"
Gott, so lautet dein Gebot,
Und du thust es kund auf Erden:
Seligkeit entflammt der Noth!

Aus der Nächte schwarzer Hülle
Bricht das Sonnenlicht hervor,
Und aus grauser Todesstille
Jauchzt der Wesen reger Chor.

Aus dem Winter keimen Lenze,
Ihm entsprießt die Blumenflur;
Er bereitet Blüthenkränze
Der erwachenden Natur.

Selbst des Krieges grauses Wüthen
So der Menschheit Wunden schlägt,
Treibt des Friedens zarte Blüthen,
Die sein Donner aufgeregt.

So auch blüht Gesundheitsfülle
Aus des Kranken Lagerstatt;
Frisch gedeiht des Geistes Hülle,
Die der Schmerz gestählet hat.

Und so wird der Grabeshügel
Nur des Menschen Wiege sein;
Denn die Seele schwingt die Flügel,
Geht zum Vater fröhlich ein.

Ja, Gott ruft zu neuem Leben
Alle, die den Tod geschaut;
Gott will aus dem Staub erheben
Jeden, der auf ihn getraut.

---

18. Mir grauet nicht.

Nein, mein Gott, mir grauet nicht,
Bangt nicht vor dem Tod.
Ob verlischt das Sonnenlicht —
Strahlend Abendroth
Kündigt neue Sonnen an,
Neuer Morgen glänzt heran.

Du hast zur Unsterblichkeit
Mich berufen, Gott!
Schufst mich für die Ewigkeit,
Weihst mich nicht dem Tod;
Pflanzest in des Menschen Brust
Unerschöpfte Lebenslust.

Welten denkt der Geist in mir,
Denket, Vater, dich!

Lebt hienieden schon mit dir,
Schmachtet, sehnet sich
Nach dem ew'gen Vaterland —
Also schuf mich deine Hand!

Ewig zieht es mich hinauf,
Trägt mich in die Höh';
Ungefesselt ist mein Lauf.
Wo ich sinnend steh',
Will der Geist stets höher steh'n —
Dennoch sollt' er untergeh'n?

Nein, o Seele bange nicht,
Fürchte nicht den Tod;
Nie verdunkelt sich dein Licht. —
Ew'ger, dein Gebot
Rufet: Seele, wandre aus,
Gehe hin in's Vaterhaus!

---

19. Seele was betrübst du dich.

Seele, was betrübst du dich!
Was ist dir so bang' in mir!
Fühlst du nicht des Vaters Nähe,
Der uns all' im Herzen trägt?
Lebt kein Gott dir in der Höhe,
Der da liebet, wenn er schlägt?
Aufwärts schau'!
Gott vertrau'!
Seele, was betrübst du dich!
Himmelwärts
Heb' das Herz:
Jede Thräne, die da füllt,
Zählt der Lenker seiner Welt.

Seele, was betrübst du dich!
Was ist dir so bang' in mir!

Kann der eitle Tand hienieden
Füllen eines Menſchen Bruſt?
Schaffen deinem Herzen Frieden
Erdengut und Erdenluſt?
Flücht'ger Staub!
Welkend Laub!
Seele, was betrübſt du dich!
Heil nur blüht
Im Gemüth.
Nicht verdient das flücht'ge Glück
Einen trüben, naſſen Blick.

Seele, was betrübſt du dich!
Was iſt dir ſo bang' in mir!
Hat dich Alles denn verlaſſen?
Steheſt du denn ganz allein?
Kannſt du nichts mit Lieb umfaſſen,
Nennſt du nichts auf Erden dein?
Gott bleibt dir
Für und für.
Seele, Seele, zage nicht!
Feſt und treu
Gott dich weih'.
Seine Treue niemals trügt,
Seine Liebe nie verſiegt.

Seele, was betrübſt du dich!
Was iſt dir ſo bang' in mir!
Riß der Tod dir von dem Herzen
Heißgeliebte Weſen ab?
Saheſt du ſie unter Schmerzen
Sinken in das finſtre Grab!
Angſt und Noth
Bannt der Tod.
Seele, ſei getroſt im Herrn!
Weine nicht!
Denn im Licht
Wandelt die verklärte Schaar,
Selig, ſelig immerdar.

Seele, was betrübst du dich!
Was ist dir so bang' in mir?
Ewig leben deine Todten,
Und aus dunkler Grabesnacht
Haben deines Gottes Boten
Zu der Heimath sie gebracht.
Ist der Geist
Je verwaist't?
Seele, sei nur stark im Herrn!
Jauchz' ihm Dank!
Nicht gar lang' —
Und dein Hoffen wird gekrönt,
Dein wird, was dein Herz ersehnt.

Seele, was betrübst du dich!
Kannst du zittern vor dem Tod!
Frei wirst du der Erdenbande,
Frei von Trübsal, Schmerz und Pein,
Wirst im ew'gen Vaterlande
Mit den Sel'gen selig sein,
Nicht dem Staub
Mehr zum Raub.
Seele, Seele, preise Gott!
Seine Treu'
Bleibet neu.
Dank' ihm für den Pilgerstab,
Dank' ihm auch für Tod und Grab!

Gott, wir schau'n zu dir empor,
Danken unter Thränen dir:
Hochgepriesen sei dein Namen
Wenn du nimmst und wenn du giebst!
Dann auch streust du Heiles Saamen,
Wenn du unser Herz betrübst.
Nicht zum Spott
Schuf uns Gott!
Seele, du bist Gottes Bild;
Fromm und rein
Bleibst du sein.
Und wenn heut' das Auge bricht:
Gott bleibt unsre Zuversicht.

20. Unsterblichkeit.

Von L. Posener.

Eilend ist des Körpers Leben,
Bald erreichet ihn der Tod,
Mitten in dem kühnsten Streben
Ist vom Ende er bedroht;
Nieder sinkt er in den Staub,
Der Verwesung leichter Raub.

Doch die Seele, ohne Grenze
Dehnt ihr schönes Dasein sich,
Sie steigt auf zum ew'gen Lenze,
Wenn die Hülle früh erblich,
Steiget auf zum Wahrheitsthron,
Zu empfangen ihren Lohn.

Jede Raupe, o sie lehret
Diesen Satz uns hell und klar,
Jedes Pflänzchen, es erkläret
Diese Wahrheit offenbar;
Doch gar viele hören nicht,
Was Natur so deutlich spricht.

Und im Dünkel ihrer Herzen
Richten sie sich selbst zu Grund,
Schaffen selbst sich herbe Schmerzen,
Geben ihre Schwachheit kund,
Läugnen die Unsterblichkeit,
Halten sich dem Tod geweiht.

Aber stehn sie nun am Rande,
Der sie noch vom Jenseits trennt,
Von dem nie geseh'nen Lande,
Das kein ird'scher Name nennt,
Dann ergreifet hart und kalt,
Sie der Ahnung Schreckgewalt.

Wenn sie das, was sie mit Höhnen
Und mit ihrem seichten Spott
Hielten für ein eitel Wähnen,

Glaub' an Leben, Glaub' an Gott,
Wenn es dennoch Wahrheit wär',
Wo käm' ihnen Rettung her?

Und so geh'n mit tausend Qualen
Sie zum großen Jenseits ein,
Bebend vor der Wahrheit Strahlen,
Schmachtend unter harter Pein,
Bis des Tod's Barmherzigkeit
Sie von ihrem Schmerz befreit.

Aber die, die mit Vertrauen,
Hin durch's wirre Leben geh'n,
Stets empor zum Himmel schauen,
Leben nur im Sterben sehn,
Sie drückt Jammer nie und Noth,
Schrecket nicht der blasse Tod.

Ob auch Kummer sie bedrücke,
Nie verzweifeln muthlos sie,
Denn der Tod führt sie zum Glücke
Hin, zur reinsten Harmonie.
Dieser Glaube bleibet fest
Wenn das Ird'sche sie verläßt.

Tugend führt sie durch das Leben
Glauben ist ihr treuer Stab,
Schutzengel sie stets umschweben
Segnend sie bis an das Grab.
Fleckenlos und spiegelrein
Wandeln sie in's schön're Sein.

Stürben wir den Tod der Frommen,
Der die bange Furcht nicht kennt,
Wie das ihre, unbeklommen,
O, so sei auch unser End',
Sinkt die Hülle einst zurück
Schau empor der frohe Blick.

21. Was bleibt dem Greise.

Die Blume, die im Lenze blüht,
Die blüht im Sommer nicht,
Und, wenn ins Land der Winter zieht,
Die letzte Blüthe bricht.

Der Jugend goldne Rosenzeit,
Die ach, zu kurz entzückt,
Sie schwindet hin. Wie bald, wie weit
Ist sie dem Mann entrückt!

Wohl manche Blüthe sank dahin,
Doch Muth, ich bin noch Mann!
Wie aber, wenn ein Greis ich bin?
Was bleibt dem Greise dann?

Die Blume, die im Lenze blüht,
Die blüht im Sommer nicht,
Und, wenn ins Land der Winter zieht,
Die letzte Blüthe bricht.

Doch eines bleibt! das Gottvertrau'n,
Nach oben hoffend schau'n! —
Noch wölbt sich über kahle Au'n
Der Himmel frühlingsblau.

22. Auf dem Friedhof.

Das ist der Friedhof. Stiller, trauter Ort!
Die Erde birgt die müden Schläfer dort.
Dem war es Hölle, dem ein Paradies,
Das Leben. Sieh, nun schlafen alle süß!

Es singt die Nachtigall. Wie klingt's so bang!
Ward der Erinn'rung Thräne zu Gesang?
Die Lerche jubelnd auf zum Himmel zieht.
Der Hoffnung Lächeln, ward's ein Lerchenlied? —

Dort steht ein Denkmal, reich, von Marmorstein;
Man schrieb mit Gold des Todten Namen ein.
Ein schlichter Stein auf diesem Hügel steht
Und um das Steinchen stößt ein Blumenbeet.

Es ließ zurück, der unterm Marmor ruht,
Vielleicht nur Edelstein und goldnes Gut,
Nur eine Menschenschaar, die an dem Sarg
Mit Müh' die Freuden unter Thränen barg.

Die Menschen gaben, was er ihnen gab!
Der Marmor und die Goldschrift ziert das Grab.
Kein frischer Kranz im Windesrauschen bebt;
Kein Zeichen zeigt, daß die Erinn'rung lebt!

Der unterm Steinchen sich des Schlummers freut,
Vielleicht hat Blumen einst er ausgestreut.
Ein frisches Kränzlein spricht ein tröstend Wort:
„Du bist nicht todt! Im Herzen lebst du fort!

Du streutest Blumen in die Menschenbrust;
Dein schönstes Glück war Andrer Glück und Lust!
Im Glück der Deinen fandest du dein Glück!
Jetzt giebt die Liebe Blumen dir zurück." —

Die Lerche, die da droben jubelt laut,
Hat auf dem Hügel sich ein Nest gebaut;
Da wacht sie morgens auf, da schläft sie ein,
Doch nimmer fliegt sie zu den Marmorstein. —

Das ist der Friedhof. Stiller, trauter Ort!
Die Erde birgt die müden Schläfer dort.
Dem Herzen, dem die Welt einst schien zu klein,
Genügt zuletzt ein enger Leichenschrein.

23. Der stille Garten.

's giebt einen Garten süßer Ruh,
Wer sollte den nicht kennen?
Wir alle eilen ihm ja zu,
Wenn wir uns einst hier trennen.

Kein Lied ertönt der frohen Lust
In seinen engen Mauern,
Nur Schmerz bewegt die öde Brust
Und füllt den Geist mit Schauern.

Die Zähre netzt statt Himmelsthau
Die kleinen Gartenbeete,
In der Zypressen düsterm Grau
Verschwimmt die Abendröthe.

Die schlanken Zweige trauernd senkt
Die Thränenweide nieder.
Ach! wen ihr Schatten mild umfängt,
Bringt keine Thräne wieder.

Des Gartens Wärter ist der Tod;
Sein Herr doch thront dort oben,
Wo hehr erglänzt das Morgenroth,
Hoch über'm Staub erhoben.

Er fordert uns're Lieben nur
Sie treuer dort zu warten;
So wird die stille Todtenflur
Zum lieben Gottesgarten.

24. Legende,

nach dem Menorath Hamaor, von L. Liber.

Ueber Juda war gekommen, eine Zeit der Noth und Schmach,
Salomonis heil'ger Tempel tief in Schutt und Asche lag,
Reich an Trümmern, leer an Menschen, lag Jerusalem zerstört,
Doch die Glaubenstreue hatte nicht im Volke aufgehört.

Da begann der Heidenkaiser eines Tags mit wildem Spott:
„Will doch sehen, ob sie halten fest an ihrem alten Gott;
Bringt mir her die fromme Mutter, die, wie jüngst man mir gesagt,
Lebt mit ihren sieben Söhnen, gläubig fromm und unverzagt!" —

Und die fromme Mutter führen sie, gleich einer Sünderin,
Im Geleite ihrer Söhne vor den Thron des Kaisers hin,
Und er spricht zum ält'sten Sohne: „Siehst du jene Erzgestalt?
Das ist meines Gottes Bildniß, beuge dich vor ihm alsbald!"

Doch es giebt zur Antwort Jener: „Unsre heil'ge Schrift gebeut:
„Ich der Herr, ich bin dein Gott, der aus Egypten dich befreit,
Keinen andern Göttern sollst du weihn im Gebete dich,
Keinen Götzenbild dich beugen, denn dein Gott allein bin ich!"

Also sprechend ward der Jüngling weggeführt zu Qual und Tod,
Und der Herrscher d'rauf dem Zweiten „Opfre diesem Gott!" gebot;
Doch der sprach: „Wer andern Göttern dienet als dem Herrn allein
Soll vertilgt mit seiner Sünde von dem Erdenrunde sein."

Tödten ließ auch ihn der Kaiser und befahl mit kaltem Hohn:
„Kniee zum Gebete nieder nun du dritter frommer Sohn!"
„Im Gesetz," erwidert dieser „steht — wie du auch zornig bist:
„Höre Israel, der Ew'ge, unser Gott der einz'ge ist!"

Wenig Augenblicke später fiel er durch des Henkers Schwert.
Und vom vierten Bruder Jener nun den Götzendienst begehrt,
Doch es spricht der Jüngling gläubig: „Ehre nur dem Herrn gebührt,
Ihn nur bet' ich an, der gnädig aus der Knechtschaft uns geführt."

Also sprach er, fest umschlungen von des nächsten Bruders Arm,
Und so litten Beide freudig bald des Martertodes Harm,
Jetzt gebot dem sechsten Sohne auch der Kaiser grausig wild:
„Zögre nicht und wirf dich nieder hier vor meines Gottes Bild!“

Ruhig doch entgegnet Jener: „Lieben soll ich immerdar
Meinen Gott von ganzer Seele, ihn den Herrn nur treu und wahr.“
Kaum verhallten seine Worte, da auch strömte hin sein Blut,
Als ein neues Opfer blinder, gräßlicher Tyrannenwuth.

Und den letzten Sohn der Mutter rief der Kaiser vor sich hin,
Ihn, den Jüngsten, einen Knaben, der mit kindlich reinem Sinn
In des Herrschers finstres Auge blickte ohne Furcht und Scheu,
Jugendfrische in dem Antlitz, in dem Herzen Lieb' und Treu',

„Lieber Knabe!“ sprach der Kaiser mit verstellter Freundlichkeit,
„Du gewiß bist vor dem Bildniß dich zu neigen wohl bereit!“
„In der Schrift,“ so rief der Knabe, „steht: Erkennt und glaubt die Lehr'
Gott im Himmel und auf Erden ist der Herr, und keiner mehr.“

Und der Kaiser bittet hastig: „Sieh', vom Finger werf' ich hier
Diesen gold'nen Ring zu Boden, nimm ihn auf und bring' ihn mir,
Daß, wenn du nach ihm dich bückest, doch das Volk sei überzeugt,
Hättest mein Gebot erfüllet, dich vor meinem Gott gebeugt!“

Da beginnt das Kind zu weinen, und zum Herrscher d'rauf es spricht:
„Wie? du scheust dich vor den Menschen und ich sollte doch mich nicht
Fürchten selbst vor Gott, dem König aller Kön'ge, der die Welt
Einst erschuf sammt allen Wesen, dessen Allmacht sie erhält?

Zornentbrannt befiehlt der Kaiser: „Schlagt ihn an den Pfahl geschwind!“
Doch die Mutter küßt noch einmal brünstig ihr geliebtes Kind,
Läßt noch einmal ihn, den Knaben, in den Mutterarmen ruh'n,
Und von ihren Lippen tönen, schmerzerfüllt die Worte nun:

„Liebe Kinder, wenn ihr droben, Vater Abraham geschaut,
Saget ihm, er habe einen Altar für den Sohn gebaut;

Doch ich hätte der Altäre sieben aufgerichtet heut',
Hätte meine sieben Söhne d'rauf dem Opfertod geweiht."

„Schwer geprüft von meinem Gotte, hab' ich doch das tiefe Weh
Seiner Prüfung fest bestanden, Preis und Lob ihm in der Höh'!"
Und die Mutter schwieg, da rissen grausam sie das Kind ihr fort,
Und bald unterlagen Beide, Kind und Mutter schnödem Mord. —

Düstern Grimmes saß der Wüth'rich als sein Henker es vollbracht,
War doch unbefleckt geblieben echter Glaubenstreue Macht.
Da ertönte eine Stimme aus des Himmels Höh' herab:
„Ihrer ist das ewige Leben nach der dunklen Erde Grab!"

---

25. Beruria.

Hohe Weisheit tönt erquickend
Sanft aus Beruria's Munde,
Gottgefäll'ge Liebe schwebet
Cherubgleich auf ihrer Zunge.

Ihre Rede quillt lebendig,
Wie ein Bächlein freudig rieselt,
In des Rabbi Leben strahlt sie
Lieblich mild wie Sternenschimmer.

Eines Sabbath nahm Jehovah
Aus dem Leben ihre Söhne,
Und erfüllt das Herz der Mutter
Mit des Kummers schwerster Sorge.

Kaum so schrecklichen Verlustes
Wucht erträgt das Weib des Rabbi,
Und doch sorgt sie nicht zu stören
Seines heil'gen Sabbath Andacht.

Aus der Synagoge kommend,
Fragt der Rabbi nach den Knaben:
„Sprich, wo sind die beiden Söhne,
Da sie beim Gebet nicht waren?"

„„Sorge nicht; die Jungen gingen
Zu Besuch wohl zu Verwandten!""
Also tröstet Beruria,
Ihres Gatten Sorge bannend.

Und schon glänzt der weißgedeckte
Tisch mit seinen leckern Fischen,
An der siebenarm'gen Lampe
Leuchten rings die hellen Lichter.

Vor der Mahlzeit singt der Rabbi
Laut voll Inbrunst die Gebete,
Ungern mißt er seine Söhne,
Die sonst nie am Sabbath fehlten.

Wieder weiß die kluge Hausfrau
Ihren Rabbi zu beschwichtigen:
„O gewiß, gewiß, es kommen
Heim die beiden Knaben wieder.

Schon zu Ende geht der Sabbath,
Eine Kerze faßt der Rabbi
Sie nach frommem Brauch verlöschend
In der weingefüllten Schale.

Athmet ein die würz'gen Düfte
Der geweihten Silberbüchse
Um des Sabbath letzten Odem
Nur noch einmal einzuschlürfen.

In der Väter frommer Sitte
Hat den Sabbath er beschlossen;
Schüchtern naht ihm Beruria
Und ihr Auge blickt beklommen.

„Rabbi!“ hebt sie an und harret
Auf der Schwelle ihrer Stube,
„„Tritt heran!“ „Auf meiner Seele
Lastet allzu schwerer Kummer;

Jemand hat ein köstlich Kleinod
Mir vertraut vor manchem Jahre,
Heut verlangt er das Gegeb'ne,
Soll ich es zurück erstatten?“

„„Und du fragst noch?““ staunt der Rabbi,
„„„Noch so kostbar sei die Gabe,
Die gegeben zur Verwahrung,
Wieder mußt du sie erstatten!““

Als der Rabbi so gesprochen,
Hebt ein weißes, weites Linnen
Beruria von der Erde,
Drunter todt die Knaben liegen.

Schmerzvernichtet starrt der Rabbi
Nieder auf die Doppelleiche, —
Aber Trost in seinem Jammer
Bietet ihm die Schrift, die heilige;

„Hat es doch der Herr gegeben,
Und der Herr hat es genommen!
Sei in alle Ewigkeiten.
Laut sein Name hoch gelobet!“

---

26. Auferstehung.*)

Schau', wie das Samenkorn, das kleine,
Das einst gereift im Sonnenscheine,
Wird in die Erde nackt gebracht;

*) Dieses und die folgenden Gedichte sind entnommen aus: **Hier und Dort.** Lieder eines Erdenpilgers von L. Kosarski. Zweite Auflage. Berlin, Adolf u. Co. 1857.

Doch wenn des Frühlings Hauche wehen,
Dann wird das Körnchen neu erstehen,
Als goldne Aehr', in Jugendpracht.

O Mensch, das ist ein treues Zeichen,
Daß du hienieden zwar erbleechen,
Und in die Erde nackt wirst geh'n;
Doch daß du einst mit allen Todten,
Geweckt von Gottes Frühlingsboten,
In Jugendpracht wirst auferste h'n!

27. Glaube an Auferstehung.

Als Gott mit seinem mächt'gen „Werde!"
Erschaffen Himmel einst und Erde
Und die Versender seines Lichts,
Ergriff er Staub vom Erdgefilde,
Schuf draus ein menschliches Gebilde,
Und gab dann Seele diesem Nichts.

Und Er, der Seele, um zu leben,
Dem nicht'gen Staube einst gegeben,
Der vorher stob im Windesflug, —
Er sollte nicht auch Seele geben
Dem Staube, der schon einmal Leben,
Schon einmal Seele in sich trug?!

28. Gottesacker.

Nicht fern vom frohen Stadtgewimmel
Erhebt sich unter blauem Himmel,
Ein Ackerfeld, das niemals ruht.
Hier tönen Schaufel stets und Spaten,
Jahraus, jahrein sät man hier Saaten
Und deckt sie zu mit Erde gut.

Doch werden nie die Säer sehen,
Die Saaten auf in Reife gehen,
Die dieser Acker birgt gar tief;
Denn erst, wenn alles Fleisch zu Saaten
Geworden, wird die Frucht gerathen, —
Erstehn, was in der Erde schlief.

29. Jahrzeit-Licht.

Wie ist die Sitte schön, wenn wiederkehrt der Tag,
Da uns im Todeskampf ein theures Herz erlag,
Daß eine Kerze wir mit frommem Sinn entzünden,
Dem Todten unserm Gruß in einer Flamme künden.

Die lichte Zunge spricht: „Ich denke feurig dein!
Weil du erloschen bist, geb' ich auf Erden Schein.
Du bist im Lichte ganz und schwach nur ist mein Leben,
Drum siehst du zitternd mich empor zum Himmel beben.

Es spricht die Flamme auch: „Ich bin, verklärter Geist!
Ein Finger, der zu dir ein Herz voll Wehmuth weist,
Ein Herz, das dein gedenkt, das sinnig mich entflammte,
Und dir als Priester dient beim heiligen Todtenamte."

Druck von J. C. Fuchs in Berlin.

In demselben Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

für Israelitische Frauen.

Von

Rebecka Wolf, geb. Heinemann.

Enthaltend:

die verschiedensten Koch- und Backarten, mit einer genauen Anweisung zur Einrichtung und Führung einer religiös jüdischen Haushaltung.

Dritte verbesserte und mit einer **Speisekarte** vermehrte Auflage. Preis brch. 28 Sgr. Sauber geb. 1¼ Thlr.

Dieses Kochbuch hat sich durch seinen reichhaltigen und vortrefflich gewählten Inhalt einen gegründeten Ruf bei allen israelitischen Hausfrauen erworben und dürfte dasselbe wohl in keiner jüdischen Haushaltung fehlen, besonders, da durch die in demselben befindliche Speisekarte die Hausfrau der Mühe überhoben wird für passende Anordnung und Wahl der Gerichte zu sorgen.

Engelbert, H., Dr. Das negative Verdienst des alten Testaments um die Unsterblichkeitslehre.

Preis broch. 18 Sgr.

Kosparski, A. Hier und Dort. Lieder eines Erdenpilgers. 2. Aufl. eleg. gebb. mit Goldschnitt.

Preis 22½ Sgr.

Diese sinnvollen von einem tief religiösen Gemüthe zeugenden Gedichte eignen sich besonders wegen ihres sittlich erhebenden Inhalts und ihrer eleganten Ausstattung zu Confirmations- und Festgeschenken.

Stern, S., Dr. Die Aufgabe des Judenthums und des Juden in der Gegenwart. 2. Aufl.

Preis geh. 15 Sgr.

— — Die Religion des Judenthums. Zweite Auflage.

Preis geh. 15 Sgr.

Diese gehaltvollen Vorträge über dieses wichtige Thema verdienen wegen ihrer klaren und einfachen Sprache die weiteste Verbreitung. Der billige Preis ermöglicht ihre Anschaffung in jeder Familie.

Pleßner, Sal. Jüdisch-Mosaischer Religionsunterricht für die israelitische Jugend. Ein für den öffentlichen auch Privat- und Selbstunterricht sich eignendes Lehrbuch der Hauptreligionswahrheiten und Lehren des Judenthums. Preis geh. 20 Sgr.

Cassel, David, Dr. Schulwörterbuch der hebräischen Sprache nebst Paradigmen. Preis geh. 15 Sgr.

— — Die Cultusfrage in der jüdischen Gemeinde von Berlin. Preis broch. 7½ Sgr.

Hagada הגדה. Vortrag für beide Pesachabende hebräisch und deutsch. Nebst einer geschichtlichen Einleitung über das Entstehen der Hagada und der sie begleitenden Gebräuche von **L. Landshuth.** Mit einem literarischen Nachwort von **M. Steinschneider.** Preis brch. 10 Sgr.

Heinemann, J., Dr. Vocabularium zum Siddur nebst alphabetischem Wörterbuch und Anhang, enthaltend: die Fundamente der hebräischen Sprache. Zum Selbstunterricht und Schulgebrauch. 3. Ausgabe. Preis brch. 12½ Sgr.

Landshuth, L. Amude Ha-Aboda. עמודי העבודה
רשימת ראשי הפיוטנים ומעט מתולדותיהם על
סדר אלפא ביתא עם מספר פיוטיהם ממני
אליעזר ליזר בן לאא"ה הר"ר מאיר לאנדסהוט.
Band I. מחברת א'. Preis 1 Thlr.

Nathan, Joel, Vocabularium zum Pentateuch nebst Biegungstabellen der hebräischen Sprache, Substantiva und Verba. Vermehrt und verbessert von Dr. Meisel, Rabbiner in Stettin. 4. Aufl. Preis broch. 12½ Sgr.

— — Vocabularium zu den Psalmen und den wichtigsten Theilen des Gebetbuches, für Schulen und zum Privatgebrauch. 2. verm. Aufl. Preis broch. 10 Sgr.

Vorstehende treffliche Lehrbücher sind bereits in mehr Lehranstalten eingeführt und empfehlen wir dieselben zur weiteren Verbreitung.

Werner's, J. G., allgemeiner practischer Briefsteller. Sammlung von Mustern zur Auffassung von Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen über alle Fälle des gewöhnlichen Lebens. 2. Aufl. Preis geh. 12½ Sgr

Denktafel

zur

Erinnerung

für

theure Verstorbene.

יום המיתה Sterbetag.	Name meines	Name meiner	יום הקבורה Beerdigungstag.	Nr. des Grabes.

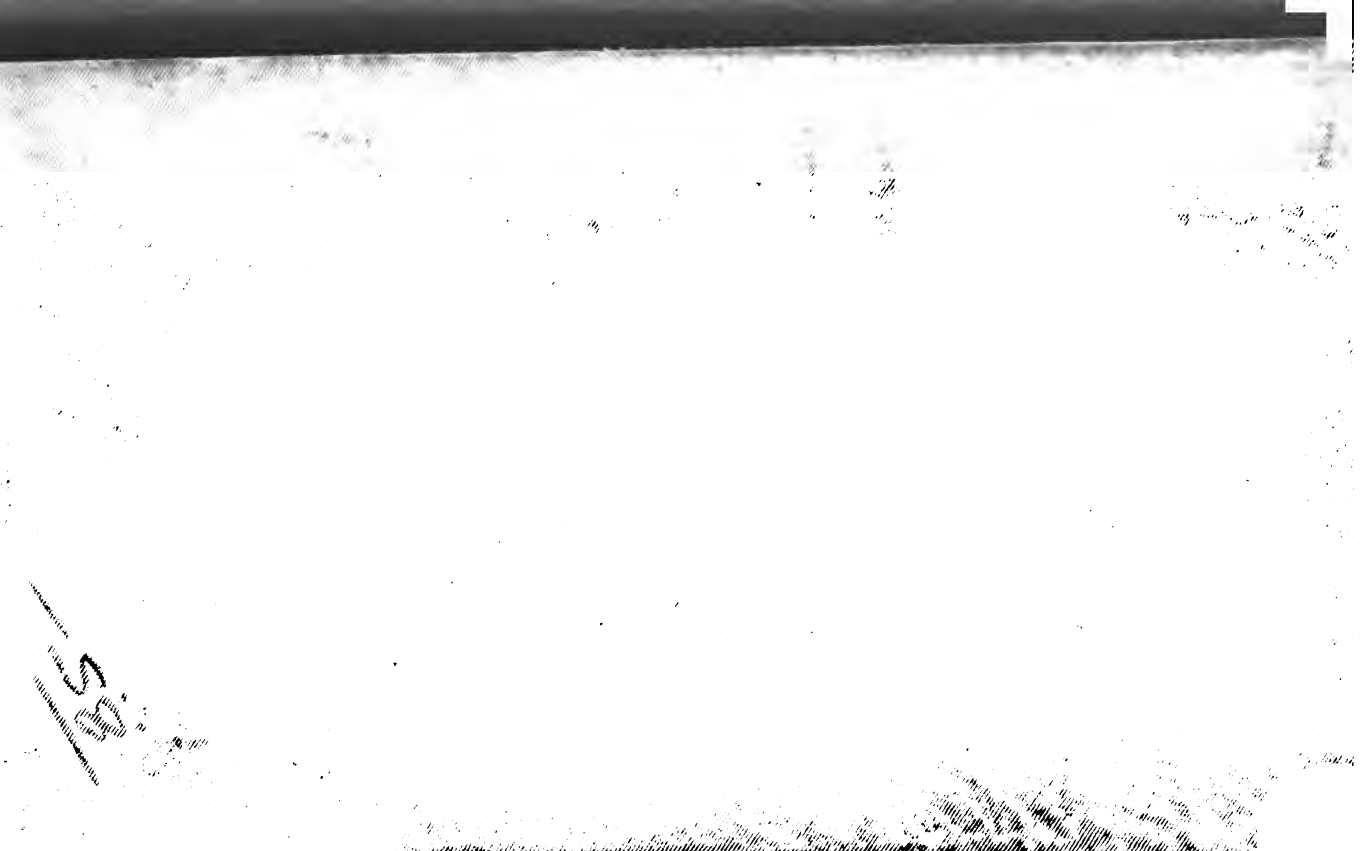
Hirsch Pappenheim gestorben.
4 Januar 1857 — unser Lieb 5617

Helene Breslauer gestorben 27
October 1865 —

Bertha Pappenheim gest 27.
November 1872 —
Loni Pappenheim gest

Samuel Breslauer gest
September 1 1882

Isaac Breslauer gest Juli
1876.



ED WIDENER
HW MRXE G

1864